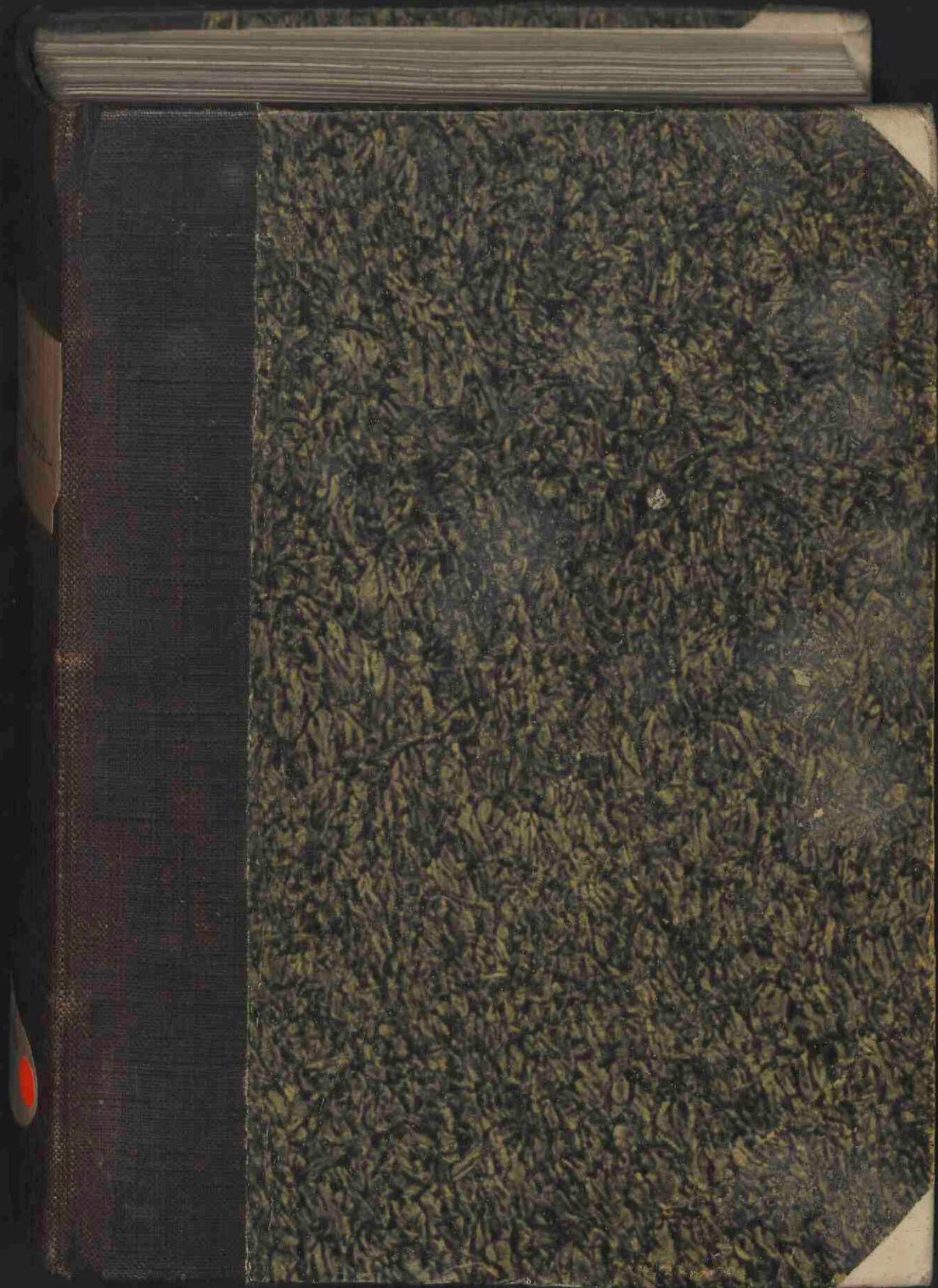




**Grundtlicher und warhafftiger Gegenbericht von Catholischer
Communion und rechter Niessung des Leibs und Bluts Christi
im heiligen Nachtmal : wider den Bericht auss beuelchs
ettlicher geistlichen und weltlichen Fu?rsten durch der selben
verordneten Theologen, vom Brauch einer Gestalt des
Sacraments zusammen getragen unnd in der fu?rstlichen Statt
Mu?nchen getruickt**

<https://hdl.handle.net/1874/406753>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

Theolog.
Streitschriften.

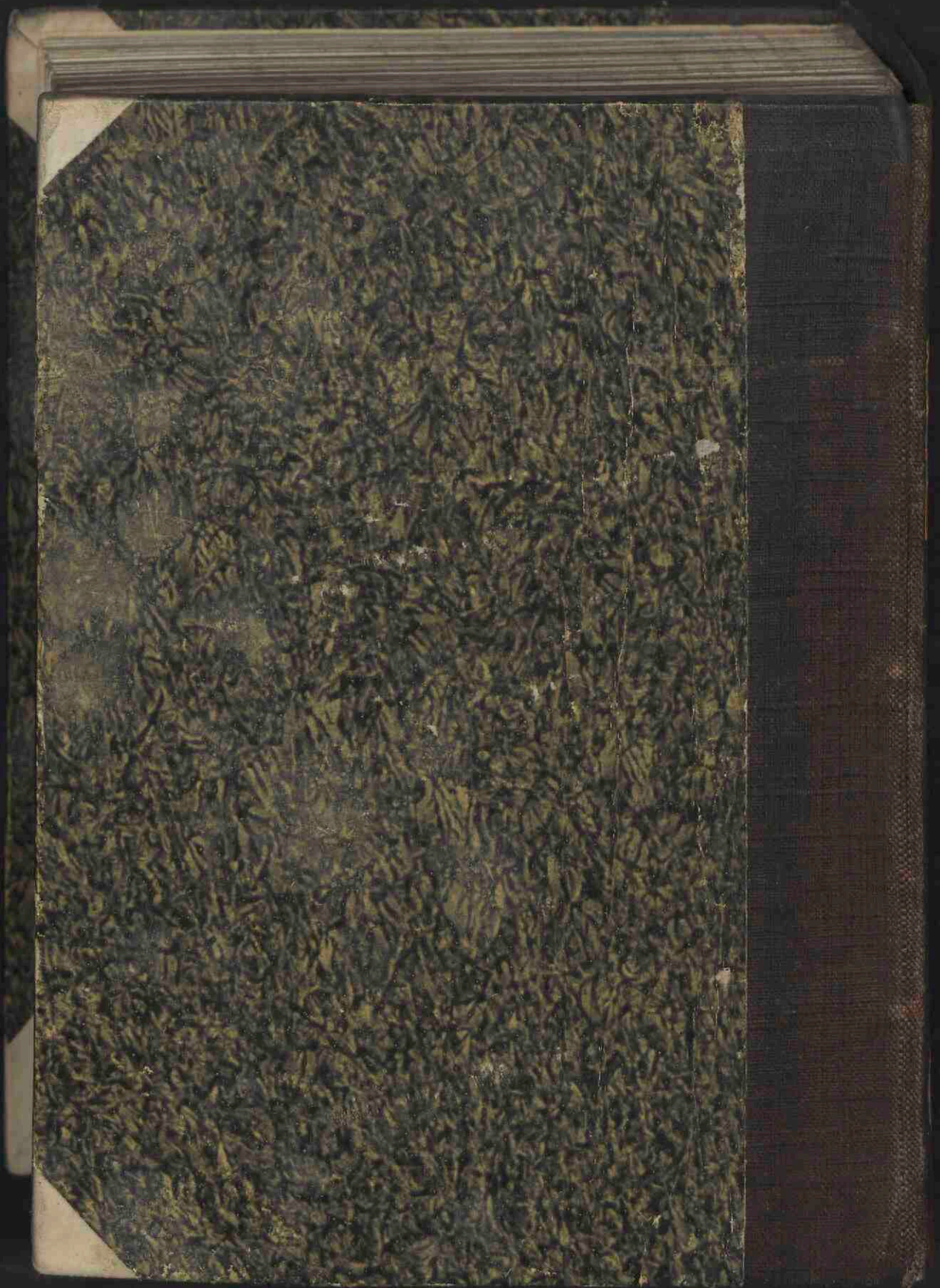
E. qu.
196





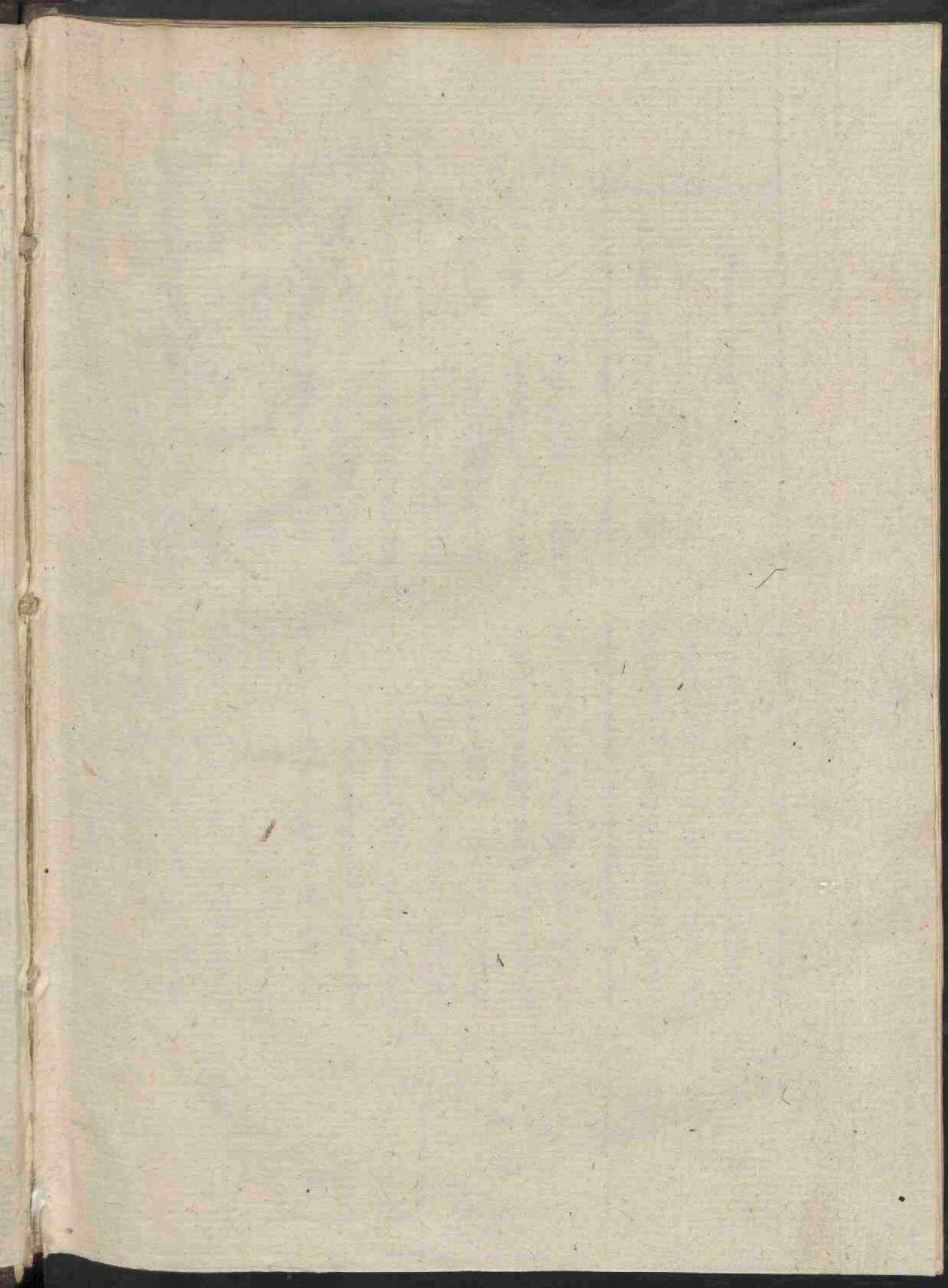
15. 111.
236

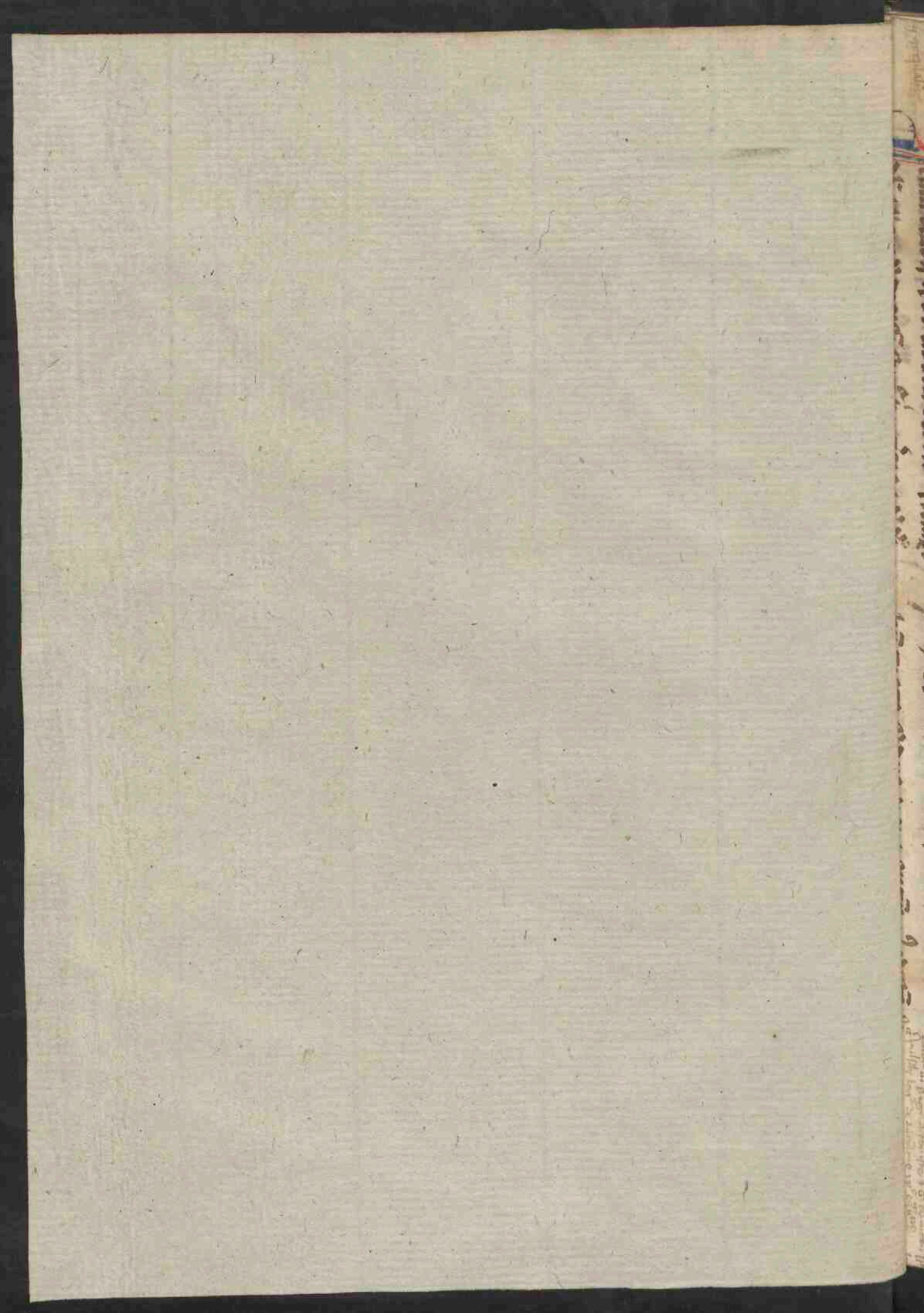




Theologia

Quarto n^o 196.





De

DE PUL

De pulchritudine

De pulchritudine

Deuotio huius in pua

orepre de pulchritudine

apudiora tracte doctia i di

ce huius quod est pulchritudine i qd veltant

pulchritudine i qd est actia i qd di actia i

vin or a p. Quid est pulchritudine

pulchritudine i motu i actia i qd di

doctia i actia i qd di actia i qd di

lori i actia i qd di actia i qd di

actia i actia i qd di actia i qd di

actia i actia i qd di actia i qd di

actia i actia i qd di actia i qd di

actia i actia i qd di actia i qd di

actia i actia i qd di actia i qd di

actia i actia i qd di actia i qd di

actia i actia i qd di actia i qd di

actia i actia i qd di actia i qd di

i hor ipse huius qd calidior est castus huius no

actia i huius qd calidior est huius no pignior i

canon i huius qd calidior est huius no pignior i

adver se pignior i huius qd calidior est huius no

ozer i veltantior est huius qd calidior est huius no

lemore i tardior est huius qd calidior est huius no

ant vult i veltantior est huius qd calidior est huius no

pulchritudine i calidior est huius qd calidior est huius no

res calidior est huius qd calidior est huius no

mior est i tardior est huius qd calidior est huius no

hitudior est i veltantior est huius qd calidior est huius no

lea canoni i veltantior est huius qd calidior est huius no

radu pulchritudine i hitudior est huius qd calidior est huius no

hitudior est i veltantior est huius qd calidior est huius no

hitudior est i veltantior est huius qd calidior est huius no

hitudior est i veltantior est huius qd calidior est huius no

De pulchritudine

De pulchritudine

De pulchritudine

De pulchritudine

De pulchritudine

De pulchritudine

De pulchritudine

De pulchritudine

De pulchritudine

De pulchritudine

De pulchritudine

De pulchritudine

De pulchritudine

De pulchritudine

De pulchritudine

K

D

muges

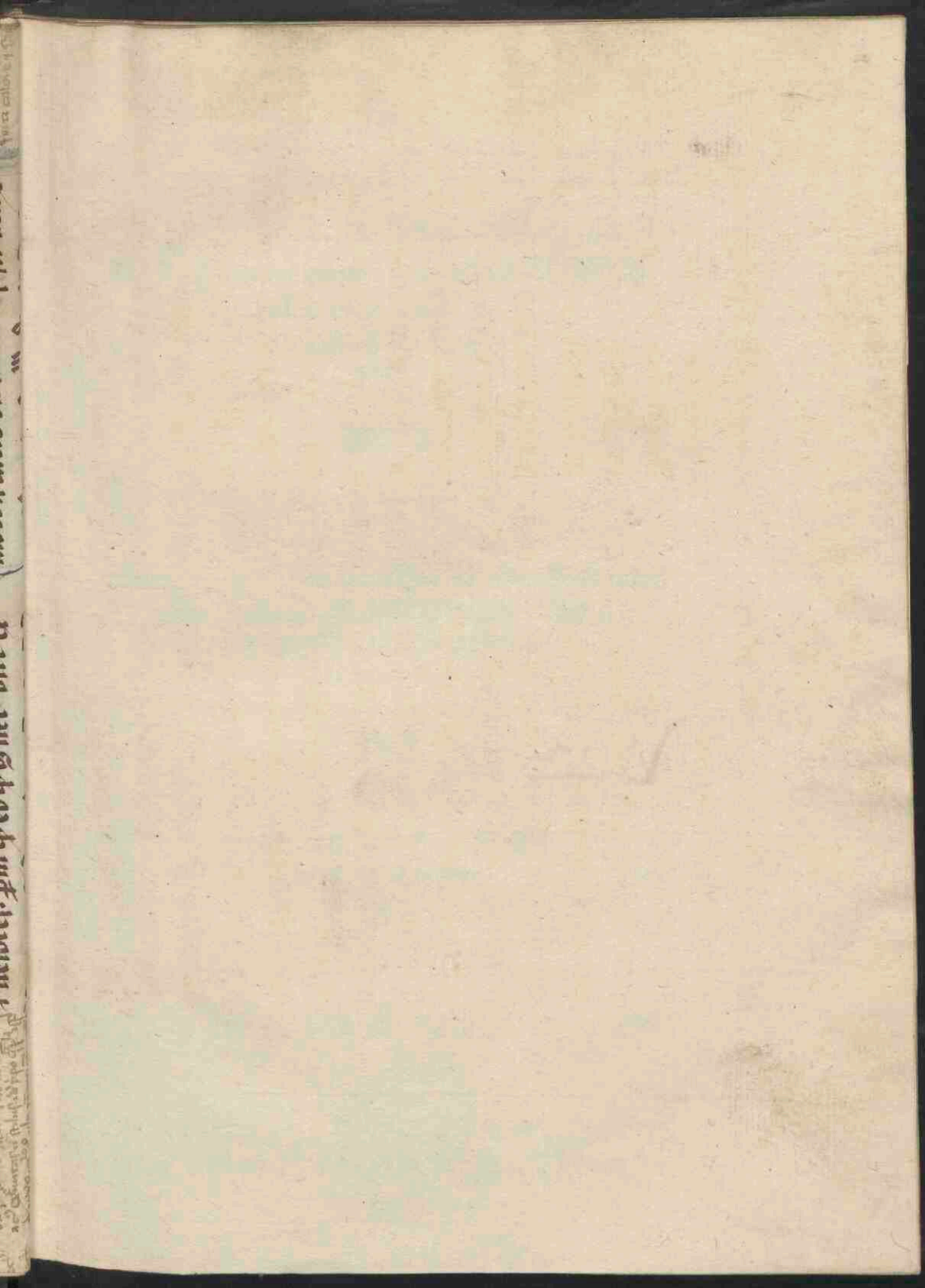
et eraces dicitur se i pul' eat' dicit
 monebunt' p'noy n q pul' ueloces
 ff i leues i p'm i mag' no i fort' te
 medij ueloces q p' s'iam h'ndar' i
 eis calor filis' sp'm no ff h'ndare m
 eis p' q'ntate' castitate' leues no ff
 m'p'ctar' m eis u'aces d'nt n qm le
 nes ex mbeall' re d'ntu' s'nt Genit
 no egno rardiores i rardiores q' ad
 p'noy ff ea q m eis est mbeall' re i si
 tate' Aug'mastaco' no mag'm i for-

t' ff. **C**ali' a i p' q'nt' q'ntates q'nta
 t' ffes i pul' s'nt n' p'ctm = q'ntes
 q'ntat' q'ntu' ad p'pa e' ff' q'm p'g
 n'at'by no m'hib' pul' p'm ff i p'm
 i ueloces p'm q' eo q' s'net' v'it' ex

. d'acud' n' 7 q'm q' p' n' i q' no n' h' i' mode
 rate s'nt m id q' p' ff m' m'icant' pul'
Of n' ob'f'uada m cog' pul' d'icant'
Teu' s' ad es'nt uenit' q' m'q' u'idit'
 arde' p'ia am mastu' am s'ia n' 4 n
 mast' q'nda pul' m'ast' s'uo s'ia
 p'ie uen' n' laborat' i erate' e' i p' s'
 n' s'ia i regione' q'p'ans o'ia i q'ntat'
 s'le pul' laborate' op'at' h'ie q' s'ia
 erat' n'c' co'f'ister d'it' mag' p' s' n'

Pul' s' q'nt' e' h' d'iu'p'io' q'nda
 i p' 107. **l**ac' i p'f'io' d'ent' s' n'c'
 aug'm'at' p' ff d'iu'p'io' m'ced'et' mod'
 di' pul' mag'm i p' pul' s' q'ntat'
 m'ced'it' a' d'ie d'ianoh' m' q' m' ueloc'

5 no q' u'ac' exp'ia p' et' ueloc' m' h'ndar'
q' mag'm i p'noy n q' p'nt' ueloc' s'
ff' i leues i p'm i mag' no i fort' te
medij ueloces q' p' s'iam h'ndar' i
eis calor filis' sp'm no ff h'ndare m
eis p' q'ntate' castitate' leues no ff
m'p'ctar' m eis u'aces d'nt n qm le
nes ex mbeall' re d'ntu' s'nt Genit
no egno rardiores i rardiores q' ad
p'noy ff ea q m eis est mbeall' re i si
tate' Aug'mastaco' no mag'm i for-
t' ff. Cali' a i p' q'nt' q'ntates q'nta
t' ffes i pul' s'nt n' p'ctm = q'ntes
q'ntat' q'ntu' ad p'pa e' ff' q'm p'g
n'at'by no m'hib' pul' p'm ff i p'm
i ueloces p'm q' eo q' s'net' v'it' ex



~~N 22 . B.~~

Sündlicher vnd war-
hafter Gegenbericht / von Catholi-
 scher Communion / vnd rechter Nießung
 des Leibs vnd Blüts Chusti/
 im heiligen Nach-
 mal.

wider

Den Bericht / auß beuelch etlicher
 Geistlichen vnd Wellichen Fürsten / durch der selben ver-
 ordneten Theologen / vom Branch einer Festalt des
 Sacraments / zusamen getragen / vnd in
 der fürstlichen Staat Wüns-
 chen gedruckt /

durch

Ex Donat. hüb. a. Hittel

Jacobum Andree S. Probst
 vnd Canzler der Vniuer-
 sitet zu Tübin-
 gen.

gedruckt zu Tübingen.

1 5 6 5.



THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

RECEIVED

APR 11 1950

1950

PHYSICS DEPARTMENT

RECEIVED

APR 11 1950

1950

PHYSICS DEPARTMENT

RECEIVED

APR 11 1950

1950

Jacobus Andree S.

wünscht dem Christlichen Leser / die
gnad des H. Geists / die Göttliche Wahrheit von
allen Irthumben züunder scheiden/
vnd die Geister züprobie-
ren / ob sie auf Gott
seien.

E

ist / Christlicher Leser / in disem 1565.
Iar ein Teitsch Bück: Grundlicher / wa-
rer Bericht / von Catholischer Comunion
vnd rechter nassung Leibs vñ Blutes Chri-
sti / in dem Hochwürdigen Sacrament des
Altars / inculcirt / mit Fürstlicher Frey-

Grundlicher
Bericht von der
Catholische com-
munion auf-
gegangen.

heit außgangen / vnd zü München getruckt / in wöl-
chem die Auctores / so sich doch nicht nennen dörfen / nicht
allein nast alles / was htenor von vnserm gegenheil in di-
sem Handel geschriben / züsamen getragen / sonder auch vil
newes / doch vngereimbtes ding / darauff sie fürnemlich den
brauch einer gestalt des Sacraments gründen / ans lichte
gebracht.

Das aber auff dasselbig / diser zeit / ich ein Gegenbericht
gestelt / das möchte vileicht jemandt runder nemen / vñ von
etlichen dahin verstanden werdē / als ob mir mit Zancken
vñ vmeintigkeit wol were / vñ zü derselbē ein lust trüge. Ich
verhoff aber zü dem Allmächtigen / es soll mich d' Christ-
lich Leser deshalben wol für entschuldiget haltē. Dañ ich
biß daher wider die vnnöthwendige Spaltungen / dieselbige

Auf was vnsa-
chen ein gegen-
bericht gestelt.

zur Christlichen verstand vnd vergleichung zu bringen/
nach der Sab mit von dem H E R R N verlihen / ge-
warret / vnd zum Christlichen Friden / reiner vnuerfösch-
ter Lehr in allweg vnnachtheilig / trerlich vermanet vnd
gerhaten / auch des gegenheils vngegründete fürgeben / wie
vnbillich vnser Kirchen eeltlicher Spaltungen halben / bey
hohen Potentaten eingetragten vñ beschwäret / vil mal vñ
gnügsam bericht gethon / wie deshalben mit vil frommer
Christen verhoffentlich zeignuß geben werden.

Demnach mich kein mät will / noch liebe zur vneinig-
keit / sonder fürneme vnd ernstliche vsachen bewegt / auch
dise arbeit vnder handen zünemen.

Dann meniglich vnuerborgen / wölcher gestalt vor di-
ser zeit Scaphylus / so nun in dem vrtheil Gottes steht /
vnd nach im jüngst die Theologen zu Ingolstadt / wider
die Lehr vnserer Kirchen geschriben / vñ sich vnderstanden /
die selbige als ketzerisch / heiliger Schrift / vnd dem Cas-
tholischen Glauben zuwider / bey meniglich verdacht zu
machen / vnd züerrüffen / Darwider meines verhoffens
die Kirch Gottes bis dahin gnügsam vnd nach aller not-
turfft bericht worden / das die Sachen mit vnsern Kirchen
vnd derselben Lehr (Gott lob) vil anderst vnd besser ge-
schaffen / dann vom gegeneheil geeriben worden.

Dieweil dann über solliches alles / erst gemele Buch /
vom Brauch einer gestalt des Sacraments / in Truck
verfertiget / in wölchem nicht allein / vnser die Würten-
bergischen Theologen mit Namen angezogen / sonder auch
gedachten Irthumb die Authores dieses Buchs / sich vn-
derstehn / mit des Durchleuchtigen / Hochgebornen / Für-
sten vnd Herrn / Herrn Christoffen Herzogen zu Wür-
tenberg

Der Gegen-
theil zum Ge-
genbericht vñ
sach geben.

tenberg vnd Teck/ Grauen zu Mümpelgarten/ ic. meines B. F. vnd Herren / Christlicher Confession / offentlich zuerweisen / vnd also auch in dem selben Namen / in das gemein vnuerstendig volck zu tragen / Hat der Kirchen vnuermeydenliche not erfordert / weniglich des Brandes vnd der Warheit zu berichten / Darmit nicht durch vnser stillschweigen / die einfältigen in irem Glauben zweifelhaftig / oder die jenigen / so noch der zeit mehr auff den Kirchen brauch / vnd lang hergebrachte Gewonheit / dann außgetruckten Beuelch vnser Herr Christi sehen / in irem mißuerstand gesterckt. Wie dann hochermelter mein gnädiger Fürst vnd Herr / der Herzog zu Württemberg/ ic. dieses jr Büch / mit allem fleiß durchlesen / vnd vermög Gottes Wortes / nach der selben hohen vñ Christlichen verstand / für ein böses / verfürisch Büch erkennet vnd haltet / so wider die Warheit geschrieben / vnd das vil arme vnuerstendige Leüt / so es doch gut meinen / verfürren möchte.

Diemeil dan dise Sach / alle Christen in gemein / besonders aber die Layen / so nicht im Priesterlichen Stand / der Communion halben / belanget / da den Lehrern vnd Hütten nicht gebürt / als den stammien Hundten stillzuschweigen / vnd ich vor diser zeit / mit gedachten Theologen vil jar her im Handel / auch sollichen dienst von meiner Vorälter wegen / den Landtsleitthen schuldig / denen ich in so notwendigen Christlichem Werck zudienen vrbittig vñ geneigt / Darzu auch von gäckerzigen Christen vilfältig vermanet vnd gebetten / hab ich mich sollichen Christlichen Wercks nicht entschlagen / sonder disen Gottesdienst / vnd schuldigen Gehorsam billich laisten / vnd nicht lenger verweigern sollen.

Verhoff auch zu dem Allmechtigen / es soll der Be-
 gegentheil nicht ein sollich mißfallen darab tragen / wie sie
 von eelichen angehezt werden möchten.

Einfaltiger
 Bericht on ei-
 nige schelt-
 wort.

Dann mein meynung noch fürnemen nicht ist / wider
 den Begentheil / vnangesehen / wie hart vnd vnbescheiden
 er sich gegen den vnsern gehalten / mit Scheltwortten zu
 handeln / sonder allein den einfaltigen Christlichen Leser
 der Warheit berichten / vnd da der Begentheil jres irri-
 gen fürgebens überzeiget / vns gnügen lassen. Zweiffels on/
 es werden sich als dann die Christliche Regenten vnd
 Potentaten / vermög jres Höelichen Beruffs / auch der
 gepür nach / jrer selbst vnd derselben Vnderthonen zu
 ewiger vnd zeitlicher wolfare / wol wissen züerhalten.

Des gegens
 theils Bericht
 von der Com-
 munion / ic.
 würdt von
 den Fürsten/
 Herrn vnd
 Oberkeitten
 nicht abge-
 hdt sein.

Dann ob wol vilgedachte Bericht des Begentheils /
 von Catholischer Communion / vnd rechter Nüssung
 des Leibs vnd Blats Christi im hochwürdtigen Sacra-
 ment / ic. auß beneid etlicher Catholischen Fürsten/
 Herrn vñ Oberkeitten / durch derselben verordnete Theo-
 logen gestelt / so kan ich doch nicht gedencken noch erachten/
 das sollicher züvor / vnd ehe er durch offentlichen Druck
 außgebracht / Hochgedachten Fürsten / Herren vnd Ober-
 keitten / wider abgelesen / noch vil weniger von jnen ap-
 probiert / Angesehen / das sie sollichen Swalt / jnen / den
 Wellichen / wie wol Catholischen Fürsten / Herren vnd
 Oberkeitten / nicht zügeben / über jre der Beistlichen Lehr
 vnd Schrifften züurtheilen / oder diß fals jnen einzüreden /
 ich geschweig nach derselben bedencken maß zügeben / wöl-
 che sie auch vor sollicher erkennung / durch die Exempel
 Chore / Abyron vnd Dathan / als vor jrem ewigen ver-
 derben / ernstlich warnen / vnd die frommen Herren bere-
 den /

Des gegens
 theils Gaistli-
 chen geben für/
 Welliche Ober-
 keit sollen in Re-
 ligions Sachen
 nicht vrtheilen/
 sonder dasselbig

Vorred.

den / als solt es jres beruffs nicht sein / für sich selbst auch / allein den Prie- nach dem Grund Christlicher Lehr / vnd warhafftiges stern vnd Geis- Gottesdiensts züfragen. lichen benehmen.

So doch vnser lieber Herr vn Gott / ein klaren/hellen/ Deut. 17. außgetruckten Benehch gegeben : Wann der König sitzen Die König für- würdt / spricht der Herr durch Mosen / auff dem Stül sei- sten vnd Ober- nes Königreichs / Soll er dis ander Befetz / von den fert / sollen auch Priestern den Leuten nemen / vnd auff ein Bäch schreie selbst die heilige ben lassen. Das soll bey jm sein / vnd soll darin lesen / sein le- Schrift lesen. ben lang / auff das er lerne fürchten den G E R R N sei- vnd wissen. nen Gott / das er halt alle Wort dises Befetzes / vnd dise Recht / das er darnach thue / ic.

Disem außgetruckten Benehch entgegen vnd züwider / berede der Gegentheil die Catholischen weltliche Für- sten / als solt es jres Beruffs nicht sein / auch selbst in Got- tes Wort fleissig lesen / darmit sie nicht also durch frembde Augen sehen / vnd one grundelichen bericht / jrer vnderho- nen ewig heil vn seligkeit / mit ewiger gfar / ander Leuten vertragen. Darumb nicht züermücten / das Weltliche Fürsten / über dises Bäch gefessen / das selbig fleissig exa- miniert / noch selbst gelesen vnd erwozen / ob es der Chri- stenheit nützlich / vnd der gestalt dem Truck zübenehmen.

So werden auch in disem Bäch / solliche grobe / ex- Summarische schrockenliche Artikel gesetzt / vnd nachmals mit ver- erzehlung ertlich- meinten beweisungen eingefüret / das ich genzlich nicht er abschewlicher zweifel / da vil vnd hochgedachte Fürsten / Herren vnd groben Pun- Oberkeeten / dieselbigen hetten züvor hören lesen / es wäret theils Bericht dises Bäch / züvor besser übersehen / vnd noch lange zeit einytleib- wol vngetruckte gebliben sein.

Deren

Deren ich eelich vnd die farnembsten / mit iren eignen Worten erzelen will / bey wölichen der Christlich Leser abnehmen mag / was güts vngesarlich im gantzen Büch begriffen seye.

fo. 205. 206.

Der Layen

Communion

halben / hab

Christus

nichts einz

gesetzt.

fo. 200.

fo. 254.

fo. 313.

I

fo. 311.

Erschrocken-

liche wort

deß Gegen-

theils.

fo. 189.

Christi Ord-

nung vnd

die alt Kirch

verdampft.

fo. 240.

fo. 271.

Sie würdt

die ewig

Weisheit in

die Schül

geführt.

Im H. Abendmal / schreiben sie / hab Christus nichts
eingesetzt / dann allein das heilig Ampe der Nies / Aber
der Communion halben / so dem gemeinen Volck soll auß-
gespender werden / sey da kein einsatzung beschehen. Vnd
abermals : So vil die Layen Communion betrifft / hab
Christus in seinem Abendmal nichts eingesetzte / auch kein
Ordnung geben / wie vnd auff was weiß man das gemein
Volck speisen oder Communicieren soll. Der allgemein
Kelch beuelch / sey bey keinem Euangelisten züfinden. Es
möy auch kein vrsach fürgebracht werden / darumb vns
Christus vnser seligkeit halben / hette wöllen oder auch sol-
len den Kelch beuelchen: vnd es were vnchristlich ja Heids-
nisch / vnd darumb auch vnmüglich / wann einer sprechen /
oder glauben wolt / die ewig Weisheit hette beiden / Prie-
ster vnd Layen / den Kelch mit vnermeidlichem be-
uelch auffgeladen. Der Kelch sey keiner Landtschafft je-
fast zü güttem kommen / Oder aber den Trinckern / zü
kleiner besserung / vñ vileicht / gar keiner besserung geholf-
fen. Wann Christus seine Jünger nicht zü Priester ge-
weihet / so hett er allein das Blüt gar trincken müssen.
Wenn Christus der meinung vnd willens gewesen / ein
gancze Christenheit züerstein / so hett er / wie seiner
Weisheit gebüret / vnd sich sunst gegen vnserm einfaltigen
verstand / gnädiglich waiste zübügen / nicht allein die Prie-
ster oder Apostel / da vor handen haben wöllen / sonder hett
auch nicht ander Layen / alle vnd jung / als namllich /
sein

sein liebe Mütter/Mariam Magdalenam/Josephum/
 Nicodemum/Stephanum/ &c. die er wol hett zuwegen
 gebracht/laden müssen. Er hab darumb zu den Aposteln
 vom Kelch gesagt:Trincket all darauß/ dann dieweil der
 Kelch nicht fast gross/hett ein einfaltiger vermeint/er soll
 in haben allein austruncken/vñ Christus werd einem jeden
 bald ein besondern haben Consecrirt. Es sey zuvermüt-
 ten die Communion einer gestalt/ sey von der Apostel zeit/
 an die lieben alten gereicht. Wan oder durch wen die Com-
 munion einer gestalt/auffkommen wissen sie nicht/ das sie
 auch weder von Concilien/ noch von einiger Oberkeit/
 noch Prelaten/anfenglich einer ganzen Welt mit beuelch
 auffgetrangen worden/sonder allein von vñ auß gewonheit
 sey sie zwischen beider gestalt zu weilen neben eingezogen.

Die heilig Kirch/so im Costntzer Concilio versam-
 let gewesen/hab den Kelch/wölcher zu der Seelen seligkeit
 nicht noch/keins wegs den Layen gestatten wollen/dar-
 mit sie der widerparthey/so allerley Newerung auff-
 bringe/das wenigst nicht zuwillen wurde. Wir können die
 vergebung der Sünden bey der nießung des Sacramentes
 nicht sachen/sonder allein bey der Tauff vnd Absolution.
 Laider/Laider/mach vns Teitschen das Kelch murren/
 bey allen Ausländischen Landender ganzen Christenheit
 gar ein lächerlichen Ruff/da wir vns des vnbescheidnen
 Truncks halber neben den Noe mit emblössung vnserer
 scham vnd einfaltigkeit/vor meniglich zu Spot legen.

Ich will geschweigen/wölcher gestalt sie der Conciliorū
 Canones gefälschet/der vnsern Schrifften offenbarlich vnd
 greifflich verkeret/der Widertaufer einigen vnd besten
 grund wider die kinder Tauff bestetiget.

B

Vnd

Fo. 285.

Lächerlich
zuhören.

Fol. 47.

Des gegen-
theils grund
ist ein vera-
müttung.

Fol. 333.

Langberge
brachte gwon
heit/wissennicht vö wem
sie kommen.

fo. 47. fo. 333

Haupt vñ
sach warumb
das Conci-lium zu Cost-
niz debrauch
des Kelchsden Layen
abgestriekt.Der Brauch
des Kelchs
Christi nebender Weinschuffer
kelch gefäzt, dar
mit sich die Teit-
schen allen Völ-
ckern zum Spot
setzen.

Des gegētheils
grunde on al-
len beuelch
Christi allein
auff die Kirch
gebawen.

Fol. 76. 77.

Die Bāpſtliche
Prieſter derſſen
nach irer eigen
beweiſung nie
mehr Meß le-
ſen.

Die Anhores
dieses Büchs/ba-
ben die Rō. Kei.
Mai. vnd erli-
che Catholiſche
Fürſten / auch
angegriffen vñ
geſcholten.

Oration des
Herzogen in
Bayern beſche-
ben den 27. Ju-
nij Anno / 16.
63.

Fol. 33

Und nach dem ſie ſich alles ſchriſſelichen Beuelchs/
des Kelchs halben/verzeihen/bawen ſie der Rayen Com-
munion allein auff den volnmächtigen Swalt vnd Mats-
ſterschafft der Kirchen/auff der ſelben Willkür/ Bütche-
zungen/ Ordnung vnd Satzung.

Und da diſer Theologorum Hauptebeweiſung / wols
he ſie wider den Kelch der Rayen auß den Euangelisten
einſühren / veſt vñnd gewiß beſtehn ſoll / ſo volgt vnwider-
ſprechlich / das auch die Meßprieſter ſelbs weder opfern
noch vnder beider geſtalt Communicieren derſſen / wie
in diſer widerlegung augenſcheinlich vñnd greifflich dar-
gehon.

Darby iſt es aber nicht gebliben / das ſie allein die
Lutheriſchen angegriffen / ſonder ſie haben auch / vñnd auff
das höchſt ſre Catholiſche Potentaten / als weilande
Keiſer Ferdinandū hochloblichſter gedächtenus / den Her-
zogen zu Bayern / vñnd andere Fürſten / Beiſtlichs vñnd
Wellichs Stands angezogen / ſo auff dem Concilio zu
Trient / vñnd andern orten / vñnd den brauch des Kelchs
für die Rayen / auß rechtem verſtande der Ordnung vñnd
des Beuelchs Christi / der Chriſtenheit zu güttem ange-
ſücht / Wie derſelben Legaten vñnd Orator Oration/
in offendlichem erack außgezungen / deſſgleichen auch an
etlichen vñnd vilen orten außſchreiben / die Communion beider
geſtalt belangende / ergungen. Diſe Potentaten / haben
mit ſollichem fürnehmen / ſo gar kein güte werck bey ihnen /
zu diſem werck vñnd ordneten Theologen geſchaffet / das ſie
von höchſt vñnd hochermelten Potentaten ſchreiben derſe-
ſen / Sie haben die Sachen zu hoch getriben / vñnd mit
mehrern

mehrern Affect/weder vernunfft/vnd zwar der Catho-
 lischen einigkeit mehr zu schaden weder zu nutz/wie es sich
 laider im Werck befinde/aufgeschriben. Das heist jedte
 Catholische Potentaten gar herrlich gerhümet vnd ge-
 lobet/ als ob sie ohn vernunfft vnd gantz schädlich an der
 Christenheit gehandelt/ in dem sie auff den außgetruck-
 ten Beuelch Christi des Kelchs halben getrungen/wöl-
 cher auff die gantz Christenheit gehet/wie alle rechte ge-
 schaffene Kirchen lehrer bezeugen/vnd wir hernach gnüg-
 sam erweisen wollen.

Dise vnd dergleichen ander mehr groben Puncten/
 bewegen mich/das ich nicht glauben kan/als sollten hoch
 vnd vilmelte Fürsten/Herren vnd Oberkeit/sollicher
 der verordneten Theologen Bäch zuvor abgehört haben.
 Dann da solliche beschehen/wurden sie jetzer zelte vnd an-
 dere mehr Articel in disem Bäch nicht passieren lassen/
 in dem auch sie/neben vnd mit andern der Christlichen
 Augspurgischen Confession verwandten Kirchen/auff
 das schimpflichst angezogen.

Derwegen ich gantzlich darfür halte/es soll hiemit
 nicht allein dem einfaltigen Christen/so noch der zeit
 hierzu berichts notturfftig/gedienet/sonder hochermelte
 Fürsten/Herren vnd Oberkeiten/durch dise erinnerung
 nicht züwider gehandelt sein/vnd vermittelst Göttlicher
 gnaden/innen so vil nachdenckens machen/das sie dise Sach
 höher erwezen lassen/vnd hinfürs in disem vnd andern
 Articeln iren Theologen nicht so bloß vertragen/wöl-
 che in disem Puncten/so grob angeloffen. Darbey dann
 das offenbahlich nitheil Gottes zusehen/der sie in ire
 weisheit fallen lassen/vnd durch iren groben ungegründ-

Nora.
 Die Potentaten vnd
 Fürsten so vmb
 die Communion
 beider gstat an-
 gehalten.

ten vnd gantz erschrockentlichen berichte (der weder auff heiliger Schrift / noch der Concilien vnd Väterschrieffen / noch auff im selbst besteen mag) / der Bölichen Warheit zeugnis / vñ zäuerstehñ geben / wie gar nichts grundlich wider sein Scriffung / Ordnung vnd Satzung mög auffgebracht werden / wölche in disem Artikel von der Eymen Communion / so hell vnd clar / das sie meniglich greiffen / ich geschweig / verstehñ kan.

Die einsetzung des Nachmals beider gestalt ist clar vnd lautter.

Der Gegentheils soll selbst nach dem Wort Gottes richten.

Derwegen ich dan auch hochermelte Fürsten / Herren vñ Oberkeitten auffo vnderthenigst vñ vmb Gottes willen gebetten haben will / sollich von mir in keinen vngnaden zäuermercken / sonder weil wir von dem Segenheil so hoch verursacht / der Christenheit vnd auch vnser notturfft nach / ein Christlichen Segenberichte zästellen / sie wölleñ auch vnbeschwert sein / denselben gegen irer verordneten Theologen berichte zähalten / vnd nach anleitung Gottes offenbaren Wort / der verordnung vnd Einsetzung Christi / dem vrälteñ Catholischen Christlichen Glauben / vnd alsdann auch nach irem Gewisseñ vrtheilen. Dazü iren H. G. ich die gnad des heiligen Geists / vnd demnach alle ewige vnd zeitliche wolfare von hertzen wünsch / Geben zü

Tübingen den 15. Martij / Anno

1565.

Wnder



Uder andern Arti-
ckeln / Christlicher
Religion / so bis da-
her zwischen vns vn̄
vnserm Gegentheil
dē Bāpstischē / streit
tig gewesen / ist nicht
der wenigst von des
Herren Nachtmal/
wölcher gestalt das

Langwiriger
Streit von beid
der gestalt des
Sacraments.

selbig nach dem Beuelch / Willen vnn̄d Mey-
nung vnser̄s Herren Christi / den Layen soll
gereicht vnd außgetheilt werden / Vnn̄d nach
fleissiger erforschung der S. Schrifft so weit
gebracht / das nicht allein vnser̄s theils vil
frommer hertzen / in irem Gwissen / wider al-
len Zweifel / gnügsam versichert / das es die
Layen anderst nicht empfangen sollen / dann
wie es Christus mit seinen Aposteln / in beider
gestalt gehalten / sonder auch ettliche vnser̄s
Gegentheils hoch vnd nider Stands / mit al-
lem ernst angefangen / dahin zūarbeiten / dar-
mit sollicher rechtmessiger brauch dises Hoch-
würdigen Sacraments / widerumb auffge-
richtet vnd angestellt werden möchte / vnangese-
hen / das sie in andern Artickeln noch der zeit
nicht aller dings vom Bapstumb getretten.

Keiser Ferdinan-
dus vmb beide
gestalt des Sa-
craments ange-
halten.

Derwegen die Röm. Kai. Mai. höchstlob-
lichster vnd saliger gedächtnus Keiser Ferdi-
nandus nicht nachgelassen/ biß gedachter Ar-
tikel jrer Mai. vnderthonen/von dem Papst
zū Rom bewilligt/vnangesehen/das im Con-
cilio zū Trient/das widerspil geschlossen. Dañ
einmalin heiliger Schrifft nichts deutlicher/
clarer noch hellers gefunden / als eben diser
Buech Christi / von beden gestallten oder
theilen dises hochwirdigen Sacraments/den
Priestern vnnnd Layen/ ohn allen vnderscheid
aufzütheilen.

Bericht etlich-
er Päpstlichen
Theologē/vom
Brauch des
Kelchs.

Nach dem nunermelter gestalt/alles Vold
hin vñ wider auff solchen Buech / vnd ver-
ordnung vnser Herrn Christi / wie billich vñ
recht/getrungen/haben sich etliche vnser Be-
gentheils Theologen zūsamē gerhon/ vñ vn-
derstanden/nicht allein einfaltige/sonder auch
hohe Leüt/ vnnnd die ganz Christenheit dahin
zübereden: Der Herr Christus hab den Layen
weder die ein / noch beide gestalt des Sacra-
ments im Abendmal/sonder allein die Mef für
die Priester eingesetzt / der Layen halben aber
gar kein buech hinderlassen / sonder deshal-
ben der Kirchen / das ist/ nach irem verstand
vnnnd deutten / den Priestern völligen Gwalt
geben/irem gefallen nach/die eine oder bede ge-
stalt

stalt zureichen / wie es sie jederzeit für gült vnd
 rhatfam ansehen werde. Darumb dann die
 Laien dis Sacrament / mit nach dem Beuelch
 Christi (wölcher irem irrigen fürgeben nach/
 hierinnen nichts gebotten noch verbotten) son
 der nach ordenlicher Concession vnderlaubug
 der Kirchen / das ist / des Babsts vnnnd seiner
 Geistlichen / vnder beider gestalt / empfangen
 sollen. Damit nit durch vermeinten Beuelch
 Christi / die Authouitet vñ das ansehēder Kir-
 chen geschwächt / vnd also in allen Kirchēge-
 horsam ein beschwerlicher einbruch geschehe.

Wiewol nun diser handel vil jar her / durch
 souil geleerte Leüt beider seids in Schrifften
 gehandelt / vnnnd alles / was ermelte vnnnd
 zū disem Werck verordnete Theologen / in
 disem irem Büch fürbungen / vor der zeit
 nach aller notturfft vnd gnügsam widerlegt /
 das einiger antwort ferners nicht von nöten.
 Jedoch / weil gedachte Theologen / die Sach-
 en abermals so hoch treiben / das sie sich auch
 vnderstehn iren Irrthumb / mit vnserer Kir- Fol. 32
 chen Lehrer zeignus züerweisen / ist für ein
 notturfft geachtet / der gepür nach / inen zü-
 antworten / dardurch die frommen hertzen / so
 auff den außgetruckten Beuelch Christi se-
 hen / gesterckt / vnd dem Gegentheil so vil nach-
 gedencen

gedencken gemacht werden möcht / weil sie
Theologen je lenger je gröber / vnd beschwerli-
cher herauf fallen / wie gar sie ihres fürgebens
einichen beständigen grundt nicht haben.

Der wegen ich mich dise acht tag nicht ver-
driessen lassen / ein kurze/ einfalltge Widerle-
gung züstellen/ vnd bitt den Christlichen Leser
vmb Gottes / vnnnd seiner Seelen heil willen/
er wöll gleicher gestalt mit vnpartheischem
Urtheil/wie des Gegentheils Büch/ verlesen/
vnd als dann / vermög Gottes Worts / so die
einig Richtschnür der Wahrheit vñ des Glau-
bens ist/ vnd nach seinem Gewissen vrtheilen.

Dann ob sie wol einer schäpffern antwort
würdig weren / so will ich doch mit aller be-
scheidenheit allein die Sachen handeln / dar-
mit der Christlich Leser/im Werck spüre mög/
das es vns allein vmb die Göttliche Wahrheit/
vnd gar nicht ettwas anders züthün/wie vn-
ser Gegentheil in disem Büch / alle Wellt sich
vnderstehet zübereden.

Das wir nun zü der Sachen tretten/vnnd
den Handel angreifen : So stehet vnsers Ge-
gentheils fürnemen/darauff.

Das sie sich vnderstehn züerweisen : Es sey
„ nicht vnzimlich / auch kein newer vnbillicher
„ Fund/ vnnd menschentandt/ darzū auch heili-
ger

Des Gegens
theils fürne-
men.

In der vor-
red. B. 7.

ger Schrifft/ vñ alter Apostolischer Kirchen/ cc
 das wenigst nicht züwider vnd vngemäß/ das cc
 bis daher die Communion einer gestalt/ gegen cc
 dem gemeinen Volck vnd den Layen gehalten. cc
 Es möge auch kein vsach fürgebracht wer- cc Fol. 118.
 den / darumb vns allen Christus vnserer Se- cc
 ligkeit halben/hett wöllen oder auch sollen den cc
 Kelch beuelhen / sonder es sey vnchristlich / ja cc Fol. 113
 Heidnisch / darumb auch vnmöglich / so einer cc A
 sprechen vnnd glauben wollt / Christus die e- cc
 wigige Weisheit/hett beiden/Priestern vñ Lay- cc
 en / den Kelch / mit vnuermeidenlichem Be- cc
 uelch auffgeladen. cc

Vnnd das die Kirch auf notwendigen vr- cc Fol. 120.
 sachen bewegt worden / den Kelch ein zeitlang cc
 einzustellen. Vnnd in summa / Christus hab cc Fol. 76.
 nach seiner Göttlichen Weisheit / keinen vn- cc
 uermeidenlichen / vnueränderlichen Brauch/ cc
 einer oder zweyer gestalt / vns mit sonderm cc
 Beuelch auffladen wöllen / Damit sich die hei- cc
 lige Kirch / durch ire vnsählbare/vollmächt- cc
 ige Meister schafft / aller Ordnung / so hierin- cc
 nen jeder zeit zügeben / anmassen möcht vnnd cc
 solt. Siß alles sind ire eigne wort / gantz ab- cc
 schewlich vnnd erschrockenlich einem Christen cc
 menschen zühören. Aber sollich vngesehen/ cc
 so vnderstehn sie sich/ diß jr fürnemen mit vier cc
 C haupt

haupt Gründen züerweisen. Sie wir ordentlich nach einander hören/ vnnnd auffss kürzest/ doch mit lautterm vn̄ beständigem Grund heiliger Göttlicher Schrifft / vnd der H. Väter zeugnis / darauff also antworten wollen/ das verhoffentlich/ allermeniglich leicht sein soll/ in diser Sachen zürichten vnd zürtheilen.

Nachmals wollen wir auch kurzlich widerlegen / was der Gegentheil / auff vnserer Theologen Grund/so auß heiliger Schrifft gezogen/antwortet/ darmit sie erweisen/das dis Sacrament anderst nicht / dann in beider gestalt/das ist / das ganz Sacrament/nach der Ordnung Christi / den Layen so wol/ als den Püestern/soll außgetheilt werden.

Fol. 5. Der erst Grund/vnseres Gegentheils/ist diser/das namlich dis hochwirdig Sacrament/ von den Secten vnnnd Kotten / auff das allergewlichst getrieben / gezwungen vnnnd geschendt worden. Darumb soll man bey dem Brauch einer gestalt bleiben. Mit disem geschray sind sie nun vil jar vmbgangen / dadurch vnser Lehr / bey hochs vnnnd nider Standts personen / verhaßt zümachen/wölchs aber bey allen Güttherzigen wenig verfangen/vnnnd vil malen darauff/ wie auch auffss ander/gnügjam geantwort. Dañ meniglich

gleich bey ihm selbst / wie gerings Verstands
auch einer sein mag / züer wegen /

Im fahl dem allem also were / wie sie ver-
melden / so sey doch das vngereimpt geschlos-
sen / vnnnd gar kein volg: Die Kotten vnd Se-
cten haben diß Sacrament geschendet vnnnd
geschmächt: Ergo / die auspendung des Sa-
craments vnder einer gestalt ist recht.

Dann es mag wol neben einander stehn /
das die Kotten vnnnd Secten vnrecht thün /
vnnnd der Brauch einer gestalt des Sacra-
ments auch vnrecht sey / wie sie dann mit güt-
tem grund der Wahrheit / vnder die Secten
soll gezelt werden. Dann was auß mensch-
licher andacht wider den außgetruckten Be-
uelch Gottes fürgenommen vnnnd gestritten
würdt / das ist ein Käzerey / vnnnd soll vnder
die Secten gezogen werden / wie wir an sei-
nem ort / gnügsam von der einen gestalt / er-
weisen wollen.

Eine gestalt
des Sacra-
ments ist Se-
ctisch.

Darmit aber der Christlich Leser nicht ge-
dencken möchte / als wer es so übel vnd on-
ordenlich / vmb vnser Kirchen geschaffen /
wie wol es nichts sonders zü der Sachen die-
net / will ich doch auff alle Stuck auch kurtzen
Bericht thün.

Aber es hat / Gott lob / bey vnsern Kirchen vil ein andere gestalt / weder von dem Gegentheil hie vermeldet.

Was für Kirchen
Diener vnd wöl
cher gestalt die sel-
bigen bey vns
berüffen.

So vil die Kirchendiener belangt / werden dieselbigen nicht / wie vnser Gegentheil vermeldet / von handwerck's Stülen berüffen / sonder in irer jugendt zum Studio der heiligen Schrifft gehalten / vnnnd als dann durch die verordnete Bischoff / so bey vns Superintendentē geneñet / nottursffriglichen Examiniert / von Oberkeit vñ der Gemein / sampt den Bischoffen berüffen vnd Confirmiert / wie in der ersten Kirchen gebreüchlich gewesen / das sie nicht allein die Sacrament auftheilen / sonder auch das Volck auf Gottes Wort / nutzlich lehren künden / wie Gott lob / deshalben wir vnser theils / mit vnsern Kirchendienern die Schaw wol leiden künden. Vñ da gleich anfangs / zur zeit des wider geoffenbarte Euan-gelij ettlich handtwerck's Leüt / zum dienst der Kirchen berüffen / sind doch dieselben im verstand der heiligen Schrifft / vnd Leer der massen geschaffen / das noch vil Mespriester inen nicht gleich thun werden. Sarumb mag der Gegentheil zusehen / wie es durchaus mit iren Mespriestern / in Leer vnd Leben / geschaffen / vnd demnach / wie geschickt vnd taugenlichen /

zu sollichem hohen Ampt erfunden / für deren
Vnderthonen / die Oberkeit am jüngsten tag
würdt schwäre Rechenschafft geben müssen.

So vil die Consecration belangt / mit dem “ Fol. 7.
Pater noster / ist ein wunder / das des Gegen=“
theils Theologen / sollichs straffen derffen / “
weil iuen vnuerborgen / das S. Peter selbst / Consecration
mit dem Pater
noster ohn den
Canon.
weitters nicht / dann die blossen Wort der ein=Canon.
sagung des Nachtmals / vnnnd ein Vatter vn=Platina in vi-
ta Sixti. 1.
ser gesprochen / wie Platina ein Bapstlicher
Scribent lautter bezeugt / wölcher vmb den
Canon nichts gewußt / vnnnd zweiffels ohn
recht Consecriert / er hab dann dem Volck al-
lein Brott vnnnd Wein / für den Leib vnd Blüt
Christi aufgetheilt.

Sergleichen wunder ist es auch / das sie für “ Fol. 7.
die recht war Consecration / die wort S. Pau “ S. Pauli
“ Wort ein
rechtmessige
Conse-
crations
li nicht wöllen gelten lassen / mit wölcher er die
einsagung des Nachtmals Christi beschriben
hatt / so doch anderst nichts von S. Paulo er=
zelet / dann was die drey Euangelisten geschri-
ben / vnd S. Paulus / den Countbern hiemit
die warhafftige Consecration angezeigt / wöl-
cher gestalt Christus der Herr / Brott vñ Wein
zu einem Sacrament seines Leibs vñ Blüts /
einmal Consecriert / vnd Ordnung geben / wie
es in seiner Kirchen soll gehalten werden.

Vnerstand der
Bäpftischen bey
der Consecra-
tion.]

Sollichs aber kompt auß dem vnerstand/
der warhafftigen Consecration/vnd falschem
wohn/ den sie von irer vermeinten Consecra-
tion haben. Dann sie sind verwenet / das auß-
serhalb dem Canon / das ist / irer Stillmes/
darvon Christus nichts gebotten / nicht mög
Consecriert werden / vnd das sie durch krafft
ires sprechens / den Leib Christi auß dem Brot
machen / wölches vnserm Christlichen Glau-
ben zuwider/vnd im grund zauberisch ist.

Dann der Leib Christi nicht auß dem wesen
des Brots /sonder auß dem wesen der Jung-
frawen Maria einmal erschaffen/wölcher am
Creutz für vns getödtet/vñ im geheimnus di-
ses Sacraments gegenwertig/ vermög seiner
Ordnung / mit dem Brot / das wir nach der
Ordnung vñ einsetzung Christi segnen/ außge-
getheilt/wie auch sein Blüt / mit dem gesegne-
ten Kelch/vñ das nicht vmb vnser sprechens/
sonder seiner verordnung willen / darauff vnser
sprechen/das ist/die erzehlung der einsetzung des
H. Nachtmals/weiset.

Fol. 7. „
Im Brot/ vn
der de Brot/
bey de Brot/
der Leib Chri-
sti.

„ Das aber in erklärang dieses geheimnus vn-
„ sere Kirchenlehrer die weiß zureden gebrau-
„ chen: vnder dem Brot/ in dem Brot/mit dem
„ Brot/ geb vns der Herr Christus seinen Leib/
geschicht

geschicht / wie Luther schreibt / einfaltiger Mey-
nung / weil diß geheimnus mit vernunfft nicht
mag begriffen werden / wie namlich der Leib
vnd Brot Christi Sacramentlich mit einan-
der vereiniget / vnd derhalben also in Göttli-
chen Sachen strahlen müssen / der warhafti-
gen gegenwertigkeit des Leibs Christi / hiemit
aber gar nicht benommen.

So haben wir auch niemals geredt / von ¹⁰ Fol. 8.
einem todten Leib Christi im heiligen Abendmal / ¹¹ Lebendiger
sonder dem lebendigen / wölcher vnsern Leiben ¹² Leib Christi im
auch soll das ewig Leben geben. ¹³ 3. Nachmal.

Die Zwinglischen belangendt / weil sie diesel- ¹⁴ Fol. 8.
bigen sahren lassen / gehn sie vns auch diß sabs ¹⁵ ¹⁶
nichts an / vnd lassen sie iren Irrthumb auß- ¹⁷ Die Jesuiten
fechten / deren Grund doch die Theologen zu ¹⁸ Zwinglisch.
Ingolstatt in offentlichem Truck bestäriget /
vnd gleich wol mit keinem grund Göttlichs
Worts / erweisen können.

So weiß ich auch niemandt / der so lautter ¹⁹ Fol. 10. 11.
vnd hell / als die Bapstfischen / geschrieben: das ²⁰
Christus nach der nüssung verschwinde / wie ²¹
im Geistlichen Recht / vnd Canon der Mess ²²
zusehen. Dann in der Mess bettet der Priester:
Gott soll ein Engel schicken / der den Leib vnd
Blüt Christi hinauff in himmel trage / Verba
Canonis sunt : Supplices te rogamus omnipo-
tens

rens Deus : iube hæc perferri per manus Sancti
 Angeli tui in sublime altare tuum, in conspectu
 diuinæ Maiestatis tue: das ist/Wir bitten dich
 demüthiglich/Allmächtiger Gott/gebent/ das
 dieses getragen werde / durch die händ deines
 heiligen Engels / auff deinen hohen Altar für
 das Angesicht deiner Göttlichen Maiestet.
 Da nun der Leib Christi / nach der nüssung
 nicht verschwunden / sonder gegenwertig bli-
 be / so müste der Engel widerumb läh: abzie-
 hen / tregt in dann der Engel hinweck / so ist
 er je verschwunden / wie dann die Glosß des
 geistlichen Rechts lautter sagt. Certum est:
 quod species , quam cito dentibus teritur, tam
 cito in coelum rapitur corpus Christi. Es ist
 gwiß / sagt die Glosß / so bald die gestalt (des
 Brots) mit Zenen zerbissen / so bald werde
 auch der Leib Christi in himmel verzuckt. Sie
 vrtheil die gantz Welt / wölchem theil diser
 Irrthumb mit Wahrheit zügemessen / den Cy-
 rillus (wie sie vermeiden) für unsinnig auff-
 geht / vnd verworffen.

De Con. Di. 2.
 Can. Tribus
 gradibus.
 Der Bapstis-
 sche Herrgott
 verschwindt
 nach der nüs-
 sung.

Fol. 11. Das aber ettliche / wie der Gegentheil mel-
 det / mit einem Löffel das Sacrament des
 Blüts Christi / auf dem Kelch außgetheilt / ist
 an im selbst weder vnrecht noch ergerlich / dar-
 mit sie die verschüttung desselben verhürten
 wöllen/

Das Sacra-
 ment mit ein
 Löffel außge-
 theilt.

wöllen / gleicher gestalt dann etwann Kölin
in die Kelch gemacht / dardurch dem Sacra-
ment vnnnd seiner Reuerentz nichts abgebroch-
en. Da ich aber des Christlichen Lesers nicht
verschonete / wolt ich hie vnzalbar vil Stuck
erzölen / wie ergerlich die Pniester mit disem
Sacrament weren vmbgangen.

So vil dann (der Christlich Leser wöll mir
günstig zü gürt halten / das ich ire eigne wort
erzele) die Stercoranisten belangt / von wölch-
en die Theologen meldung thün / so da halten /
das Christus Leib / durch den natürlichen cc Fol. 216
gang / mit anderer verwäplicher Speiß / werd cc
aufgelediget : würt solliche vnchristliche Leer /
vnbillich den vnsern auffgetrungen / die sie / die
Bäpstischen / für Göttlich erkennen / vnd hal-
ten. Dann Iohannes de lapide Doctor Pa- In Resolutorio
risiensis, ordinis Carthusiensis schreibt also: dubiorum circa
Quid agendum, si quis post sumptionem cor- celebrationem
poris Christi statim patiatur vomitum? Sol. Missæ occurrit
Reuerenter recolligantur species panis, si discer- tium.
ni possunt, & reponantur in sacrario: vel su-
mantur ab aliquo, si saltem aliquis adsit ad su-
mendum dispositus absq; nausea: & ea, in qui-
bus inuentæ fuerint species, comburantur, & ci-
neres in sacrario recondantur.

D Quid

Quid agendum: Si quis post sumptionem ex infirmitate, statim emittat per secessum, quod sumpsit: Solutio. Recolligantur species: & fiat sicut in casu præcedentis dubij. **Auff teütsch** lautten seine Wort also: **Wie soll man sich halten / wann einer gleich nach der empfangung des Leibs Christi vndäwet?** **Antwort /** Man soll die gestalt des Sacraments / mit ehrentpietung zûsamen klaben / so sie anderst von dem andern Vorhat mögen vnder scheiden werden / vnnnd in das Sacramentheißlin setzen / oder voneinem andern geessen werden / so jemandt vor handen were / wölcher darzû geschickt / vnnnd kein Aberwillen darab hetete. **Der Vorhat aber /** darinnen die gestalt des Sacraments funden / soll verbrenndt / vnd die Aschen in das Sacramentheißlin gesetzt werden.

Der Bapstlich
Herrgott würdt
durch den Stül-
gang getrieben.

Wie soll man sich aber halten / da einer auß Kranckheit / was er empfangen / widerumb / mit ehren zûmelden / durch den stülgang von sich gebe? **Antwort:** Man soll die gestalt des Sacraments fleißig zûsamen lesen / vnnnd sich darmit verhalten aller dings / wie im vorgehenden sahl / da sich einer vndäwet.

Dise erschrockenliche vnnnd lösterliche Lehr /
ist

ist nicht allein von diesem Hansen vom Streit
geschriben/ sonder auch Anno 1559. durch ein
fürnehmen Prelaten der Römischen Kirchen/
mit einer vored/seinen Priestern/ in einem of-
fentlichen Truck/ als Christlich beuolhen wor-
den/darnach sie sich in dergleichen fällen / wis-
sen züerhalten.

Demnach las ich abermals den Christlich-
en Leser vtheilen / wer dise Stercoramisten
seyen / so also lösterlich vnnnd abscheulich von
dem Leib Christi / im heiligen Sacrament re-
den vnd lehren.

Die Communion der jungen Kinder / dar-^{cc} Fol. 122
von der Gegentheil redet / ist zür zeit Augusti-^{cc} Die Commu-
ni in der Kirchen gebreüchlich gewesen / vnnnd ^{cc} nion der jun-
ob wir sie gleich nicht in die Kirchen Gottes ^{cc} gen Kinder.
einführen / so könden sie doch / des Gegentheils
Theologen/an die Böhemen nicht straffen / sie
wöllen dann ihren Augustinum verwerffen.
Derwegen sie sollichs auch wol mit stilschwei-
gen vmbgangen hetten.

So würdt auch das gemein Volk mit ^{Fol. 13.}
allem ernst vnnnd fleiß / zür Büß vermanet / ^{Die Communis-}
das sie mit rechtem/warem/lebendigen Glau- ^{canten werden}
ben dis Sacrament empfangen / wölcher ^{zū ernstlicher}
Büß vermanet.

durch die lieb thätig ist / vnnnd gar nicht mit so
blossem Glauben oder wohn/ daruon der Ge-
gentheil redet.

- Fol. 13. „ Wie aber die Priester (will des gemeinen
„ Volcks geschweigen) vor der nüssung alles
„ sündtlich vnnnd verdamlich Leben abgelegt/
vnd verworffen / das ist laider aller meniglich
wissendt/der Allmächtig wöll es bessern.

Vnnnd souil auff den ersten vermeindten
Grundt/ darmit der Gegendheil verhoffet / die
eine gestalt des Sacraments/den Layen auff-
zütringen. Auf wölchem allem der Christlich
Leser / meines verhoffens/ gnügsam verstan-
den / wie vngüttlich vnser Kirchen / Oberrn
vnd Vnderthonen/ in ein vnnnd andern ange-
zogen/vnd da es gleich also wer/ zü diesem irem
fürnemen gar nichts dienstlich / vnnnd alles al-
lein dahin gerichtet / vns dardurch bey menig-
lichs / sonderlich aber hohes Strands / ver-
dacht zümachen / als ob wir die aller größe-
sten vnd Gotteslösterlichsten verächter dieses
hochwürdigen Sacraments weren/ vnd das-
selbig auff dz höchst schmächten vñ schendten.
Wölchs alles wir dem Christlichen Leser / zü-
bedencken vnd zürtheilen / heimgestellt haben
wöllten / vnnnd zü dem andern irem vermein-
ten Grund schreiten.

Wider-

Widerlegung des andern Grunds.

S Er ander vermeindt Grund des Ge-^{Fol. 172}
gentheils/ darauff er den Brauch der ei-
nen gestalt des Sacraments bawet / ist diser:
Christus der Herr / spricht er / ist ganz voll-
mächtig/ so wol vnder einer gestalt Brots o-
der Weins/ als samentlich vnder zweyen. Da-
rumb ist auch der Brauch einer gestalt / gleich
so recht/ nutzlich vnd güt/ als beider gestalt.

Das aber Christus Leib vnd Blüt im S.
Sacrament nicht zertheilet/ sonder vnder ei-
ner jeden gestalt/ ganz vnd beyeinander seyen/
bemühet er sich weitläuffig mit zeugnissen der
heiligen Schrifft / auf den heiligen Vätern
vñ Kirchen Lehrern/ Jüdischen Rabinen/ hei-
ligen Concilien / Griechischen Kirchen / ver-
nünfftigen Vrsachen vñ Argumenten/ Wun-
derzeichen / vnd dan auch mit irer eignen Wi-
derparthey den Lutherischen Scribenten zu-
erweisen/ inmassen dan auch Johannes Grop-
perus zu Cöln Anno / 1556. in einem grossen
Büch/ mit gleicher Ordnung gethon.

Es hette aber sollicher langen weitläuffi-
gen aufführung gar nichts bedürfft / da man
nicht sunst dem gemeinen Mann gern damit

Christus Leib
vnd Blüt wer-
den im heiligem
Nachtmal nicht
vñ einander
getrennet.

das Maul hett wöllen auffsperrren / Dann vn-
der den vnsern keiner jemals geglaubt noch
geleret / das Christus Leib vñnd Blüt / im hei-
ligen Nachtmal / von einander abgeföndert
oder getrennet / sonder wie sie selbst mit Lu-
ther vñnd Philippo beweisen / das widerspil
bestendig vñnd einhellig gehalten / das nam-
lich Christus ganz vnzertrennt im Sacra-
ment / mit dem gesegneten Brot vñnd Wein/
aufgetheilt werde.

Die Bapffischen
reden gütt Ca-
pernaitisch vom
Blüt Christi.

Der Gegentheil aber redet also von diesem
Handel / als ob das Blüt Christi auff ein Ca-
pernaitische weiß zügegen / nach wölicher das-
selbig vertröpfelt / vñnd also stuck's weiß einem
wenig / dem andern vil Blüts mitgetheilt
werde / wölchs im grund der Capernaiter
meynung ist / wie sie dann auch vermeinten/
sie sölten sein Leib mit den Zenen zerbeissen/
gleich einem andern Fleisch / Das doch in di-
sem geheimnuß / wölchs Geistlich vñnd Himie-
lich / nicht beschicht.

Dann da der gestalt der Leib vñnd das Blüt
Christi / sölten aufgetheilt oder empfangen
werden / wie sie darvon reden / das namlich
die Substantz des Weins nicht bleyb / son-
der das wesentlich natürlich Blüt Christi / auf
der

der Substantz des Weins worden seye / wür-
de er von keinem Menschen ganz / sonder
stuck's vnnnd tröpfflin's weiß empfangen / das
dann wider jr eigen bekandtnus ist.

Demnach sagen wir vnnnd bestendig /
das Christus im Sacrament nicht getrennet /
sonder vnder einem jeden theil des Sacra-
ments / ganz gegenwertig seye. Aber wir ge-
stehn keins wegs / das vnder einer gestalt / das
ganz Sacrament gehandelt / vnnnd demnach
so vil aufgetheilt werde / als vnder beiden.
Vnd das will ich so deütlich vnnnd clar erwei-
sen / dz es ein jeder einfaltiger Christenmensch /
soll greiffen könden.

Christus ist im
Sacrament
ganz gegen-
wertig.

Das ganz Sa-
crament würdt
vnder einer ge-
stalt nicht auß-
getheilt.

Vnwidersprechlich ist es war / das Gott
in allen Creaturn nicht stuck'sweiß / sonder
ganz vnd gar ist / wie er an jm selbst ist / sonst
köndten sie nicht erhalten werden. Also ist er
in allen sichtbarn vnd vnsichtbarn Geschöpf-
fen. Er ist sagt S. Paulus / in allen / durch al-
le / vnd über alles.

Gott ist in allen
Creaturn.

Ephef. 4.

Wiewol nun Gott in allen dingen ist / vnnnd
darzu ganz vnd vngetrennt / dan er kan nicht in
Stuck getheilt werden / Jedoch würt er nicht
allen Creaturn zugleich mitgetheilt / sonder ein
Geschöpff hatt mehr an Gott / dan das ander /
vnd

vnnnd keines vnder allen Geschöpffen hatt alle
völle der Gottheit/ ausserhalb dem Menschen
Christo / ob wol Gott ganz vnnnd gar vnzer-
theilt in allen vnd jeden Geschöpffen ist.

Christus Gott
vnd Mensch im
E. Nachtmal
gegenwertig.

Leben solliche gestalt / doch auff sein weis/
hatt es auch mit dem Leib vnnnd Blüt/das ist/
mit dem Menschen Christo/wölchen der ewig
Son Gottes / in einigkeit der Person / hat an
sich genommen / Der ist im heiligen Sacra-
ment/ als warer Gott vnd Mensch / mit Leib
vnnnd Seel / ganz vnzertrennt gegenwertig.
Aber wie sich die Gottheit/ nicht zügliche allen
Creaturn mittheilt/sonder einer mehr Gaben
gibt / dann der andern / also ist auch zwischen
der Gegenwertigkeit vnnnd auftheilung seines
Leibs vnnnd Blüts / ein grosser vndercheid.
Dañ dise auftheilung/ steht auch in dem Wil-
len Christi / von wölchem wir anderst nicht
reden noch vtheilen könden/ dann nach seinen
worten. Sarumb weil er gesagt hat : Nement
esset/das ist mein Leib/ &c. so glauben wir / das
er wol ganz mit dem Brot sey/ aber allein sein
Leib auftheile/ desgleichē/da er gesagt: Nempt
hin vñ trincket alle darauf / das ist mein Blüt
des newen Testaments / &c. glauben wir/dzer
ganz darbei sey/aber sein Blüt allein/vñ nicht
sein Leib auftheile. Dann da Christus solliche
wort

Zwischen der ge-
genwertigkeit
vñ auftheilung
des Leibs Chri-
sti ein grösser
vndercheid.

wort / weder zu dem Brot noch Wein gesagt
hette / so glaubten wir wol / das er als waren
Gott vnd Mensch / ganz personlich bey den
selben gegenwertig / aber gleich wol kein auf-
spendung seines Leibs vnd Blüts beschehe/
wann wir gleich vnser leben lang Brot essen/
vnd auf dem Kelch trincken wölten.

Dann wie der heilig Augustinus schreibt/ *Das Sacrament*
Accedat Verbum ad Elementum, & fit Sacra- *erstreckt sich nit*
mentum, wann Gottes Wort / vnd das eusser- *weiter / dan das*
lich Element zusamen komen / so ist es ein Sa- *Wort Gottes,*
crament / Darumb soll vnd kan auch das Sa-
crament weiter nicht erstreckt werden / dann
sich das Wort Gottes erstreckt. Daher wir
sagen : das gesegnet Brot sey ein Sacrament
des Leibs Christi / vnd nicht des Blüts Chri-
sti / dann weiter erstrecken sich die Wort Chri-
sti nicht / da er gesprochen : Das ist mein Leib/
ic. Vñ der gesegnet Wein / sey ein Sacrament
des Blüts Christi / vnd nicht des Leibs Chri-
sti / dan weiter erstrecken sich die Wort Chri-
sti nicht / da er gesprochen : Das ist mein Blut
des neuen Testaments / Darbey auch ein
Christ bleyben soll / vnd da er weiters gehet/
so wandelt er ohn Gottes Wort / in seinen ge-
dancken / vnd muß entlich irren. Denn das
Wort Gottes ist ein Licht vnsern Füßen / *Psalm. 119.*
L wie

32. Gegenbericht/ vom Brauch beider

wie David sagt/ darbey wir bleiben sollen.

Fol. 21. 22. „ Demnach so meizgen/ wirgen vnd tödten/
„ noch zerreißen wir Chrißtum nicht/ durch bei-
„ de theil des Sacraments/ wie der Gegentheil
vns vnbillich zülegen wolt / sonder behalten
in ganz in disem geheimnus / wie vor diser
zeit die Kirch gesungen hat / der durch vn-
derschidliche Element Brots vnd Weins/ sein
Leib vnnnd Blüt/ vns hatt wöllen im Sacra-
ment mittheilen.

Fol. 40. 41. So vil die Wunderwerck belangen thüt/
darmit züerweisen / das vnder der gestalt des
Brots nicht allein der Leib / sonder auch das
Blüt aufgetheilt / vnnnd also die ander gestalt
dem Layen/ zü empfangung des Blüts Christi/
nicht notwendig / will ich hernach an seinem
ort grundtlich vnd notturstfuglich antworten.

Widerlegung des dritten ver- meinten Grundts.

Fol. 47.
Der Grund
des Gegen-
theils ist nur
ein vermüt-
tung.

„ **S** Je Communion einer gestalt / sagt der
„ Gegentheil/ hab ein vralten anfang/ sey/
„ wie züermitten / von der Apostel zeit/ an die
„ lieben Alten gereichet/ vnd dann zwischen bei-
des

der gestalt / je zü weilen / als güt vnd redlich
mit eingezogen / volgends dermassen durch=
aufgestreckt / letztlich bis auff vns recht vnd
lößlich gelanget worden.

Erstlich setzt der Gegentheil / disen dritten
Grund auff ein vermüttung / Es sey züuer=
mütten / spricht er / die Communion einer ge=
stalt kom von den Aposteln her. Aber dis ist
ein fauler Grund.

Dann in Glaubens Sachen / vnd sonder=
lich von diser Communion / daran (wie der
Gegentheil lehret /) vnser Seeligkeit gebun=
den) laßt es sich nicht auff vermüttungē gehn /
Es müß Text vnd Gottes Wort da sein / sonst
stünd der Glaub auff einem Sand / vnd nicht
auff einem Fölsen / darwider die Pforten der
hölle nichts vermögen / Wie der Gegentheil
hernach selber bekennet / vnd schreibt / da vnser
meynung / spricht er / auff einem wohn vnd
beduncken stünde / so hettē wir gegen jnen kein
behelff.

Darnach sagt der Gegentheil / die eine ge=
stalt des Sacraments / sey zwischen beider ge=
stalt / je zü weilen als güt vnd redlich mit ein=
gezogen.

Darmit er züuerstehn gibt / das beide ge=
stalt / als die Ordnung Christi immerdar jren
fürgang

Vnser Glaub
steht nicht auff
einer vermüt-
tung.

Fol. 114.

Math. 7.

Seb. 11.

Math. 16.

Fol. 98.

fürgang gehabt / darneben aber / vnd wie der
 Gegentheil sagt: je zu weilen/sey die eine gestalt
 auch einzogen. Es zeigt aber der Gegentheil
 nicht an/wer/wa/wie/vnd wann es benolhen/
 das allein die eine gestalt / vnnnd nicht auch die
 ander/solt außgetheilt werden. Dann er nicht
 anzeigen kan / das vor dem Concilio zu Cost-
 nitz ein offentlich Kirchen Mandat / vnnnd
 Beuelch außgangen/das die Layen die eine ge-
 stalt allein / vnnnd nicht auch beyde gestalt ge-
 brauchen solten.

Die Bapstlichen
 wissen nicht/
 durch wen der
 Brauch einer ge-
 stalt eingeführt.
 Fol. 323.

Das aber ettliche sonder Personen / es sey
 Weiber oder Mann / die eine gestalt auffbe-
 halten / das benempt der gemeinen Ordnung
 gar nichts/wölche vnuerbrochen gehalten/bis
 nach vnnnd nach die Ordnung Christi / züm
 theil auß varlessigkeit / züm theil auß hochfart
 der Puester / vnd sicherheit des volcks vnder
 dem Bapstumb / ganz eingezogen/vnnnd auß
 dem Costnizischen Concilio bekrefftiget wor-
 den.

Vnd das dem also seye / wöllen wir des Ge-
 gentheils beweifung besehen / vnnnd anzeigen/
 wie fälschlich sie der Concilien Canones / vnd
 der Väter zeignus angezogen. Serwegen
 billich irem fürgeben kein beysahl züthün.

Dann der Canon des Nicenischen Concilij
 fälschlich

fälschlich von ihnen gefüret angesehen / wie Ru-
 finus in der Kirchen historia bezeuget / so re-
 det diser Canon / weder von dem auff behal-
 ten / noch das allein die eine gestalt außzuspren-
 den / sonder allein darvon / das in gegenwertig-
 keit der Bischoffen / vnd Ältesten / die Diaconi
 das Sacrament nicht reichen sollen. Dann al-
 so lauttet der Canon: Ne Diaconi Presbyteris
 præferantur, neque sedent in confessu Presby-
 terorum, aut illis præsentibus Eucharistiam di-
 uident, sed illis agentibus, solum ministrant.
 Si vero presbyter nullus sit in præsentibus, tunc
 demum etiam ipsis licere diuidere, aliter vero a-
 gentes abijci iubent. Die Diaconi oder Hülffler
 sollen den Priestern nicht fürgezogen werden /
 noch vnder den Priestern sitzen / oder in irer ge-
 gegenwertigkeit / das Sacrament außtheilen /
 sonder allein den Priestern dienen / in diser
 handlung. Da aber kein Priester gegenwer-
 tig / als dan mögen sie es auch außtheilen / vnd
 die anderst handlen / sollen abgeschafft werde.
 Auf diesem Canon / kan der Christlich Leser
 verstehn / wie gar auß demselbigen / der Brauch
 einer gestalt des Sacraments nicht erwisen /
 vnd dis falschs das einfaltig Volck / mit anzie-
 hung desselben betrogen.

So vil den Clementem belangt / wölcher

Ⓔ 3

bezeugt /

Clemens,
Fol. 54

Fol. 47. 49.
Der Canon des
Nicensischen Con-
cilij fälschlich
angezogen.

Rufinus Eccle-
siast. historiae
lib. 2. cap. 6.

Enfeb. lib. 3.
cap. 28.

bezeugt / das man die Bröcklin des Herren
Leibs verware soll / Ist von den vnsern gnüg-
sam angezeigt vnd erwisen / das seine Schriff-
ten in disem vnd andern nichts beweisen / wie
in der Kirchen historia zusehen.

Fol. 50.
Artophorion.

Das dann die Griechen das Sacrament=
heißlin Artophorion / das ist / ein Brotkorb ge-
nennet / darmit geben sie zuerkennen / das nicht
Consecrierte Hostien / sonder allein die blossē
Ostien auff behalten / so zu seiner zeit sein her-
nach zum Sacrament gebraucht worden.

Fol 50:

Desgleichen beweist auch nichts / das der
Gegentheil auß Euagrio / Nicephoro vñ Gre-
gorio Turonense anzeucht / das den Schülern
die überblibene stücklin des Sacraments ge-
geben. Dann irer keiner schreibet / das die Lay-
en allein mit einer gestalt des Sacraments
seyen gespeiset / vnd nicht auch mit der andern
gestalt getränkct / wie billich angezeigt wor-
den sein solte.

Fol. 51.

Des Toletani
Concilij Canon
gefälschet.

Das auch weiter vermeldet würdt /
„ auß dem Concilio Toletano / wie den kanc-
„ en ohn den Kelch die gestalt des Brots ge-
„ reicht / außserhalb denen / die sie auß durre des
„ Munds nicht mögen einbringen / Dis ist auch
ein offentliche verfälschung des Canonis.
Dann

Dann daselbst würdt das widerspil gesetzt/
 mit folgenden wortten. In multorum exitu vi- Con. Tolc. 124
 dimus, qui optatum suis votis siue communio- Gan. 116
 nis expetentes viaticum, collatam sibi à Sacer-
 dote Eucharistiam reiecerunt, non quòd infi-
 delitate hoc agerent, sed quòd propter Domi-
 nici Calicis hauſtum traditam sibi non possent
 Eucharistiam deglutire. Wir haben/spricht dz
 Concilium/bey vilen sterbenden Menschen ge-
 sehen / die das wanderbrot der heiligen Eu-
 charistien oder Sacraments begeret / aber
 nicht empfangen haben / wölchs doch nicht
 auß Unglauben beschehen / sonder darumb/
 das sie diß Sacrament des Leibs / nicht hin-
 ab schlinden mögen / ob sie wol auß dem Kelch
 des Herren getruncken.

Was kund aber clares von beider gestalt
 des Sacraments gesagt werden? wie es da-
 mals im brauch gewesen. Da nun solliche helle/
 clare Canones verkeret / wer soll disen Leüt-
 ten zütrawen können / das sie mit güttem Ge-
 wissen dise Sachen treiben?

So werden auch etliche zeügnus fürge-
 bracht/in wölchen das Wort/Eucharistia/al-
 lein von der einen gestalt gesagt / vnnnd gleich-
 wol die andern auch darbey verstanden würt/
 wie

Es wärdt offte
nur der ein theil
des Sacraments
genennet / vnn
der ander darbey
verstanden.

wie auß diesem Canone zusehen / da die gestalt
des Brots Eucharistia genant / vnn nicht
destweniger auch darbey der Kelch des Her-
ren gemeldet / so in andern verstanden würdt.
Dann wie wir hernach ferner anzeigen wöl-
len / so ist der Brauch beider gestalt / immer fort
gangen / vnangesehen / das ettliche den einen
theil mit jnen ettwa heimgetragen / daran sie
wider die Ordnung Christi / vnn vnrecht ge-
handelt.

Fol. 50. 51.

Gleiche gestalt hat es auch mit dem Conci-
lio Matiscouensi / so der Gegentheil anzeucht /
da sonderlich zumercken: Statuimus, vt omni-
bus Dominicis diebus altaris oblatio, ab omni-
bus viris, & mulieribus offeratur, tam panis q̄
vini, vt per has immolationes, & peccatorum
suorum fastibus careant, & cum Abel vel cate-
ris iuste offerentibus promereantur esse cōsor-
tes. Es sollen / verordnet diß Concilium / alle
Sontag / Weib vnd Man das Opffer des Al-
tars opfern / nit allein des Brots / sonder auch
des Weins /c. Da nun diser Canon / nicht von
der Communion züerstehn / so werden die
Weiber auch mit der zeit Mes lesen derffen.

Fol. 55.

Das aber der Brauch beider gestalt / da-
mals gewesen / gibt Cyprianus an dem ort / so
der Gegentheil anzeucht / gnügsam züerstehn /
stehn /

stehn/da er schreibt: Quidam alius, & ipse maculatus sacrificio a Sacerdote celebrato, partem cum ceteris ausus est latenter accipere, sanctum Dei edere & contrectare non potuit. **Einer** spricht er / so vnrein / als er ein stück heimlich von dem Opffer nam / das der Puester opfferet/hat er das heiligthumb Gottes weder essen noch anrühren können.

Cypri. in Ser-
mone de las
psis.

Auf wölchem Spruch wir zwey Stuck zu-
mercken. Erstlich/ das Cyprianus durch das
Opffer nichts anders versteht / daß das Sa-
crament / das er dem Volck auftheilet. Vnd
dann / wie das Volck nicht allwegen die Ho-
stiam geessen/sonder heimlich hinweg / inn die
Heuffer getragen / darumb auch nicht wun-
der / das jnen begegnet / was der Gegentheil
von einem Weib hie auß Cypriano schreibt.

Sacramentum
nennet Cypria-
nus ein Opffer.

Die Leut haben
eintheil des Sa-
craments heim-
lich von dem Al-
tar wegtragen.
Fol. 55.

Gleiche gestalt hatt es auch gehabt mit
Tertulliani Weib/ so die gestalt des Brots be-
halten/vñ sich darmit gespeiset. Soll aber vñ
eines Weibs willen / vnser Herr Christi
Ordnung geendert werden: so doch Tertullia-
nus nicht zeuget/das eine gestalt im öffentlich-
en Brauch gewesen/sonder allein meldet/ was
sein Weib in der verfolgung gethon / da sie nit
hat mit dem Kelch / wie der Gegentheil selbst
schreibt/ öffentlich mögen getränk't werden.

Fol. 59.

§ Also

Con. Lao. Also beweist der Gegentheil auch nichts auf
 Can. 40. dem Cöcilio Laodicensi/ daß es allein anzeigt/
 wie man durch die ganze Fasten / in Guechen
 Land/allein am Sambstag/ Sonntag/ vnd
 vnser Frauen verkündigung dz Sacrament
 gehalten/an wölchem sich ein Christ/ die ganz
 Wochen wol behelffen können / vñ auch von-
 nöthen gewesen/ das sie die eine gestalt auffbe-
 hielten.

Fol. 59. „ Das der Gegentheil anzeucht/was die Ein-
 Die Einsid- „ sidler in Egypten Land gethon/so da pfligten
 ler in Eryp- „ die Oblat oder Hostien / bey jnen in der Wü-
 ren Land/haben „ stin gewonlich zūhaben / mag eben so vil als
 auch eine gestalt „ des Tertulliani Weib beweisen/oder dz Weib/
 auffbehalten. „ daruon Cyprianus schreibt.

Dann jren keiner meldet / das in der action/
 da sie Oblaten mit sich genommen / allein mit
 der einen gestalt Communiciert sein worden/
 sonder das widerspil / wie auß Cypriano zūse-
 hen. Vnd gleiche gestalt hat es mit Basilio/ so
 den einen theil in einer guldin Tauben auffbe-
 halten. Also auch das die in Egypten vñnd zū
 Alexandria haben gethon / da nicht kan erwi-
 sen werden / das die Layen offentlich in der
 Kirchen vnd versammlung weren mit einer ge-
 stalt allein gespeiset worden.

Fol. 62. „ So ist das Zeugnus auß Alberto Magno
 stracks

stracks wider vnsern Gegentheil / dann weil die frag an in gelangt / wie den Landen zühelfen were / so kein Wein bekommen / oder Kälte halben nicht erhalten mögen? Er aber rhat / das man sich diser beschwörung halben bey der höchsten Oberkeit befragen solt / 2c. gibt er darmit gnügsam züuerstehn / das seiner zeit beide gestalt des Sacraments im Brauch gewesen / vnd er dis sabs die Dispensation nicht auff sich hatt nemen dörfen / so erst vor 300. Jaren gelebt hatt. Sann da die Communio einer gestalt im gemeinen Brauch gewesen / hett es nicht vil fragens bedörfst / vnnnd hett inen Albertus ein richtigen bescheid geben können.

Albertus Magnus in Tractatu de Eucharistia.

Sis Exempel Alberti / soll billich mehr gelten / dann das Abt Rüdolph schreibt: Es soll der Priester weder den Krancken noch Gesunden den Kelch geben / darmit / sagt er / der Kelch nicht gestürzt werde / vnd nicht etwan ein einfaltiger vermeine / es sey so vil nicht vnder einer als vnder zweyen Gestalten / 2c. Dañ ein fleussiger vnnnd notturstiger Bericht hette beide Ursachen abschaffen können / das vnser Herr Christi Ordnung wer vnzerissen bleiben / wie droben in Widerlegung des andern Gunds gnügsam angezeigt.

Fol. 622

Sie Päpstlichen
wöllen eine ge-
stalt mit Wun-
derzeichen be-
weisen.

Das letztlich Wunderwerck / wie auch im
andern Grund angezogen werden / so gesche-
hen sein / die eine gestalt des Sacraments wi-
der die clare / helle stiftung / Willen vnd Be-
uelch vnsers Herren Christi zubestetigen / dar-
über haben vns Christus vnnnd sein heiliger
Apostel ein trewe Lehr vnnnd warnung geben:
Marh. 24. Es werden / spricht Christus / falsche Christen
vnnnd falsch Propheten auffstehn / vnnnd grosse
Zeichen vnd Wunder thun / das verführet wer-
den in den Irthumb (wa es möglich were)
auch die auferwöllen. Vnnnd S. Paulus / die
2. Theff. 2. zukunfft des Antichrists / werde sein mit aller-
ley Lugenhafftigen Kräfte / Zeichen / vnd
Wundern.

Darumb sich ein Christ nicht irren laßt / was
zü Augspurg beim heiligen Creütz / zü Seel-
feldt in Tyrol / oder anderstwo geschehē / dahin
wir von Christo nicht gewisen sein. Dann wie
das Euangelium mit Wunderzeichen Christi
vnd seiner Apostel bestetiget / also ist auch die
Warheit dises Sacraments bekrefftriget / dar-
bey jme ein Christ gnügen lassen soll / dieweil
wir eben das Sacrament in der Ordnung
halten / wie es vnser Herr Christus eingesetzt
hatt.

33 Besonders aber ist wol zumercken / das A-
lexander

Alexander Sales schreibt / von Gotsföchtigett Fol. 62.
 Menschen/ die hefftig begert/ vnder zweyer ge-
 stalt Communiciert zu werden / da sie aber
 auff der Paten ein blütige Hostiam gesehen/
 seyen sie obergestanden.

Dañ das der Gegentheil hie sagt/ es seye ein
 fürwitz an jnen gewesen / laß ich alle Christen
 vrtheilen/ ob das ein fürwitz seye/ dz ein Christ
 begert seines Herrn Christ ernstlichen Beuelch
 nachzukommen / darvon sie der Teüffel hatt
 mit diesem Wunder abschrocken wollen.

Es vnderstehet sich auch wol der Gegen-
 theil/ auß vnsers theils Lutherischen Scri- Fol. 69, 70, 71.
 berten/ wie man sie nennet/ sein meynung zu-
 beweisen. Dieweil er aber dieselbige hernach
 fallen laßt / will ich auch nicht weiters dar-
 von handeln/ Dañ aller Weltt offenbar/ was
 D. Luther/ D. Philippus/ S. Brientius/ D.
 Bucerus / vnd andere wider die eine gestalt
 des Sacraments geschriben/ darbey jchs auff
 dißmallaß wenden.

Dañ sie einhellig vn bestendig / mit sattem/ Alle Lutherische
 gewissen/ gutem Grund der heiligen Schrifft/ Scribenten ha-
 dieselbig als vnrecht / vnd der stiftung Chri- ben den Brauch
 sti / auch dem rechten waren Kirchenbrauch einer gestalt ver-
 zuwider/ verworffen vnd verdampt haben. wissen.

Das aber die Communion beider gestalt/

Christus hat bei
de gestalt für die
Layen einge-
setzt.

Math. 26.
Mar. 14.
Luc. 15.

von Christo für Priester vñ Layen eingesetzt/
zeugen die drey Euāgelisten/Matheus/Mar-
cus / Lucas : vñnd das in sollicher Stiftung
vñnd Beuelch Christi auch die Layen begrif-
fen / zeuget S. Paulus in der Epistel an die
Cointhier : Ich / spricht er / hab es von dem
Herrn empfangen/das ich euch gegeben habe/
ic. vñnd gleich hernach. So offft jr von disem
Brot esset / vñnd von dem Kelch des Herren
trincket / solt jr den tod des Herren verkündi-
gen. Wöllche wortt auff die Layen so wol
gehn / als auff die Kirchen Diener / wie alle
Kirchenlehrer bezeugen / vñnd hernach mit des
Gegentheils eignem zeugnus erwisen werden
soll.

Da nun vmb der gefahr des verschüttens
willen / der Kelch solt abgeschafft werden/
würde der Apostel ohn zweiffel bey den vol-
len Cointhern dasselbig nicht vnderlassen ha-
ben.

Was nun die Cointher auß Anordnung
S. Pauli gebraucht / das ist auch nach vñnd
nach / durch die heilige Väter in der Kirchen
erhalten worden.

Iusti. in Apolo-
gia secunda, &c.
Zeugnus der
H. Väter vom
Brauch beider

Der heilig Martyr Justinus so Anno Chri-
sti 140. gelebt / schreibt also : Absoluta gratia-
rum actione præsulis, & ominatione totius ple-
bis,

bis, Diaconi dant singulis præsentibus partem gestalt des Sa-
craments. panis & calicis diluti, super quos facta est gra-
tiarū actio, das ist / Nach dem aber die dancksa-
gung von dem Vorsteher geschehen / vnd alles
gnügsam beweret vnnnd bezeugt worden ist / so
teilen die / so bey vns Diaconi geneñet werden /
mit allen denen / so zügegê sein / dasselbig Brot /
vnnnd den Wein mit Wasser vermischet / über
wölche die danckfagung beschehen ist / 2c. Dis
schreibt Augustinus an den Römischen Key-
ser / nicht für sein Person allein / sonder hiemit
anzüzeigen / was für ein allgemeiner Brauch
das Nachtmal Christi zühaltten / in der gantz-
en Christenheit gewesen seye.

Cyprianus / wölcher gelebt hat Anno Chri- Lib. 1. Epist. 22
sti 250. schreibt also : Nam quomodo docemus,
aut prouocamus eos, in confessione Christi no-
minis, sanguinem suū fundere, si eis militaturis
Christi sanguinem denegamus? aut quomodo
ad martyrii poculum idoneos facimus, si nō eos
ad bibendum prius in Ecclesia poculū Domini
IVRE COMMUNICATIONIS admittimus? **Wie**
können wir die lehren vnd vermanen / das sie
je Blüt vergiessen / von wegen der bekantnis
des namen Ihesu / denen man / so jetzt wider an
den Kampff der Marter gehn sollen / das
Blüt Christi abschlecht / oder wie künde wir sie
thüchtig

48 Gegenbericht/vom Brauch beider
thüchtig machen / zum Kelch der marter / so
wir sie zuvor auß Recht vnd Pflicht der Com-
munion/den Kelch des Herren in der Gemein
zutrincken nicht zulassen.

Sie zeigt Cyprianus lautter vnnnd clar an/
das nicht allein die Communion beider gestalt
bey den Layen zu seiner zeit gebreüchlich / son-
der auch / dz es den Layen von Rechts wegen
zugehö:/ vnnnd nicht auß gnaden oder güttha-
ten der wirdigen Püesterschafft/wie vnser Ge-
gentheil durch das ganz Büch auß/ doch ohn
einichen Grund heiliger Göttlicher Schrifft
tringet. Wölchs der Chrißlich Leser / beson-
ders aber die Oberkeit/wol zumercken haben.

Chrifost. in
2. Cor. 8.
Hom. 18.

Chrifostomus hatt gelebt Año Christi 400.
Est autem vbi nihil differt Sacerdos à subdito,
vt quando fruendū horrendis Mysterijs. Simi-
liter enim omnes, vt illa percipiamus, digni ha-
bemur. Non sicut in veteri lege, partem quidem
Sacerdos comedebat, partem autem populus, &
non licebat populo participem esse eorum, quo-
rum particeps erat Sacerdos: sed nunc non sic,
verum omnibus vnum Corpus proponitur, &
Poculum vnum, das ist / So man die Hoch-
wirdigen Geheimnus (des Abentmals) brau-
chen will / so ist kein vnderscheid / zwischen ei-
nem Püester vnnnd seinen Psarrkindern/ dann
wir

wir werden alle würdig geachtet / das wir deren theilhaftig werden / vnnnd gehet hie nicht zü / wie im alten Testament / da der Priester seinen gebürenden theil asse / vnnnd das Volck auch sein theil / vnd da dem Volck nicht gebürt theilhaftig zü sein / deren ding / so die Priester theilhaftig waren. Im newen Testament aber / geht es nicht also zü / sonder es würdt allen ein Leib vnd ein Kelch fürgehalten.

Sie ist züsehen wie lautter vnnnd clar der heilig Chrysostomus den vnderscheid der Priester vnd der Layen auffgehebt / den das Concilium zü Costniz / desgleichen auch Basel vñ Trient hernach bestetiget / vnd die Layen von dem Kelch mit gwalt abgehalten haben.

Ambrosius sagt züm Keiser Theodosio:

Quomodo huiusmodi manibus sanctum Domini corpus, qua temeritate ore tuo poculum sanguinis præciosi percipies? Wie wiltu den Leib des Herren mit sollichen Händen empfangen / mit was fräuel wiltu mit deinem Mund empfangen den Kelch des thewren Blüts?

Darbey züsehen / wie man den Layen das Sacrament des Leibs in die händ geben / darumb es mancher heimlich weg tragen / vnnnd auffbehalten hatt künden / wölchs doch nachmal wider im geistlichen Recht verbottē worden.

Triparticali-
storia lib. 9.
cap. 30.

Die Hostia den
Layen in die
händ gegeben.

¶ Hiero-

Hieronymus/der gelebt hatt Anno Christi
 385. ad Rusticum Monachum: Sanctus Exupe-
 rius Tolosæ Episcopus, viduæ Sareptensis imi-
 tator, esuriens pascit alios, & ore pallente ieiunij
 fame torquetur aliena, omnemq; substantiam
 visceribus erogauit. Nihil illo ditius, qui corpus
 Domini canistro vimineo, sanguinem portat in
 vitro. Idem ad Damasum: Saluatoris carne coti-
 tidie vescimur, cruore potamur. **Der heilig E-**
ruperius Bischoff zu Tolosa/volget dem Wit-
frewlin zu Sarepra nach / ob in gleich hun-
gert / so speiset er doch andere/ vnnnd ob er wol
durch Fasten ein blaichen Mund bekommen/
sicht in doch des nechsten hunger an/vnd hatt
von ganzem hertzen all sein vermögen hingen-
ben. Vnd ob er wol ganz reich was / trüg er
doch den Leib des Herren in einem Köblin/
vnd das Blüt in einem Glas. Vnd zum Da-
maso schreibt er: Wir werden täglich mit vn-
sers heilands Leib gespeiset / vnnnd mit seinem
Blüt getränk't.

Sie zenget Hieronymus/ das man nicht al-
lein den Leib Christi / sonder auch sein heiligs
Blüt / von einem ort in das ander getragen/
vnnnd vmb der vergebenlichen gefahr willen/
darvon der Gegentheil schreibt / nicht nur eine
gestalt gebraucht / wölche die liebe Vätter nie-
mals

malis für recht vñnd Christlich gehalten.

Augustinus / so gelebt hat Anno Christi 395. De conse. Di. 2.
Ca. Dum frangitur,
Dum frangitur hostia, dum sanguis de Calice in
ora fidelium funditur, quid aliud quàm domi-
nici corporis in cruce immolatio, eiusq; sangui-
nis à latere effusio designatur? Wann die Ho-
stia gebrochen / vñnd aufgetheilt würdt / vñnd
das Blüt des Herren / auf dem Kelch in der
Gleübigen Mund gegossen würdt / das da
nichts anders dann seines Leibs Auffopffe-
rung vñnd Vergießung seines Blüts auf seiner
seiten geflossen / bezeichnet / angezeigt / vñnd ein-
gebildet werde.

Sie zeüget der heilig Augustinus / das den
Glaubigen Layen / das Blüt Christi in iren
Mund sey gegossen worden.

Leo Pontifer / der gelebt hat Anno Christi In Sermone
quadagesima
quarta,
442. schreibet also: Cumq; ad regendam infide-
litatem suam nostris audeant Manichæi inter-
esse mysterijs, ita Sacramentorum communio-
ne se temperant, vt interdum tutius lateant,
ore indigno Corpus Christi accipiunt, san-
guinem verò redemptionis nostræ haurire
omnino declināt, &c. Si weil die Manicheer
züm Deckel ihres Unglaubens sich vndermi-
schen / zü vnsern geheimnissen / damit sie zun-
G 2 zerten

zeitten bester sicherer möchten verborgen bleyben / so befließen sie sich des in der Gemeinschaft der Sacramenten / das sie mit vnwidigem Mund den Leib Christi empfangen / aber das Blüt vnserer erlösung / vermeiden sie gänglich zütrinken / wölchs ich Ewer heiligkeit darumb zü wissen thü / das eüch solliche Leüt / bey disem Wortzeichen geoffenbaret wurden / auff das wann jr irer Gottsdiebischer gleißnerey vermerckt / das sie von der heiligen Gesellschaft gerügt / vnd durch den Priersterlichen Gewalt aufgetriben wurden.

Auf wölchen wortten abzünemen / das diser Brauch einer gestalt / von den Käzern den Manicheern eingefürt / wölchen der Papsst Leo ein Sacrilegium / das ist / Kelch dieberey genennet / vnd zeuget das es die Leüt sind / von wölchen der Apostel schreibt / die sich der Wahrheit vnd der Apostel Lehr wider setzen.

Vnd ist sonderlich zümercken / das ermelter Bischoff Leo schreibt / das dis sey ein Merckzeichen gewesen / darbey man die Manicheer hatt könden offenbaren vnd rügen.

Sa es aber / wie vnser Gegentheil anzeigt / ein gemeiner Brauch wer vnder den Catholischen gewesen / so hatt es kein Merckzeichen sein könden / darbey man der Manicheer Gots diebische

diebische Gleisnerey hatt erkennen mögen.

Gregorius / der hatt gelebt Anno Christi

993. Quid sit sanguis agni, non iam audiendo sed bibendo didicistis. Qui sanguis super truncumq; postem ponitur, quando non solum ore corporis, sed etiam cordis hauritur, das ist / was das Blüt des Lambs sey / habt jr nicht mit hören / sonder durch trincken gelernet / wölches Blüt auff beide Pfoften gestrichen / nicht allein mit dem leiblichen Mund / sonder auch mit dem Herzen empfangen würdt.

In homilia Pas-
scali. De Con-
Di. 2. Ca. Quid
sit.

Pascasius / so gelebt hat Anno Christi 881. Lib. De Eucharistia Ca. 15.
schreibt also: Quapropter o homo, quotiescunq; bibis hunc calicem, non alium te sanguinem putes bibere, quam qui pro te, & pro omnibus effusus est, in remissionem peccatorum. Vnde sicut in remissionem peccatorum est fusus, & traditus, ita adhuc hodie in remissionem potatur & comeditur delictorum, das ist / O Mensch / so offft du trinckst den Kelch des Abentmals / so halt es nicht darfür / das du ein anders Blüt trinckest / dann eben das / wölches für dich vnd für vil vergossen ist / zur vergebung der Sünden. Darumb wie das Blüt Christi ist übergeben / vnnnd vergossen zur vergebung der Sünden / also würdt es noch heüttigs tags geessen vnd getruncken / zur vergebung der Sünden.

G 3 Vnd

Vnd da ich in diser Sachen/den Leser gern lang auffhalten wölte / köndt ich dergleichen zeugnissen noch vil mehr auß andern Scribenten/ als S. Bernharδο/Petro Lombardo/Durando /Thoma Aquino/Damasceno/ Platina / Gabriel Bihel / vnn̄d andern anziehen.

Aber ich verhoff / es sey der Chriſtenlichen Kirchen allgemeiner Glaub/ von einer vnn̄d beider geſtalt gnügsam angezeigt/vnd was ſie ſonderlich von der Gortts vnd Kelchdieberey/ (dañ also nennen ſie den Brauch einer geſtalt) geglaubt vnd gehalten.

Demnach es auch anderſt nicht/dann für ein Manicheiſche Ketzerey zühaltē / darbey als bey einem Merckzeichen/die Catholiſchen/rechten/warhaftigen Chriſten/von den Käzern/ſo Manicheer genennet/ ſein vnderſcheiden vnd erkennen worden.

Vnd ſo vil auch auß den dritten Grund des Gegentheils. Nun wölte wir auch den vierdtē vermeindten Grund in die Schül führen/ vnd mit güten hellen zeugniffen der 5. Schufft widerlegen.

Wider-

Widerlegung des vierdten Grunds.

Der vierdt Grund des Gegentheils ist Fol. 78.
 diser/ das Christus nach seiner Göttlich-
 en Weisheit / keinen vnuermeidenlichen / vn-
 veränderlichen Brauch/ einer noch zweyer ge-
 stalt / vns mit sonderm Beuelch auffladen
 wollen/ damit sich die Kirch / durch jr vnfehl-
 bare vollmächtige Meisterschafft / aller ord- Nota
 nung / so hierinn jederzeit zugeben / anmassen a
 möcht vnd solt.

Diser Grund ist gesetzt auff den volmächti-
 gen vnfehlbarn Gwalt der S. Kirchen/ vnnnd
 jr Meisterschafft.

Ziuvor aber vnnnd ehe der Gegentheil disen
 Grund erkläret / beschwäret er bey menigklich Fol. 79.
 vns/ vñ vnserer Kirchen/ also solten wir die alt-
 Welt / ohn allen aufzug zügleich an ein Nar-
 ren Seil knüpfen / dann das sind seine wort/
 vnd ob wir hiellten / als solten sie sammentlich
 vnd zügleich von dem rechten waren Schrift-
 lichen verstand abgewichen sein/ 10. daran vns
 dann ganz vngütlich beschicht. Dann wie in Wir verwerffen
 den hieuvor erzölten zeugnissen der heiligen die Christliche
 Concilien / Väter vnd Bischoffen zusehen/ Lehi nicht.
 von vns lautter angezeigt/ mit was Vngrund
 dieselbigen

die selbigen vom Gegentheil / vnd wie verkeret
angezogen / wölche zūmal alle das widerspil
zeugen/ vñ also in kein weg von vns verwurf-
fen/wie vns vom Gegētheil zūgemessen. Der-
wegen / der Chriſtlich Leser auff ſollich be-
ſchwerlich / vnd neben der Wahrheit beſchehen
fürgeben / ſich der gebür nach würdt wiſſen
zūerhalten.

Souil dann den vierdten Grund an im ſel-
ber belangt / iſt der ſelbig in einer Sum̄ endt-
lich dahin gericht/ wann der Brauch einer ge-
ſtalt des Sacraments / vnrecht vnnd wider
den Bewelch Chriſti erfunden / ſo volgt vnwi-
dersprechlich / das die Kirch nicht allein über
die vierzehnhundert Jar geiret/ ſonder auch
vndergangen ſeye. Nun ſey aber vnmüglich/
das die Kirch / als die Geſpons Chriſti / iren
oder vndergehn ſollt / darumb ſo müß diſer
Brauch einer geſtalt / ſo über vierzehnen hun-
dert Jar in der Kirchen Gottes gweſen / we-
der vnrecht noch vnchriſtlich ſein.

Diſer Grund iſt bey dem gemeinen Mann
der aller ſcheinbareſt / dardurch nicht wenig
einfaltiger Leüt hinder das liecht gefüret wor-
den. Wir wölten denſelben ſo hell/lautter/ clar
vnd mit beſtendigem Grund der Wahrheit/ver-
mittelt Götlicher gnaden widerlegen/das ein
Chriſten

Christen Mensch einichen billichen Zweifel
hierinnen nicht weiter haben solle.

Erstlich so gestehn wir nicht/dz der Brauch einer gestalt vierzehen hundert/Tausent oder acht hundert/2c. Jar geweret/wie auf den hievor angezognen der Concilien/S. Vätter vnd Christlichen Lehrer Zeugnus offenbar/sonder wie Cyprianus zeuget / so erweisen sie nichts weiters / dann das ettwann vnnnd jederweilen von Weibern vnnnd Mann / heimlich von dem offentlichen Brauch beider gestallt / die eine hinweg getragen worden / Wölchs aber mit nichten einen offentlichen Brauch erweisen noch bestätigen mögen/das man den Layen allein die eine gestalt des Sacraments geben. Dann es möcht noch heüttigs tags sich sollichs zütragen/da den Leütten noch/wie zü der selben zeit/das Sacrament in die hand gegeben/das sie es hinderhalten/vnnnd jres gefallens brauchen möchten.

Der Brauch einer gestalt ist weder Tausent noch acht hundert jar alt.

Züm andern / so ist vns vnuerborgen / das Christus seiner Kirchen /sonders grosse Verheissungen gethon/das sie die Pforten der hollen nicht übergwaltigen / vnd durch den heiligen Geist gelehret werde.

Verheissungen der Kirchen beschehen.
Marth. 16.
Johan. 16.

Dise Verheissungē aber/erstreckē sich dahin nicht/als solten in der Christlichen Kirchen alle

**le Menschen / oder der gröst Hauff / bey der
Warheit Göttlichs Worts halten.**

Christus hat neben den verheissungen auch trewe Warnung gegeben.

Dann neben disen Verheissungen/hatt vnser Herr Christus auch trewe Warnungen seiner Kirchen gethon / das sie wol vnnnd eben auffsehen wöll / dann es werden vil falscher Christen (das ist die den Namen Christi tragen/vñ die aller besten sein wölllen) auffstehn/vnnnd jr Lehr mit Zeichen vnnnd Wunder dermassen bestättigen/das all Welt jnen ein beysfahl thun werde / vnnnd da es möglich were/so solten auch die auferwölten in Irthumb verführet werden . Vnd S. Paulus warnet dergleichen auß dem Geist Christi : Es werd der Antichrist sich erheben / über alles das Gott vnd Gottsdienst heisse / vnnnd das er sitze/das ist/regiere im Tempel Gottes / als ein Gott/vnd gibt sich für/er sey Gott. Vnd setzt darzü/das sich schon zñ seiner zeit die Bosheit heimlich geregt / dann wie Johannes zenget / so ist nicht nur ein Antichrist/wie bis daher das einfaltig Volck verwenet worden/sonder es seind vil vil Antichristen / das ist / widerwertigen Christi des Herren.

2. Tess. 2.

Joan. 4.

Fol. 47.

Vnd das ist eben/ das der Gegentheil hieoben vnd sunst oft / auch selbst bekennt / das die eine gestalt des Sacraments sey neben eingezogen/

zogen / bis sie endlich auch öffentlich bestetiget worden. Vnd das ist des Sathans art / das er anfangs nicht lautt schreyet / sonder so nach vnd nach neben der warhait einschleicht / bis er endlich ein platz findet / vnd sich auch öffentlich mit ein schein der warheit hören last.

Darumb so künden die verheissungen Christi seiner Kirchen beschehen / gar wol bestehn / vnd kan aber auch nicht destweniger der Antichrist in der Kirchen regieren / wölche der Apostel ein Tempel Gottes nennet / sunst künde des Apostels Weissagung nicht war sein. 1. T. 1.

Dann S. Paulus gibt dem Antichrist kein besondern blatz auff Erden / dz er neben oder ausserhalb der Kirchen Gottes seinen grewel treibē werde / sonder spricht / er werd im Tempel sitzen / im Tempel sagt er / in der Kirchen dünne / Wie auch ein Sprichwort: Wo Gott ein Kirchē bauet / da macht der Teüffel ein Capell. Soll er nun in der Kirchen Regieren / so müß noch ein Kirch pleiben / die ein warhafftige Spons Christi ist / vnd jre Kün vor dem Baal nicht gebogen hat / vnd wie Christus sagt: Das sein die auferwölten / die nicht künden in irthumb verfürret werden.

Also sind zu der zeit des Propheten Elie / die hohen Priester / Leuiten / König / Fürsten vnd

Christus vnd
der Antichrist
Regieren in ei-
ner Kirchen.
1. Reg. 19.
Rom. 11.
Matt. 24.

1. Reg. 19.

das gemein Volk^e dermassen von Gott abgetreten / das Elias vermeinet / es wer das Volk Gottes gar außgerottet. Aber der Herr
 2. Reg. 19. sagt zu ihm / er habe ihm noch sibentausent behalten / die ire Knü vor dem Baal nicht gebogen haben / dann ob sie gleich Elias nicht gesehen / so hatt sie Gott gesehen.

Math. 26. Also zu der zeit vnser Herrn Christi / sind
 Luc. 22. die hohen Priester / Schrifftgelerten / Phari-
 Acto. 2. seer / die Eltesten im Volk^e / von dem rechten waren Gottesdienst abgetreten / vn̄ an vnserm Herrn Christo zu Gottes Mördern worden / vnnd hatt ihm dannoch vnser Herr Gott vnder ihnen ein heüßflin behalten / das seelig worden ist.

Also bleibt Gottes verheißung vest / das er sein Kirch nicht verlassen / ob gleich wol der größest / ansehlichst Hauff / den man pflegt für die Kirch Gottes zūhalten / in schädliche vnnd verderbliche Irthumb abtritt / vnd ewig zū grund gehet.

So zeügen auch die Exempel der lieben Apostel / so lang die auferwöllten auff Erden seyen / das bey denselben nicht alles vollkommen / sonder auch Schwachheit erfunden. Da S. Peter Christum den Son des lebendigen Gottes bekennet / sagt Christus: Fleisch vnnd Blüt

Schwachheit
 hangt auch den
 frommen auff
 Erden an.

Blut hat dir nicht geoffenbaret / sonder mein Mat. 16.
 Himelischer Vatter. Da er aber hernach zu
 Christo sagt: Herr / schön dein selbs / das wider- Ibidem.
 fahr nur dir nicht / sagt Christus zu ihm / heb
 dich Sathan von mir / du bist mir ergelich.

Vnd zu Antiochia / da S. Paulus sahe /
 schreibt er zu den Galatern / das Petrus vnd Gal. 2.
 Barnabas / nicht richtig wandelten nach der
 Wahrheit des Euangelij / hatt er zu Petro of-
 fendtlich gesprochen: So du / der du ein Jud
 bist / Heidnisch lebst / vnd nicht Jüdisch / war-
 umb zwingstu denn die Heiden Jüdisch züle-
 ben?

So sich diß mit Petro zügetragen / was solt
 andern seinen nachkommen nicht haben wi-
 derfahren kündend:

Demnach so ist leichtlich züantworten auff Verheißung der
Kirchen gesche-
 alle Sprüch / so der Gegentheil hie eingefüret /
 Das namlich Gott ime die Kirch vermählet / “ Ose. 2. Fo. 51.
 so ein groß geheimnus / wölche von der Liebe “ Eph. 5.
 Gottes nicht abgesündert / mit wölcher der “ Fol. 84.
 Herr ein ewigen Bund gemacht / das sie auff “ Fol. 85.
 ein Felsen gebawet / bey wölcher der Herr “ Esa. 59.
 bis an das End sein vnd bleiben würdt / vnd “ Mat. 16. 7.
 sie nicht als arme Waiplin verlassen würt. “ Mat. 28.
 Er “ Fol. 88.
 würdt sie in ewigkeit Regieren / er ist mitten in “ Joã. 14.
 jrer Statt / vnd sie würdt nicht bewegt wer- “ Psa. 45.
 den / “ 1. Tim. 4. 9.

Eph. 6. den / vnd würdt sie wider die irrigen Geister er
Ioan. 17. hallten. Dann er hatt für sie gebetten / vndd ist
Hebr. 5. nach seiner Würde erhöret worden / 2c.

Dann dise Zeugnußen sein an den auferwöl-
 ten Gottes gwislich erfüllet vndd gehalten /
 vnangesehen / das nicht destweniger mitten
 vnder jnen offentliche Irthumb vndd Abgöt-
 terey sein getriben worden.

Die Christlich Das aber die Kirch ein volmächtige Meister
Kirch hat kein schafft sollt haben / jres gefallens in jres lieben
mechtige Meis- Gespons Satzungen vnd Ordnungen zü-
terschafft. handeln / darwider sein eben die Zeugnußen /
Fol. 83. die der gegentheil anzeücht.

Eph. 5 Dann ist die Kirch Christo in allen dingen
 vnderthänig / wie der Apostel zeüget / vnd der
 gestalt ein exēpel allen Leuueibern / so hat sie je
 kein vollmächtige / sonder ein gemefne Gewalt /
 vndd darff das wenigst in jres Herrē vnd Ge-
 spons Ordnungen nicht verēdern / das er zü-
 hallten beuolhen hat. Vnd lehret / spricht Chi-
 stus zü seinen Aposteln / sie (die Kirch)

Mat. 23. hallten alles / alles / was ich euch beuolhen ha-
 be. Die Kirch soll halten / vndd nicht meiste-
 ren / was jr Gespons verordnet hatt. Vnd di-
 ser Leer vnd exempel nach sollē sich die Weiber
 hallten / vndd nicht meistern / was die versten-
 dige / weyse / vernünfftige Hauvätter verord-
 net /

net. Man wolt dan sagen / das Christus nicht alle ding weislich verordnet / wie mā ettwā ein Mā findet / da das Weib die meisterschafft gebraucht von wegen der heilofkeit jres Mans. Welchs sie wol nicht mit runden Wortē von Christo sagen dörffen / aber mit der that be-
Die Bapst-
schen Priester
halten Christum
für ein vnfür-
sichtigen Man.

Darumb dan auch der Bundt / den Christus
Der Burchen
ist ein ewiger
gehorsam auff-
erlegt.
Deut. 12.
 mitt seiner Kirchē gemacht / jr kein vollmächti-
 ge Meisterschafft / sonder ein ewigē gehorsam
 aufflegt : Was ich dir gebeüt / das solltu thun /
 spricht der Herr / vnd sollt nicht darnon noch
 darzü thun.

Es ist aber sonders lächerlich / das der Ge-
Pol. 86.
 gentheil vō der allten Mosaischen Synagog
 schreibt / das sie an Gott gehalten / vnd da im
 Newen Testamēt Irthumb bey der Kirchen
 erfunden / so were sie zū einer Lebrecherin wor-
 den / vnd demnach erger dann die Mosaischen
 Synagog.

Das kan kein vnuerstand am Gegentheil
 sein / sonder ist nichts anders / dann einfürsetz-
 liche

Die Mosaisch
Synagog hatt
nicht an Gott
gehalten.

Ezech. 23.

Osee. 22

Math. 23

liche Bosheit / das sie wider die Zeugnis des
alten vnd neuen Testaments / derselben von
der Jüdischen Synagog schreiben / sie hab an
Gott gehalten / von dem sie so Ehebreyerisch
abgewichen. Der Prophet Ezechiel schreibt / sie
hab gehüret / von jugend auff: Sie ist / spricht
er / der Ehebreyer gewonet von alters her /
sie kan von der Hürerey nicht lassen / denn man
geht zu jr ein / wie man zu einer Hüren einge-
het. Osea schreibt von jr also: Sie sind Hüren-
kinder / vñ jr Mütter ist ein Hüre / vñ die sie ge-
tragen hatt / helle sich schendlich / vnd spricht:
Ich will meinen Bülen nachlauffen / die mir
geben brot / wasser / wolle / flachs / öl / vnd trin-
cken / Christus nennet sie ein Ehebreyerische
art.

Apo. 17.

Wie hüpsch nun die Mosaisch Synagog
an Gott gehalten / an dem sie zu einer Ehebrey-
cherin vnd Hüren worden ist / Also zeüget
auch Johannes / das sich die neue Synagog
gleicher gestalt vñ nicht besser haltē werde. Ich
will dir / spricht der Engel zu Johanni / zeigē
das vtheil der grossen Hüren / die da auff vi-
len Wassern sitzt / mit wölcher gehüret haben
die König auff Erden / vnd die da wohnen
auff Erden / truncken worden sein / von dem
Wein jrer hürerey / vnd das Weib / sagt er /
war

war beklaidet mit Scharlacten / Rosinfarb / vnd übergüldet mit Gold vnnnd Edelsteinen vnd Perlen / vnnnd hatt ein Becher in der hand voll gewels vnd vnfauberkeit / 2c. Wer ist so einfaltig / der hie nicht sehe das Papstumb mit seinen lebendigen Farben abgemalet / mit wölchem schier die ganze Welt ist verführt worden: in dem / das solliche jr Lehr mit grossen Kräfte / Zeichen vnd Wundern ist bestetiget / wölche Wunderzeichē / der gangen Welt Augen dermassen geblendet / das sie nach der weissagung Christi vnnnd S. Pauli / hauffen weiß dahin gefallen.

Des Paps
stumbkirchen
zierd hie beschri
ben.

Das aber gesagt / die Kirch sey auff ein Felsent gebawet: Da erkleret das Geistlich Recht selbs / was durch das wort (Fels) sol verstandē werde. Namlich / nicht die person S. Petri oder seiner Nachkommen / wie fälschlich fürgegeben / sonder der Artickel des Glaubēs / den S. Petrus bekennet hat / Namlich das Jesus sey Chistus / der Son des lebendigē Gottes. Dan also lauttē die wort in der Glossa. Super hanc Petram &c. per hanc dictionem, non credo Dominum aliud demonstrasse, quam hanc verba, quæ Petrus respondet Domino, cum dixit: Tu es Christus filius Dei viui: quia super illo articulo fidei fundata est ecclesia. Durch dis wort (Fels) spricht die Glos / glaub ich nicht /

fol. 87.
Vff was fel-
sen die kirchen
gebawen.

Di. 19. Can.
ita Dominus.

J das

das der Herr ettwas anders zeigen wöllen/
dañ dise wort/ mit wölichen Petrus dem Herrn
geantwortet/ vnnnd gesagt: Du bist Christus
der Son des lebendigen Gottes / dann auff
disen Artickel des Glaubens ist die Kirch ge-
hawen.

Der Pappst
vnd seine geistli-
chen haben kein
vollmechtigen
gwalt. ¶
24. q. 1. Ca. Sunt
quidam.

Vnnnd das der Pappst vnnnd die seinen nicht
ein volmächtigen Gwalt haben / bezeügt das
geistlich Recht an einem andern ort: da also
geschriben würdt: Vbi aperte Dominus vel
eius Apostoli, & eos sequentes patres sententia-
liter aliquid definierint, ibi non nouam legem
Ro. Pontifex dare, sed potius, quod predicatum
est, vsq; ad animam & sanguinem confirmare
debet. Si enim quod docuerunt Apostoli & Pro-
phetæ, destrueret, quod ablit, niteretur, non sen-
tentiam dare, sed magis errare conuinceretur.
Wañ der Herr od seine Apostel/spricht dz geist-
lich Recht/od nachuolgede vätter/etwas erör-
tert/vñ offentlich außgesprochen/da kan der
Pappst zu Rom kein new Gesatz machē/sonder
vil mehr/soll er/was geprediget ist/von leib vñ
leben bestetigen. Dann da er sich vnderstehn
wollt/ettwas vmzústossen/das die Prophetē
vñ Apostel geleret/ (wöliches ferne vō jm sein
soll/) so würdt er überwüden/das er nicht ein
auspruch gegebē/sond vil mehr geirret habe.
Das weitter gemeldet/man soll die Kirch hö-
ren/

ten/vñ der sie nicht höre/sey wie ein Zölner vñ
 Heid/ vñ darbey angezeigt/wie man sie hören
 könne/wañ sie irrete/ Ist die antwort im text
 lautter zůfinden / dan daselbstē wůrdt geredt
 von solchē sachen/ die mit allein die Kirchē/son
 der auch ein jeder einfeltiger mensch entscheidē
 kan: Sündiget/spricht Christus/dein brüder
 wiß dich / vñ er höret dich nicht/so nim ein
 zwi zů dir/2c. höret er die nicht/ so sage es 8
 We
 mein/die im eben dz sagē wůrdt/dz im zwen ge
 sagt haben/aber mit mehr ernst/vñ da er sich
 mit bessert/ so laß in farē/als an dem alle straff
 verloren. Vnd dienet also diser spruch eben so
 wenig zůbestetigē den vermeinten vollmächti
 gē gewallt der Kirchen / alls die vorgehenden.

Rechter vers
 stād des spruchs
 Dic Ecclesiā.
 Matt. 18.

Es hatt der Herr in der allten Sinagog/al
 le zweifelhafftige sachen auff den hohen Prie
 ster vñ Leuitē verweisen/vñ darbey vermeldet/
 nach dem Gesetz/das sie dich leeren / vnd nach
 dem Recht/das sie dir sagen/solltu dich haltē/
 dz du von dem selben nicht abweichest / weder
 zů der rechten noch zů der lindē. Nun ist den
 Prophetē/Christo/ vñ den Aposteln durch di
 se Leit/wider das gesetz/das leben abgespro
 chen / vñ bleibt dannoch Gott in seiner Ord
 nung warhafftig/ mit destweniger habē die ho
 hē Priester geirret/vñ nicht an Gott gehalten.
 Darüb kan es wol geschēhen/dz die Hāupter

Deut. 17

Fol. 98.

Die vorsteher vnnd Vorsteher wie die Zolner vnnd Heiden
 könden erger werden/wie dan Caiphas vnd Hañas/vnd je
 den die Zölner Rott erger gewesen sein/ dann die offentliche
 vnnd Heiden sein. Sünder/Zölner vnd Heiden/so doch von der
 Synagog / ja die obersten darinnen waren/
 gleich wol aber nicht nach dem Gesetz/darauff
 sie verpflichtet warē / vnnd billich richten sollte/
 sonder wider dasselbig handeltē/inmassen auch
 in der Bapstfischen Kirchen beschehen.

Fol. 97.²⁵ Das aber der Gegentheil fürbringt : Auff
²² Moses Stül sitzen die Schriftgelehrten vnnd
 Mat. 23. Phariseer/ Alles nun was sie euch sagen/das jr
 hallten sollt/des haltet/ vnnd thüts/ ic. dem
 nach man in allweg on einichen Zweifell vol-
 gen soll. Dargegen setzen wir de andern spruch
 Matt. 23. Christi/da er sagt/vō den Phariseern/die sich
 ab seiner Predig ergerten: Lasset sie fahren/sie
 sind blind/ vnd blindenfüer / Wenn aber ein
 blinder den andern leitet / so fallen sie beide in
 die Gruben.

Was heisse Dife zwen Sprüch scheinē strack's wider ein
 auff dem stül ander sein/ Aber sie sein leichtlich zünergleichē.
 Mose sitzen. Dann so lang sie auff dem Stül Mose sitzen/
 das ist/nach dem Gesetz vnd Recht des Herrs
 dich leeren/so bistu jnen schuldig züuolgē / vnd
 zügehorsamen / da sie aber etwas wider den
 Mosen vñ das Gesetz gebietten wolltē/wölchs
 du mit gutem Gewissen/ vnd one die vngnad
 Gottes

Gottes nicht thon köndtest / so sitzen sie nicht
auff dem Stül Mose/sonder auff des Teufels
Stül/darauff Caiphas vnd Hañas gefessen/
da sie Christum zum Tod verurtheilt haben.

Matt. 26.

Luc. 22.

Was heisse vff
der Apostel stül
sitzen.

Also auch mögen wir von den Bischoffen
vnd Priestern sagen/so lang sie auff dem Stül
Christi vnd der Apostel sitzen/ das ist/so lang
sie leeren / was Christus vnd die Apostel ge-
leret haben / so sollen wir inen gehorsam sein.
Da sie aber wider Christum leereten/ so sessen
sie nicht auff dem Stül Christi oder der Apo-
stel/sonder auff dem Stül des Antichristi/vñ
heisset: Lasset sie fahren/dann sie sind blind vñ
blinden führer/ sunst hett vnser Herz Christus
seine Jünger vnrecht gelehrt/das sie die Phari-
seer fahren lassen solten / wann die Pariseer
ein volmechtigen Meistergwalt gehabt/dem
all Welt het volgen müssen / sie hetten gleich
recht oder vnrecht gelehrt / ja wie Matthias
Bredébachius der Schülmeister vñ Embrich
geschriben / die Phariseer hetten ein recht vr-
theil über Christum gefällt/Darauf dan auch
volgete / das Christus hette vnrecht gethon/
das er der Phariseer Leer widersprochen / vñ
seine Jünger vor derselbē gewarnet hette. Di.

Matt. 13.

40. Ca. Non est facile &c. Dictum Hieronymi:
Non sanctorum filij sunt, qui tenēt loca sancto-
rum, sed qui tenent opera eorum:& Can. Multi

J 3 facer-

sacerdotes; Chriſtoſtomus. Non locus ſanctificat hominem, ſed homo ſanctificat locū. Cathedra non facit ſacerdotē, ſed ſacerdos facit cathedrā, Das iſt / es ſind nicht alle die der heiligen Kinder / die an jrer ſtatt ſitzen / ſonder die allein / ſo handeln / wie ſie gethon haben. Item / das ort heiligt den menſchen nicht / ſonder der menſch heiliget dz ort. Item / der Stül macht nicht ein Prieſter / ſonder der Prieſter macht den Stül.

Gleicher gſtalt iſt auch der Spruch wider
 Fol. 97. „ den Gegentheil / den er anzeücht. Wa vnd euch
 Math. 18. „ zween werden einig ſein / die ſollen alles / wz ſie
 „ begern / von meinem himliſchen Vatter / gewe

Die Kirch Got-
 tes würdt nicht
 außgereütet.

ret werden. Dañ da / vermög diſes Spruchs / nur zween oder drey anff Erden recht glaubten / ſo bſtünd die Verheißung Chriſti von ſeiner Kirchen / dz ſie erhalten wer worden / wie zur zeit der Sündfluf geſchehen. Aber es hat im Gott zu aller zeit / nicht nur zween / ſonder jedes orts ſeine ſibentauſent / das iſt / ſein gewiſſe Zal behalten / wann gleich die Abgötterey vnd Käzerey offendelich im Schwandt giengen.

Fol. 99, 100. „ Das aber der Gegentheil weiter ſchreibt / weil
 „ Chriſtus die Warheit ſelbs / wie wolt ſich rei-
 „ men / das er zügegen were / vnd ſolt doch je zü-
 „ weilen 8 Lugenfürſt die Kirch / darinnen Chri-
 „ ſtus herſchet / mit ſeinem giſſe über den Willen
 „ Chriſti anblaſen / inſficiern / vnd mehr vnrahts
 kiffren /

stiffren/weder Chustus möcht abtreiben vnd
bekerem: das wolt vor Gott vnd den menschen
gar übel lautren/2c. Sie/ gedunckt mich/hab
der Authoz sein selbs gar vergessen.

Dañ was lehret Chustus anderst in 8 gleich-
nus vom Seeman/dañ dz der Teüffel vñ Chi Math. 13.
stus auff einem Acker seen/vñ der Teüffel vn-
der den güthen Waizen das Vnkraut see / also
das sein Vnkraut vnder dem güthen Waizen Der Teüffel
hat auch vn-
der den ge-
raufften/den
grösten hauf-
sen.
auffgebet / vnd da gleich der güth Som geseet/
der Teüffel in hilfft zertretten/verstöcken vnd
aufdören: Heist nicht das in einem ort hauf-
halten: vnd also haufhalten / das der Teuffel
mehr vnrachts stiffret / vñnd drey Länder ein-
nimpt/dem Herrn Christo aber/ mit aller mü-
h vñ arbeit / allein dz viertel des Ackers pleibt/
da 8 Som auffgeet/vñ güthe Frucht bringet:

So haben wir auch züuor an dem exēpel Pe-
tri gehört/dz ein einiger mensch/ zūmal Götli- Math. 16.
che vñ Teüffelische Gedancken habē kan. Der-
gleichen auch 8 lieb Augustinus von sich selbst
zeiget / das zūmal verstand vnd vnuerstand Augu. Epi. 19.
bey im vnd andern menschen sein kōnden/dar-
umb er auch begert / man soll im nicht weiter
glauben/dañ er mit 8. Schrifft vnd gnügfa-
men vrsachen erweise/ dergleiche wöll er auch/
vnd außserhalb der Bibel als vnd news Te-
staments / niemandt weiter glauben, dañ er
ime mit 8. Schrifft erweisen werde. Da-

*Fol. 104.
Auff Erden ist
nicht die voll-
kommenheit.*

*Rom. 14.
Gal. 2.
Ephc. 4.*

Darumb wir / so lang diß Leben weret / vff
diser Welt durchaus in der ganzen Christen-
heit kein solliche vollkommenheit finden wer-
den / da nicht auch sâhl vnd Mängel. Derwe-
gen die Liebe vnder den glaubigen regierē soll /
dardurch einer mit dem andern gedullt trage /
bis wir zu einerley erkantnuß vnserß Herrn
Christi kommen / vnnnd auß der sünsternus
reissen mögen.

*Fol. 106.
Der Gegen-
theilhardie
Verzweif-
lung.*

„ Dann das der Gegētheil rhat / weill solliche
„ Irrung in der Kirche Gottes / wisse er nichts
„ rhatßamers / dann das wir eintweders alle-
„ sam verzweifeln / oder wo möglich / auß diser
„ Welt eilents verlauffen / frembde Götter sâ-
„ hen vnnnd anbetten / ic. Das ist zūmal ein vn-
vernünffziger vnßinniger Rhat.

Joan. 6.

Da vom Herren Christo vil Jünger abwi-
chen / vnnnd Christus zu den zwölffen sprach /
Wollt jr auch weck gehn? Antwortet jm
Simon Petrus / Herr / wo sollē wir hingehn /
du hast Wort des ewigē Lebens. Zu Christo
sollen wir lauffen / vnd nicht auß der Welt zu
den Abgöttern / an jm sollen wir glauben / vnd
nicht verzweifeln / der hatt vns das ding alles
vorgesagt / darumb wir vns destweniger da-
rab ergern sollē. Der Teüfel ist vnnnd pleibt ein
Fürst der Welt / bis an Jüngstetrag / Darumb
würdt er der Christenheit das Herzleidant-
thün /

*In Irrung des
Glaubens soll
man zu Christo
vnnnd seinem
Wort lauffen.*

*Joan. 16.
1. Cor. 4.*

thän / vñ sie an allen enden vñ orten angreifen ^{1. Pet. 3.}
vñnd ängstigen / den wir in Christo überwin- ^{Joan. 16.}
den sollen.

Es hat aber die Gestalt gar nicht / wie der ^{Fol. 95. 100.}
Begentheil ganz vngereimpt schleüft / wann ^{“ Der Teuffel}
der Lugegeist also einreissen / vñd über hand ^{“ ist nicht mäch-}
nemen / sein falsch ausbreitten / vñnd den Geist ^{“ tiger dann}
der Wahrheit sampt Christo proscibieren / vñd ^{“ Christus / ob}
durch ächten sollt / so müßt er mächtiger sein ^{“ er gleich vil}
weder Christus / über dessen Willen er her sche- ^{“ wider Chri-}
te / vñnd mehr vnrechts stiftete / weder Chri- ^{“ stum han-}
stus möcht abtreiben / vñd bekeren. Dann sol- ^{“ delt. Fol. 99.}
lichs alles geschicht nicht der gestalt wider den [“]
willen Christi / da er wolt / das ers nicht sollt [“]
wenden vñnd abtreiben könden / sonder weil [“]
Christus nicht allein ein gnädigen / güttigen / [“]
sonder auch ein gerechten Willen hat / so laßt ^{2. Tim. 2.}
er auch dem selben statt / in den Gefessen des ^{2. Tess. 2.}
Zorns / die nicht lust haben zü der Wahrheit /
Darumb geschicht inen auch nicht vnrecht /
wann der Lugegeist jr Schülmeister würt.

Vñd das ist die haupt Vrsach / darumb Gott ^{Warumb Gott}
die Welt in beschwärtliche Finsternus / Ir- ^{die Welt in so}
thumb vñnd Abgötterey fallen / vñnd so lang ^{große Irthumb}
drinnen stecken lassen / Darfür / sagt S. Pau- ^{fallen lassen.}
lus / das sie die liebe zür Wahrheit nicht haben ^{2. Tess. 2.}
angenommen / das sie selig wurden / Darumb
würdt

würdt Inen Gott kräftige Irthumb senden/
das sie glauben der Lügen / auff das gerichtet
werden alle / die der Wahrheit nicht glauben/
sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.

Wer dise wort S. Pauli sampt den vor-
gehenden / mit vleiß erwiget / da er anzeigt / was
für grosse Kressen / Zeichen vnd Wunder ge-
schehen werden / darmit die Leut in Irthumb
gestüret / vnd also die gepürende straff irer vn-
dankbarkeit empfangen / der würdt weder
fragen noch sich verwundern / was doch Gott
die Welt gezigen habe / das er sie so lange zeit
hatt irren lassen. S. Paulus sagt / es werd al-
so gehn / vnd geschehe der Welt nicht vnrecht /
dañ sie es nicht anderst haben wöllen / Irthumb
hatt sie geliebt / der ist jr auch widerfahren.

Allso spricht auch der Herr durch den Pro-
pheten Ezechiel: Wölcher mensch vom Haus
Israel an seinen Götzen hanget / vnd hellt ob
dem Ergernuß seiner missethat / vnd kompt
zum Propheten / so wil ich / der Herr / demsel-
ben antworten / wie er verdienet hatt mit sei-
ner grossen Abgötterey / auff das das Haus
Israel betrogen werde / in irem hertzen / dar-
umb / das sie alle von mir gewichen sind / durch
Abgötterey: vnd abermals: Wo ein betrogner
Prophet ettwas redet / den will ich / der Herr /
wider-

widerumb betriegen. 1c.

Sollich gerecht vñtheil Gottes ist noch heu-
tigs tags leider an vilen Leütten zusehen/
denen Gott sein Wort vñnd Willen für die
Thir tregt/ aber sie wöllen darvon nichts hö-
ren / sonder stossen es von sich. Wer wollt a-
ber sagen/das sollichen Leütten vnrecht gesche-
he/ wann sie Gott in Irthumb sterben vñnd
verderben lieffe:

So haben wir nun wider den vermeinten
vierten Grund gnügsam gehört/ dz die Kirch
Christi/als seine liebe Gespons/bey dem Wort
Gottes pleibe/ vñd erhalten werde/ vñd gehn
gleich wol mitten in irem Hauf Irthumb vñ
Abgötterey fort/ darmit der Herr die vñdanc-
bar Welt straffet. Demnach auch auß diesem
Grund der irrig brauch einer gestalt des Sa-
craments nicht mag erhalten werden.

Über das vorgehend alles aber/ wie vñge-
reimpt dasselbig auch sein mag/ist/das der ge-
gentheil hernach setzet: Es mög kein vrsach Fol. 102.
(schreibt er weiters) fürgebracht werden/ cc
darumb vñs allen Christus/ vnser Seeligkeit cc
halbē/hett wöllen / oder auch sollen den Kelch cc Nota
bruelhen. cc

Sie ist erfüllet worden/das Christus spricht:
Sie Weißheit miß sich rechtuertigen/das ist/ Matt. 23
A 2 straffen

74 Segenberichte / vom Brauch beider
straffen vnnnd in die Schül führen lassen / von
ihren Kindern.

Christus hat alle
die ding zu vnser
Seeligkeit ge-
handelt. 1

Fol. 109.

110.

111.

112.

Fol. 111.

Fol. 112.

Dann alles was Christus geredt / gelitten/
gehandelt / vnd geordnet / besonders aber seine
heiligen Sacramenten / das hat er vnwider-
sprechlich zu vnser Seeligkeit gethon / vnd ver-
ordnet. Der Gegetheil aber / sol die ewig Weis-
heit rechtfertigen / vnd darff sagen / als hab sie
on einiche notwendige Vrsach / beide theil des
Sacraments für die Layen eingesetzt / darumb
dz sie / die menschē / in irer Thorheit sollichs bey
ihne selber schliessen / vn̄ für kein notturft haltē:
1. Christus sagen sie / ist gantz vnder einer jeden
gestalt. 2. Ein gestalt nutz so vil / als beide.
3. Christus hat gesagt / das Brot / das ich ge-
ben werde / ist mein Fleisch für der Welt leben /
4. Bey einer gestalt könd man eben so wol
den Tod Chusti verkündigen / als bey beiden
gestalten. Darumb könde kein vrsach angezo-
gen werden / von deren wegen Christus hett
wöllen allen Layen den Kelch beuelhen. Was
stets geschriben / sagt der Autho: dises Büchs /
das einem Widersächer solt vergöndt wer-
den / ein newen / vnerhöiten Beuelch Gottes /
über alle Welt züladen / dessen er doch kein
schüffliche Vrsach oder Grund fürbringen
mag:

Sagt

Sagt vnser Herr Christus nicht zu seinen Jüngern / da er sie in die ganz Welt außschickt: Vnd lehret sie halten alles was ich euch beuolhen habe: Disem Beuelch nach sagt der Apostel Paulus: Ich hab es von dem Herren empfangen / das ich eüch gegeben habe. Denn der Herr Jesus / in der Nacht da er verrhaten ward / 2c. Hette der Apostel kein Beuelch gehapt / den Cointhiern das heilig Abentmal zübeuelhen / er wurde es wol vnderlassen haben / dann er spricht / ich thürste nicht ettwas reden / wa dasselbige Christus nicht durch mich würckete. Sie zeigt der Apostel clar an / was er hin vnd wider in den Kirchen verordnet / das alles hab er auß dem Beuelch vnd geheiß Christi gethon.

Beuelch vnser
Herren Christi /
das die Jünger
den Layen auch
den Beich beuel-
hen sollen.
Matth. 28.
1. Cor. 11.

1. Rom. 15.

Dieweil dann Christus das Sacrament nirgendt einer gestalt / sonder allein beider gestalt eingesetzt / vñ seinen Aposteln disen ernstlichen Beuelch gegeben / das sie sollich sein Gebot der Kirchen beuelhen sollen / zühalten alles was er gesagt hat / dem auch die lieben Apostel nachkommen / so müß es freylich ein erschrockenlicher / vnuerschampter müßwill sein / die Welt sich vnderstehn zübereden / das des Nachtmals halber kein Beuelch Christi vordanden sey / der die Layen angehe. Dann dis

Nach fürgeben
des Gegeheils
kein Beuelch des
Nachtmals hal-
ben / für die
Layen.

fabls künden sie sich nicht auff die Kirchen ziehen / dieweil wir droben gnügsam erweisen / das die Kirch kein volmächtigen Gewalt oder meisterschafft habe / sonder in ein ewigen gehorsam verpflichtet / vnnnd in der verordnung ihres Gespons dz wenigst nicht Macht hab zu ändern / das er mit außgetruckten worten beuolhen / vnd da sie es thete / so wurde sie an jm zu einer Ehebrecherin / wie hieoben gnügsam angezeigt.

Wannb Christus beide gestalt eingesetzt / soll ein Christ nicht grüblen.

So vil dan die Ursachen belangt / darumb vnser Herr Christus beide / vnd nicht nur eine gestalt eingesetzt / gebüret sich außserhalb dem geoffenbarten Wort nicht zu grüblen / vnnnd soll vns sein ewiger Will gnüg sein / an statt aller Ursachen die ein mensch erdencken mag / darmit wir nicht in dise löstung fallen / die vnserm Gegenthail dieses fabls begegnet.

Vnnot das Christus der Mess halbe den Kelch beuolhen.

Dann so oberzelte Ursachen gnügsam sein / das der Kelch den Layen mitzutheilen vnnötig / so kan gleicher gestalt auch mit beständigem Grund der Wahrheit gesagt werden / (im fahl / das gleich das Opffer der Mess von dem Herren Christo eingesetzt) das der Kelch ohn alle rechtmessige Ursach von Christo oder ohn alle not verordnet were . Angesehen / das der Messprie-

Mespriester im opffern des Leibs Christi nicht ein todten vnnnd vom Blüt abgefönder- ten Leib opffert / sonder ein lebendigen Leib/ vnnnd also ein lebendigen Christum / der in der Mef nicht gemartert/zerrissen/vnd abgetö- det/auffgeopffert/wie er droben gesagt hat.

Fol. 20. 21.

Aber weit auß mit vnsern Vernunfft Ge- dancken in den geheimnissen vnser Herrn Christi / der kein Opffer für die Sünd der le- bendigen vnd der todten / sonder ein gedäch- nus seines einigen Opffers hat wöllen in di- sem Sacrament stifften / in wölchem / wie der heilig Chrysostomus zeüget / omnibus v-

Chryl. in
2. Cor. 8.
Hom. 13.

num corpus, & poculum vnum proponitur, vns allen/sagt er/ ein Leib vnd ein Kelch für- gestellt würdt / vnnnd nicht wie im allten Te- stament / ein anders dem Priester / vnnnd ein anders dem Volck. Sas ist je teütsch gnüg von Sachen geredt / vnnnd halt ich genglich dafür/der heilig Chrysostomus werde die V- sachen so wol verstanden haben/als dise Theo- logen/die all jr Kunst züsamen getragen/ vnd ein so löstlich Büch gedichtet haben/ wie die ganz Christenheit richten mag. Dann mei- nes erachtens vnder den Päpftischen die Sa- chen keiner so grob gemacht hat/ wie sie thün/

Lösterung des
Kelchs/vom
Kelch der Lay-
en.

Die en.

Die so rind vnd lautter bekennen vnnnd streiten/ vermög des Beuelchs Christi / gebür den Layen eben gar nichts / weder eine noch beide gestalt dises Sacraments / dann er hab jnen nichts eingesetzt/wie wir im andern theil weiter hören werden.

Fol. 13.
Erschrocken-
liche lösterü-
g des Gegen-
theils.

N.B. **B**

„ Noch erger vnd erschrockenlicher ist / das
 „ sie weiter setzen / es sey vnchristlich / ja Heid-
 „ nisch/vnd darumb auch vnmöglich/wann ei-
 „ ner sprechen oder glaubē wolt / die ewig Weiß-
 „ heit / hett beiden/ Priestern vnnnd Layen/ den
 „ Kelch/ mit vnuermeidenlichem Beuelch auff-
 „ geladen. Ist aber nit dz einem Christen men-
 „ schen erschrockenlich zühören / das alle die jhe-
 „ nigen/ein vnchristlichen/ Heidnischen vnglau-
 „ ben haben/so/vermög der Stiftung Christi/
 „ mit Chisostomo vñ andern Christlichen Leh-
 „ rern halten/das auch den Layen der Herz den
 „ Kelch/ so wol als den Priestern/ bevolhen ha-
 „ be:

Fol. 15.

„ Diser grausamen lösterung fürchten sie sich
 „ so gar keiner Sünden/das sie auch den vnsern
 „ auff das freidigst außbieten derffen / als soll-
 „ ten wir jnen mit allem vnserm müglichen an-
 „ gelegtem fleiß vnd List/(dan das sein ire eigne
 „ wort) ja mit geringstem schein nicht ein eint-
 „ gen menschen anzeigen könden / der sollichen
 „ Brauch

Bruch der Communion einer gestalt für vn^{re}
recht verkundtschafft.

Demnach vnd zu rettung der Göttlichen
Wahrheit / vnd sterckung viler frommer Her-
zen / wollen wir / über die hieoben erzelte zeug-
nissen / des einigen Papssts Gelasij für vns
nemen / vnd darmit dem Begentheil seinen
Trutz ein wenig gelegen. Also lautten aber
seine wort / wie sie dem geistlichen Recht ein-
uerleibt: Comperimus autem, quod quidam
sumpta tantummodo corporis sacri portione, a
calice sacraati cruoris abtineāt, Qui procul du-
bio, quoniam nescio, qua superstitione docen-
tur, astricti, aut integra Sacramenta percipiant,
aut ab integris arceantur. Quia diuisio vnus
eiusdemq; Mysterij, sine grandi sacrilegio non
potest peruenire, Auff teutsch lautten die wort
also: Wir haben in erfahrung gebracht / das ett-
lich allein den theil des heiligen Leibs empfa-
hen / vnd sich von dem Kelch des geheiligten
Bläts enthalten / nicht weiß ich / durch was
Aberglauben sie also gelehit / die sollen ohn al-
len zweiffel / eintweder das Sacrament ganz
empfangen / oder von den ganzen Sacramen-
ten abgehalten werden / Dañ die trennung oder
theilung dises einigen geheimnis / mag ohn
grosse merckliche Gotsdieberey nicht beschehe.

De Conse.
Di. 2. Ca.
Comperimus.

Nota bene.

¶ Sie

Der Bpftische
beuelch von dem
Kelch ist ein
Gotsdieberey.

Sie strafft der Papsst Gelasius mit hellen
aufgetruckten Worten den Jerthumb/der vn-
der dem Brauch einer gestalt hat wöllen ne-
ben einschleichen/vnd neñet sollichen Brauch/
es thut wer da wöll/nicht ein schlechte / son-
der ein grosse Gotsdieberey / Sacrilegiū. Dar-
zu vermanet er sie ernstlich / das sie eintweder
das Sacramēt ganz empfangen / oder ganz
vnd gar darvon abgehalten werden. Wann
das nicht teütsch ist / so weiß ich nit / wie man
deütlich reden soll.

Es süchen aber vnser Gegentheil hie ein
aufflucht / vnd geben für / das dise wort allein
von den Meispriestern gesagt werden. Dise
Wesachen aber / weil ein geleter Jurist wider-
legt / der doch sunst dem Papsstum nicht zu-
wider gewesen / will ich seine wort hieher setzen/
auff das meniglich sehe / wie gar das fürge-
ben vnfers Gegentheils kein schein habe.

Hierony.
Schurpff.
1. Cent.
21. Conf.

Das dise wort nicht allein von den Prie-
stern / sonder von den Layen zünerstehn seyen/
spricht er / scheineth sich darauß / 1. Quia tunc
durabat consuetudo vtendi integro Sacramen-
to. 2. Cum textus dicat: (arceantur,) loquitur
de Laicis, vt acerentur per ministros porrigen-
tes. 3. Communis est theorica Doctorum,
quod Rubricæ non sint authenticæ, cum non
sint

Ant factæ ab habente potestatem condendæ legis. 4. Istud rubrum est expressè contra rationem assignatam in nigro, quæ dicit: quòd diuisio vnius eiusdemq; Mysterij sine grandi sacrilegio non possit peruenire. Quæ ratio non minus in Laico diuidente, quàm sacerdote militat, Si ergo vna & eadem ratio expressè in dicta constitutione militat in vtroq; Ergo idem vtrobiq; ius statuendum, iuribus vulgatis. 5. Dictum rubrum est contra textum Matthæi, Marci & Lucæ, &c.

Dis sein je nottursffrige vnd gnägsame Ursachen/ vnd beweisungen/ das die wort Gelasij fürnemlich von den Layen züuerstehn/ vnd las hierüber alle rechtuerstendigen/ vnpartei-schen Chursten vthheilen.

Darumb ist hiemit den Authonibus dises Bächs auch geantwort auff ire nachuolgende Schlusfred/ da sie mit ernst fürgeben: Entweder hab Christus den Layen niemals den Kelch bevolhen/ oder aber sollt er in bevolhen haben/ so würde er die Kirch eines so schweren verdämlichen Irrthumbs durch beywonenden heiligen Geist erinert / darvon abzüstehn vermanet/ abgeschreckt vnd getriben haben. Fol. 116. b.

Dann wie kōndt doch der Herr sein Kirch ernstlicher gewarnet haben / dann wie es hie allein durch den Bischoff Gelasium gesche-

hen / der disen Irthumb ein grausame Kelch-
dieberey nennet / was könd gewlicher s einem
menschen gesagt werden ? will geschweigen /
die herrliche Zeugnis der heiligen Vätter hie-
oben in gütter anzahl angezogen.

Fol. 119.
Der Begen-
theil will a-
bermal ver-
zweyfflen.

2. Tim. 2.

Irthumb von
der einen gestalt
ist der Kirch
nicht ein vnuer-
sehener Ir-
thumb.

» Darumb so derffen wir nicht an Gott vnd
» seinem heiligen Euangelio verzagen noch ver-
» zweyffeln / wie hie abermals der Begenheil
schreiet . Dann der Will Gottes ist deshalben
im Euangelio offenbar / darauff alle Christen
gelobt vnd geschworen / desgleichen auch die
Warnung vom grossen Abfahl / der geschehe /
vnd mit grossen zeichen vñ wundern bestetigt
werden soll / darmit die vndanckbar Welt ge-
strafft werde / so die liebe zu der Wahrheit nicht
gehabt / darumb hatt jnen Gott krefftige Ir-
thumb schicken sollen . Derhalben ist sollicher
Irthumb den Christen nicht so ein new vner-
hört ding / vmb deswillen sie sich selbst henccken
vnd verzweyffeln sollten.

Es wöll auch der Christlich Leser bey disen
vngeschickten Reden des Begenheils abnem-
men / was für ein Glaub in jnen seie / die 8 Chri-
stenheit so thün zum verzweyffeln rhaten / wie
hieoben auch verzeichnet ist . Wiewol sich des-
sen so hoch nit zu wundern / dieweil sie auff
jüngst verschinem Concilio geschlossen / dz der
mensch

mensch von wegen seiner Schwachheit / die
 im noch anhanget / nicht vestiglichen glauben
 noch für gewiß halten soll / das im seine Sün- Sessione 6.
Schluß des Con-
cilij zu Trient
von der ver-
zweyflung.
 de durch Christum verzigen sein / darauf ent-
 lich nichts dann verzweyflung volgen muß.

Entlich erzelen die Authores oder Dichter cc. Fol. 120.
 dises Büchs / die Ursachen / vmb wölcher wil- cc
 len die Kirch notwendig den Kelch eingestelt. cc
 Dieweil aber dieselbige hienor vil vnd oft ab-
 geleinet / will ich den Christlichen Leser nicht
 lang auffhalten / sonder in erzehlung der selben /
 was notturfsttig / erinnern.

Die haupt Usach würdt weitläuffig von
 jnen gehandelt / vnnnd ist namlich dise. Da die cc Fol. 122. 6.
 Kirch beide gestalt des Sacramets het nach cc
 gegeben / so würden die Kotten geschlossen ha- cc
 ben / es het die Kirch Gottes in vil hundert jar cc
 den Lucifer angebetten / vnd im dienet / sie we- cc
 re zu einem Hürhaus worden / vnd im grund cc
 vndergangen / Christo wer sein Spons auff cc
 Erden gar entfremdet / vnd abgetriben wor- cc
 den. cc

Das ist der Handel / vnd die Braut / darumb Haupt usach
darumb der
Kelch den Lay-
en verboten.
 man gedantzet hat / dz namlich die Bischoffen
 vnd der geistlich Hauff gesöchtet haben / wañ
 die Leüt verstehn / wie grob sie disfahls hinder
 das liecht geführt worden / sie möchten der sach-

en weiter nachdencken / vñ endlich von frem
 vermeinten Gottes dienst / der kein Grund in
 heiliger Schrifft hat / gar abtreten / vnd wie
 der Prophet Osee schreibt / sagen wurden: Ich
 will widerüb zu meinem vorigen Man gehn /
 da mir besser war / dann mir jetz ist. Wölches
 dan auch Gott lob geschehen ist. Dan was der
 Gottlos fürcht / das begegnet im / vñ wie Job
 sagt / wölche sich vor dem Reiffen fürchten /
 über die würdt der Schnee fallen.

Dann ein mal ist vnlaugbar / das die newe
 Sinagog nicht besser / sonder erger gemacht
 hat / dan die alt / wie hieoben vnd anderstwo
 gnügsam angezeigt.

Vnd so wir den grund der Wahrheit sagen
 sollen / so ist die eine gestalt / das geringst stück /
 so an dem Gegetheil gestrafft. Dieweil ein Chri
 sten mensch im sahl der nort / da im gleich das
 Sacrament nicht mag gereicht werden / wol
 dannoch kan selig werden. Vnd da sie gleich
 die selbig sampt der Prüfter Leh nach dem
 wort des Herren gestatten / so ist doch dem ar
 men volck im wenigsten noch weder gerhaten
 noch geholffen.

Der Streit wi
 der den Papst
 vnd die seine / ist
 nicht nur vmb
 beide gestalt / son
 der andere vil
 mehr sachen.

Dann vil andere vñ grössere Brevvel in den
 selben geübt werden / dardurch der Recht war
 hasstig / Christlich Glaub aller dings in den
 hertzen der menschen gestürzt / so sich darzu be
 kennen /

kennen / Als da sein das vermeint Opfer der
 Mess für die Sünd der Lebendigen vnd der
 Todten / verdienst vnd anruffung der Heili-
 gen / vertrauen vff den verdienst vnserer eigen-
 nen Werck / Wallfartē / Vigilien / Seelmessen /
 Fegfeyr / Verdienst der Giden vnd des Clo-
 ster lebens / Zweifelung an der Gnad vnd huld
 Gottes durch Christum / vnd dergleichen vn-
 zalbar vil anders mehr / wölche alle noch heü-
 tigs tags im Babstumb getriben / vnd da sich
 ein mensch dessen alles teilhassrig gemacht / so
 würdt er doch leetlich mit einem Zweifel / ver-
 mög des Trientischen Cöcilij sayung abgefes-
 tigt / das er dannoch weder vestiglichen glau-
 ben / noch für gewis halten soll / das jm seine
 Sünd durch Christum verziehen / vnd allso in
 einer vngewissen Hoffnung / die auff kein ge-
 wissen vesten Glauben stehet / sich müß abser-
 tigen lassen.

Das ist der Jamer / darumb es züthün /
 vnd bis anher so ernstlich beider seids ist ge-
 stritten worden / in wölchem allem / weil der
 Gegentheil nicht gedencet züweichen / hellt er
 auch so strög über disen offenbaren Jethumb /
 darmit nicht ein weiterer einbruch gesche-
 he. Dann ein mal wölle sie nicht geirret ha-
 ben / vñ sprechen in irem Herzen / wie im Jere-
 mia /

mia/ von den Schrifftgeletere geschrieben steht
Wir wissen/was Recht ist/vnd haben die hei-
lige Schrifft für vns/rc. in wölcher doch jr Ab-
götterey offentlich gestrafft ward / noch müß
die heilige Schrifft jnen beystehn.

Ein schwer
Urtheil über die
alle Sinagog
ergangen.

Apo. 19. 18.

Es wöll aber vnser gegentheil bedendcken/
was für ein vrteil über die alt Sinagog ge-
gange/vnd sich zum Herrn wenden / darmit
das jämmerlich Vrteil nicht über sie gehe / Dar-
von in der Offenbarung Johannis geschrieben
stehet / vnd das ewig Wee sie erfahren müssen/
Der Herr wöll jnen die Augen auffthun / das
sie jren Irthumb erkennen/beweinen/vñ Gnad
vor dem Herren erlangen.

Fol. 124.

Vfflange ge-
wonheit ingeist-
lichen sachen nit
zūbawen.

Di. 8. Ca. veri-
tate:

Das aber vnser Gegentheil vil auff ein alte
langhergebrachte Gewöheit tringen / vñ hier-
mitt erweisen will / das eine gestalt recht vnd
löblich sein sollt/da hatter sich auß seinem eignen
geistlichen Recht züerinnern/was darauff zü-
bawen. Augustinus spricht: Veritate Mani-
festata cedat consuetudo veritati: plane quis du-
bitet, veritati manifestatae consuetudinē cedere?
dzist: Wan die Wahrheit offenbar ist/so soll der
gewöhnlich Brauch / der Wahrheit weichen.
Dann wer wolt daran zweifeln / das der
Wahrheit die gewonheit nicht weichen/ vñnd
platz geben sollt: Vnd abermals sagt das geist-
lich Recht

lich Recht, Mala consuetudo, non minus, quàm Di. eadem. Ca.
 pernitiōsa corruptela vitanda est, quæ nisi citius Mala consuetus
 radicitus euellatur, in priuilegiorum ius ab im- do.
 pijs assumitur: & incipiunt preuaricationes, &
 variæ præsumptiones non compressæ, pro legi-
 bus venerari, & priuilegiorum more perpetuò
 celebrari. Das ist: Ein böser Brauch/soll nicht
 weniger dann ein schädlichs verderben gemit-
 ten werden / vñ da man denselben nicht als-
 bald mit der Wurtzel aufreisset / so machen die
 Gotlosen ein Freiheit vnd Recht darauf. Alls
 dan fangen an die übertretungen/vñ allerley
 vermessenheit/da sie nicht vff das aller baldest
 vndergetruckt / für Gesetz / vnd als löbliche
 Freiheiten gehalten werden/rc.

Wie dan leider mit disem mißbrauch gesche-
 hen/wölcher/ wie der Gegentheil selbst beken-
 net/neben eingeschlichen ist. Dan da man den-
 selben gleich anfangs nicht gedempt / ob wol
 darwider geredt/vñ geschribē/ habē die nach-
 kommen ein Recht darauf gemacht/ vñ endt-
 lich auch als löblich verthediget/darüber mit
 allem ernst gehalten/vnd deswegen nicht we-
 nig blüt vergossen.

Cyprianus schreibt also: Si solus Christus au- Di. 8. Ca. 8. iso-
 diendus est, non debemus attendere, quid aliquis lus.
 ante nos faciendum putauerit, sed, qui ante om-
 nes est

nes est Christus, prior fecerit. Necq̄ hominis cō-
suetudinem sequi oportet, sed Dei veritatem:
cū per Esaiā loquatur Deus, & dicat: Sine causa
colunt me, mandata & doctrinas hominum do-
centes. Das ist: Wann allein Christus zūhöret
ist/so müssen wir nicht achtung geben was ein
anderer vor vns zūhon für güt angesehen/
sonder was Christus zūuo: gethon hab/ der
vor allen gewesen ist. Dann man muß hie mit
eines Menschen brauch / sonder der Wahrheit
nachuolgen / dieweil Gott durch den Prophe-
ten gesagt hatt: Sie ehren mich vmb sunst/ in
dem sie nichts dann menschen Gebott leeren.

Esai. 29.
Matt. 23.

Dis sein je herrliche Zeugnis/wider allerley
Brauch vnd gewonheit/wie lang sie auch ge-
weret/so sie wider das wort Gottes streitten/
sollen sie abgethon / vnd mit Wurzel aufge-
reutet werden.

Nun ist nichts gewissers/nichts heller/vnd
clarer/ dann das der Brauch einer gestalt wi-
der die Scriffung vnser Herren Christi seye/
wie all Welt bekennen muß/ vnd sind des Ge-
gentheils gesüchte vrsachen so mächtig nicht/
darmit das wider spil zūerweisen / mit wöl-
chen sie doch gleicher massen auch beide gestalt
in irem vermeinten Mesopfer auffheben/wie
hieoben angezogen. So soll billich der geoffen-
barten

Der brauch ei-
ner Gestalt ist
wider den be-
welch Christi.

barten Wahrheit der allt mißbrauch weichen/
wie lang er auch in der Kirchē möcht geweret
haben. Dann tausent Jar vnrecht / ward nie
kein stund Recht.

Es bawet aber vnser gegentheil vff ein sau-
len Günd/in dem sie für vnd für/als bekant vn-
vnwidersprechlich war leeren vnd treiben/dz Fol. 124
der Brauch einer gestalt nicht wider Chrustū
seye/Darumb mög die Kirch wol ordnung ge-
ben/in einer oder in beider Gestalt dasselbig
züempfehen.

Wir habē aber das widerspil hiencor gnüg-
sam erweisen / vnd darzü auch / das die Kirch
kein volmächtigen/sonder gemessenen Gwalt
habe. Darumb dise sein vrsach nichts schleust.

Die andern vrsachen/dardurch die Kirch be-
wegt/allen Leyen den Kelch züentziehen / sein
ganz lächerlich/vnd so offft widerlegt/dz mich
wunder nimpt / wie sie dieselbige widerumb
auff die Ban bringē derffen. Vil sagē sie/trin-
cken nicht Wein. Was sollen aber derselben an-
dere entgellten/die Wein trincken / da vnder
Tausent nicht einer gefunden/der allso absche-
wen ab dem Wein hatt. In ettlichen König-
reichē wächst kein Wein/da er auch nicht wol
bewaret werden mag. Was sollen aber die

Bindische lächer-
liche vrsachen/
deren wegen der
Kelch den Layen
abgestrichen wor-
den.

2.

3.

- Königreich entgelten / da der Wein wächst / von danen er auch in die Land gebracht / da er
4. nicht wächst: Vil gehn mit dem Kelch vngeschickt vmb / sollen aber darumb auch desselben beraubt sein / die mit aller Reuerentz vñ Ehr-empietung dz Blüt Christi empfangen: Dar-
5. mit es aber für die Krancken nicht verderb / oder zu Essig werde / so consecrier mans wann der Kranck desselben begert / nach der Ordnung vnd einsetzung Christi / vnd beschlies es mit einem Pater noster / wie S. Peter gethon hat.

Platina in vita
Sixti 1.

- Fol. 127
Vrsach des
Gegentheils/
warum man
bey den Fran-
cken nicht Con-
secrieren soll.
- „ Ja sprichstu / Darmit würdt letstlich alle
„ Zierdt / vnd Solennitet / sampt einer würdi-
„ gen Procession / vnd ettwan einer hochlöblich-
„ en Feyr / dem überheiligsten / hochwürdigsten
„ Sacrament benommen / vnd volgendts das-
„ selbig auch gar auß dem Sacratio vnd Kir-
„ chen gestossen / bald darauff gesungen werd /
„ surrexit, non est hic.

Christus hat die
Solennitates
bey dem Sacra-
ment breüchlich/
nicht beuolhen.

Wa hat aber / liebe Herrn / vnser Herr Chri-
stus solliche Solennitates / Processiones / Fey-
ren / in das Sacramentheüßlin einzuschliessen
beuolhen? hat nicht Cyprianus auß dem Pro-
pheten Esaia trewlich gewarnt / das man
Gott mit menschen Satzungen vergebens vñ
vmb sunst diene? Zu dem das dise Solennita-
tes

tes mehrertheils anderst nicht geschehen können / dann so man wider den Beuelch Christi gehandelt. Der Herr Christus hat gesagt: Nemet esset / so man diesem Beuelch nachkommet / so bedarff es keiner Monstrantz / keines umbtragens / keines einschliessens. Der Herr hat beuolhen / diß Sacrament züessen / vnnnd im Herzen umbzütrogen / dem Beuelch soll man nachkommen / so würt fallen / was menschlich andacht erfunden hat.

So halt ich genzlich darfür / da S. Peter mit den Worten Christi Consecrirt / das sein einigs Pater noster / so er an statt aller Ceremonien vnd Solennitäten gebetten / Gott vil angenehmer gewesen sey / dann alles Gepräng / das der Segentheil gebraucht / wann sie gleich das Sacrament nach der Stiftung Christi auftheilten.

S. Peter Solennitates bey dem Sacrament furz vnd gut.

So weist sich der Kirchendiener auch wol zühaltten / nach dem vil oder wenig Communica^{6.} canten vorhanden / das meniglich gespeist vn^{6.} getrenck^{6.} / vn^{6.} deshalben sich nicht vnoordnung zütrage / wie / Gott lob / bey vnsern Kirchē zusehen.

Desgleichen ist auch des verschittens halben kein solche Gefahr / darumb die Layen des Kelchs beraup^{7.}t werden solten / die vnser Herr

Christus vnd seine Apostel auch wol gesehen
 hetten / vnd da es von nöthen gewesen / Chi-
 stus den Kelch wol gar het vnderwegen lassen
 können. Aber in diesem sahl sein unsere Prie-
 ster vil fürsichtiger vnd weiser / denn Christus
 vnd seine Apostel selber / vnd müß sich also die
 Weisheit ire Kinder in die Schül führen / vnd
 lehren lassen.

Math. 11.

Fol. 128. b.
 Der Gegen-
 theil trewet
 den Catholi-
 schen ein
 Straff / so
 vmb den
 Brauch des
 Kelchs an-
 gehalten.

» Demnach es ein vngeschickte Red ist an dise
 » des Gegentheils / das sie fürgeben döffen / das
 » die jenigen / so vmb den Kelch mit vngestümb
 » angehalten / lestlich auch mit Gewalt herauf
 » gerissen / vñ gezwungen / werden sollicher pro-
 » phanation halben einer sehr schweren Straff
 » Gottes verfallen sein. Dañ es ist ein ernstlicher
 » Beuelch Christi / der die ganze Kirch angeht /
 » warumb solt sie dañ nicht mit ernst demselben
 » nachfragen vnd nachsetzen : derwegen sie sich
 » keiner Straff zübefahren.

Es sehe aber der Gegentheil zñ / wie er dem
 Gericht vnd Zorn Gottes entrinnen wöll / der
 vmb so liederliche / nichtige Ursachen willen /
 wider den offenbaren Beuelch Christi vnsero
 Herrn gehandelt / vnd darüber so vil vnschul-
 digo Blüt vergossen hat / dessen sie am jüng-
 sten tag ein schwere Rechnung geben / vnd ein
 schwer Urtheil aufstehn werden / wa sie nicht
 darvon

darvon ablassen / vnnnd Büss würcken.

Vnd so vil von den Ursachen / darumb vnser Gegentheil vermeint den Layen nottwendig den Kelch züuersagen. Mich wundert aber / das sie der Bauren Knöbelbärt vergessen / wölche Gerson meldet / die auch vnder dise Ursachen gezöht werden. Aber ich gedenc / sie haben sich selbst geschampt / vnd nicht wol dise in gemein melden dörfen / die auch ein Kind vñ sibben jar widerlegen köndte.

Umb der Bauren Knöbelbäre willen der Kelch abgeschaffen.

Siweil aber jr böste Beweisung (wie sie vermeinen) auff dem angemasseten volmächtigen Gwallt der Kirchen ligt / vnderstehn sie sich denselben nochmal zü vnderstewren. Dañ sie sehen wol / das allwegen die antwort auff all jr fürgeben fellt / die Kirch hab nicht Macht vnnnd Gwallt / jres Sporns Ordnung vnnnd Satzungen züendern / wie droben gnügsam angezeigt vnd erwisen.

Die Kirch hat nicht ein volmächtigen sonder ein gemessen Gwallt.

Darumb füren sie noch weitere Beweisung ein / auff wölche wir kurz / einfaltig vnd grundtlich antwortten wöllen.

Ungereimpte exempel / damit sie der Kirchen rollmächtigen Gwallt wöll erwisen. Fo. 124.

Erstlich das sie Augustinum / Cyprianum vnnnd Telesphorum anziehen / wölche das Nachtmal Christi / nicht nach dem Nachtesen / wie Christus / sonder Morgens gehalten /

Der zeit halben hat Christus kein Beuelch geben / wñ das Nachtmal zühaltens.

gehalten / darmit werden sie nichts erweisen /
 daß Christus hatt gar kein beuelch geben / ob
 man es vor oder nach dem essen halten soll. Er
 hat aber ein außtruckten beuelch gegeben / wir
 sollen all auß dem Kelch trincken.

Matt. 26.
 Luc. 22.

Fol. 136. b. 117. a.

So ist es auch ein anders / mit ettlichen Leu-
 ten Dispensieren / wie sie vom Bucero vñnd
 Philippo melden / daß wider den offentlichen
 Beuelch in der ganzẽ Christenheit ein Gesatz
 den Leyen aufftringẽ / das sie all sich von dem
 Kelch enthalten / vñnd derselbig inen nicht ge-
 reicht werden soll / darauf sie ein Gottes dienst
 machen / vñnd die übertretung desselben als ein
 Ketzerey mit Fehr vñnd Schwert verfolgen.
 Der Beuelch Christi ist außgetruckt vorhan-
 den / darwider niemand handeln soll / vñnd kan
 ein mensch auch wol selig werden / so fer: sol-
 lichts nicht auß verachtung geschicht / vñ nach
 der Stiftung Chusti dis Sacrament nicht
 haben mag / der dises Sacrament gleich gar
 nicht empfahet.

Fol. 117.

- ” Was von der Beschneidung gemeldet / so die
- ” Kinder Israël in der Wüsten / wider den auß-
- ” getruckten beuelch Gottes vñnderlassen / sagt
 die Schrift nützend / das sie Recht daran ge-
 thon haben. Darumb dem beuelch Gottes zü-
 gehorsamen / hatt sie Josua beschneiden lassen /
 auff

Jos. 5.

auff das sie nicht auff dem volck Gottes auf-
gereüet werden. So würt man auch freylich
kein darüber gestrafft haben / der sein Kind
am achten tag / nach dem Beuelch Gottes be-
schnitten hette / wie man jetzt pflegt die Leüt/
auff anstiftung der Geistlichen / des Lands
verjagen / die nach dem Beuelch Christi vn-
der beider gestalt das Sacrament empfang-
en / vnd vor diser zeit darüber ein grosse anzal
verbrennet hat.

Sas sie von den Nachabeern fürbringen /
wölche an einem Sabbath gestritten / verant-
wortet vnser Herr Christus selber. Dann im
sahl der leibs not / wölcher alle Besatz / als ei-
nem werck der Liebe weiche müssen / der Sa-
bath nicht gebrochen. Aber darmit hat der
Herr den Juden nicht volmächtigen Gewalt
gegeben / den Sabbath jres gefallen vnd gütt-
gedunckens zühalten oder nicht zühalten / wie
der Gegentheil gern schliessen wolt / vnd kans
nicht / darumb es ime zü seinem vnrechten für-
nehmen auch vndienstlich.

Noch vil weniger reimet sich das exempel
von der örinen Schlangen / wölche der Kö-
nig Ezechias zerstofften hat.

Dann Gott hat nicht Beuelch geben / das
man dise Schlangen solt für vnd für behal-
ten /

Fol. 157.
Fol. 158.
2. Reg. 18.
Vngereimptes
exempel von d
ein Schlangen.

ten / sonder in der Wüsten / da sie von den Schlangen gebissen / Da dasselbig hinüber / so het auch die öhin Schlang jr ampt aufgericht.

Ein andere meynung aber hat es mit dem Brauch des Kelchs / den vnser Herr Christus neben der andern gestalt / bis an den jüngsten tag zübrauchen bevolhen hat / wie S. Paulus bezeugt vnd spricht: **1. Cor. 11.** So offrt jr von disem Brot esset / vnd von disem Kelch trincket / solt jr des Herren Todt verkündigen / bis das er kompt / das ist / bis an den jüngsten tag. Darumb darff niemandt den Kelch abschaffen / wie Ezechias die öhin Schlangen zerschmettert hat. Vnd beweist also dises exempel auch nichts.

Fol. 136.
Act. 15.
Das exempel
von dem erstickten.

Daser auß der Apostel Geschichte bringt von dem erstickten / ist eben so vndienstlich zü seinem fürnemen. Dann das Gesetz von dem erstickten / ist auch ein Stück von dem Gesetz Mose gewesen / wölchs allein ein zeitlang der liebe dienen solt / damit die schwachen Juden im Glauben nicht verergeret / wölchs hernach / da die Lehr von der Christlichen Freyheit meyniglich gefasset / von im selbst gefallen ist.

Fol. 139.
Vngereimpt exempel vö Tauff.

So ist auch nichts gelegen an dem vnderscheid / es werd einer in das Wasser gedaucht / oder

oder damit im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit besprenget.

Desgleichen auch mit der Besprengung / sie ^{cc} Fol. 400
geschehe ein mal o8 drey mal. Dañ deren keins ^{cc}
de substantia Sacramenti, das ist / der Tauff ist
ein Tauff / das ist / ein Bad der Widergeburt /
vnd ernewerung des heiligen Geists / es werd
der Mensch begossen / ein mal oder ertlich mal
eingedunckt.

Aber der Kelch ist de substantia Sacramen-
ti Eucharistiae. Sann / das ist nicht das
Nachtmal Christi / da nicht der gesegnet
Kelch mit aufgetheilt würdt / dieweil Chri-
stus vns ein treucken Malzeit angestellt / sonder
neben dem essen seines Leibs ernstlich bevol-
hen / das wir auch sein Blüt trincken sollen /
vnd das ist das ganz Nachtmal Christi.

Darumb auch auß disem einigen Wort
der Gegentheil den vermeinten vollmächti-
gen Swalt seiner Kirchen nicht erweisen kan /
jres gefallens in der ordnung Christi zühand-
len.

Also beweist auch nichts / dz er auß 8 Apostel ^{cc} Fol. 40
Geschicht anzeicht / wie die Apostel auß den ^{cc}
name Jesu getaufft / darauf er schleißt / sie habē
dem Herrn Christo sein Beuelch geändert. Dañ
U a das

das daselbsten allein der nam Ihesu genennet /
 will der Euangelist anzeigen / das auff dem
 Glauben / vertrauen / vnd bekandtnus / den
 sie auff Christum gehapt / getaufft worden.
 Da aber vnuonnötten gewesen / die form vnd
 weiß züerzelen / bey wölicher die lieben Apostel
 gebliben / vnd wie der Päpstlich Canon selbst
 anzeigt / dz einerley Tauff durch solliche wort
 verstanden werden.

De Confe.
 Di. 4. Can.
 A quodā.

Fol. 43. „ So vil dann das Fußwaschen belangt /
 „ wöchs Christus wol so ernstlich als dē Kelch
 „ bevolhen / gleich wol aber die Kirch hat fallen
 „ lassen / warumb dan nicht auch die Kirch vol-
 „ mächtigen Gewalt habe solt / auch den Kelch
 „ einzustellen / ist auch ganz leicht züantworten.

Zwischen dem
 Fußwaschen vñ
 Brauch des
 Kelchs ein gros-
 ser vndercheid.

Dann zwischen dem Fußwaschen vñnd
 Brauch des Kelchs ein grosser mörtlicher vñ
 derschaid ist. Das Fußwaschen hat Christus
 nicht erst eingesetzt / sonder ist ein gemeiner
 Landtsbrauch / allenthalben bey den Juden
 gewesen / dardurch vnser Herr Christus seine
 Jünger hat die demüth lehren wöllen. Dar-
 umb Christus nichts news angestellt / sonder
 durch ein allten Brauch / seinen Jüngern ein
 lehr gegeben / das sie inen desto mehr eingebildet /
 wölicher Landtsbrauch auch mit dem Landt-
 volck abgegangen.

Joan. 13.

Der

Der Beuelch aber von dem Kelch was ein
 neue Stiftung vnnnd neue Ordnung / mit
 wölchen Christus nicht allein lehren / sonder
 auch warhafftig sein Blüt austheilen wollt.
 Darum tringen wir auff disen Kelchbeuelch/
 vnd könden denselben keinswegs / wie den Jü-
 dischen Landtsbrauch mit dem Füßwaschen/
 fahren lassen.

Der Brauch des
 Kelchs ist ein
 neue Ordnung
 Christi.

Derwegen mag der Gegentheil / durch das
 Füßwaschen eben so wenig / als durch die vor-
 gehnde vermeinte Argument / den vermeinten
 vollmächtigen Swallt seiner Kirchen / bewei-
 sen.

Das er aber schreibt / wir halten vor der
 Communion weder außwendig noch inwen-
 diges Füßwaschen / rauschen vnnnd lauffen
 nur hinzu wer da will / vnd wie er will / Kom-
 men darumb weder einem noch anderem Be-
 uelch nach / 2c. Verhoff ich / es seyen deshalb
 vnser Kirchen gnügsam entschuldiget. Dann
 wie zñvor auch kurzlich gemeldet / so werden
 alle Communicanten auß Gottes Wort / zu
 ernstlicher Reu vnnnd Büß vermanet / so offt
 das heilig Nachtmal durch das gang jar ge-
 halten. Das jung Volck würdt mit ernst vnd
 fleiß in der Kinderlehr vnderwisen / vnuer-
 höit / vnnnd ehe nicht zügelassen / dann sie von

Fol. 144.

Wölcher gestalts
 vnnnd mit was
 ernst die Commu-
 nicanten verma-
 net vnd gelehret
 werden.

den Hauptstücken Christlicher Leer/nämlich auff dem Vatter vnser/ den Artickel vnseres Christlichen Glaubens/den zehen Gebotten/heiligē Tauff/dem heiligen Abendmal vnd Ampt der schlüssel künden ires Glaubens gnügsame Rechenschaft geben. Vnd wöllē defhalbē gern mit vnserm Gegentheil auff die schaw vor Gott vnd der Welt treten / die iren Pfarckindern/waß es wol gerhat / des Jars ein mal ein vermeindt halb Sacramēt gebē/vñ darzß lassen/so mehrertheils weder dz Vatter vnser recht betten/weder die Artickel des Glaubens oder die zehen Gebott Recht sprechen / vñ von den Sacramenten Christi den wenigsten verstand nicht haben/ noch vil weniger desselben Rechenschaft geben künden. Wie leider mit ewigem verderben so vil hundert tausent Seelen hin vnd wider im Bapstumb zusehen/ dan vil Priester künden plößig/vñ vil allein in iren büch Mes lesen / verstehn mehrer theils selber nichts / was solteē sie dann das arm/vñ verständig Vold leerē? Derwegen die Bischoff vnd Herschaffren am jüngsten Tag ein schwere Rechnung thon/ vnd ein erschrockentlich Urtheil außstehn müssen. Der Allmechtig Gott verleihe in seinen heiligen Geist/ das sie sollichen

sollichen Jamer beherzigen / vnd zur Christi-
chen verbesserung verhelffen.

Den Kindertauff belangend / von wölchē
der Gegentheil fūrgibt / das S. Luther vnd
Philippus selige / denselben ohn alle Schrift/
allein auff der alten Kirchen Glauben vnd
Brauch / gegründet haben sollen / das wūrdt
zumal vnuerschampt durch den Gegentheil
fūrgegeben.

Von dem Kind
dertauff.

Dann D. Luther seliger besonders / auß hei-
liger Schrift gnūgsame vnd vnwiderprech-
liche Zeugnissen anzeigt / dz nicht allein die All-
ten / sonder auch die jungen Kinder in der Chri-
stenheit getaufft werden sollen. Dann der
Tauf ist ein Sacrament des Newen Testa-
ments / an statt der Beschneidung Konien / wie
der Apostel bezeuget. Wie nun die Beschnei-
dung ein ergriffen / Jung oder All t / also ist er
auch beschnitten worden. Abraham wūrdt
im Alter beschnitte / Isaac da er acht tag alt
ist / Wer zum volck Israel trat / vnd wollt ein
Judgenosser werden / der ward in seinem ge-
sunden Alter beschnitten.

Der Kinders
tauf ist in der
heilige Schrift
gegründet.

Col. 2.

Gleiche Gestalt hat es auch mit dem Tauf.
Wer Gott gefellt / er sey jung oder alt der soll
getaufft

Mar. 10.

getaufft werden. Vnd das die Kinder Gott gefallen/ist außgetruckt/ vñ vnwidersprechlich. Auß wölichem grund D. Luther seliger vñ seine mitbekenner / den Kindertauff gnügsam vnd nach aller notturfft erweisen.

Warumb S. Luther vnd S. Philippus die Kirchen leerer von der Kinder Tauff angezoge.

Das sie aber auch der Kirchenleerer Zeugnuß angezogen / ist nicht darumb beschehen/ alls sollten sie allein vff der selben brauch ohn alle Schrifft bawen wöllen / sonder darumb ist's geschehen / der Widerteuffter vngegründt fürgebē darmit zūwiderlegen/ die dem gemeinen Volck mit irem falschen Geschrey in Oren gelegen / als were der Kindertauff ein newding/vom Papst erst erdacht/ vñ zū der Apostel zeit oder ersten Kirchen nicht im brauch gewesen /da dann von nöten der Kirchenleerer/ des heiligen Cypriani / Augustini/ vnd anderer Zeugnuß anziehen/das widerspil darmit zūerweisen.

Verkerung der wort S. Luthers. Com. Hen. Germ. 4. fol. 129. a

Sarumb ist es ein mütwillige verkerung der wort D. Luthers/da er geschriben: Das die Kinder glauben/das können wir auch mit keinem Spruch beweisen /der so hell vnd clar er auß mitt sollichen oder dergleichen Worten sage. Ir sollt die Kinder täuffen/ dann sie glauben auch. Wer vns auß solliche

Büch

Büchſtaben zübeweiſen dringet / dem müſſen^{cc}
wir weichen / vnd gewonnen geben / wir fin-^{cc}
den ſie nirgend geſchriben.

Diſe Wort deuttet der Gegentheil dahin/
als ob der Luther geſchriben / man könd auß
heiliger Schrifft nicht erweiſen / das die Kin-
der züteuffen ſein / ſo doch dem Luther ſollichſ
nicht getreümbt / ſonder allein ſo vil ſagen
wöllen / das diſe wort / **I**r ſollet die Kin-
der teuffen / dann ſie glauben auch:
nicht den Büchſtaben vñ Syllaben nach / al-
ſo in der Schrifft gefunden werden. Aber das
der verſtand diſer Worten in der S. Schrifft
nicht züfinden / das hat er nicht allein nicht ge-
meinert / ſonder das widerſpil ſtattlich vñnd
gnügſam erwiſen / wie eben in diſem Brieff /
ſeinem Catechiſmo / Predigen vñnd andern
Schriffteen von der Tauff züſehen / vñnd aller
Welt offenbar.

Der aber in ſo einer ernſtlichen Sach ein Fol. 150.
andern ſeine ſo helle vñnd clare wort / verkeren
darff / dem weiß ich nicht / ob ettwas in Irdi-
ſchen / will geſcheigen / in Göttlichen Sachen /
ſo vnſer Seelen heil vñnd Seeligkeit belangt /
zünertrawen / vñnd Glauben zügeben ſeye.

Demnach hat es gar nicht die geſtalt / mit^{cc} Fol. 146.

Q der

Der Gegen-
theil hat vnſerer
Theologie Chriſt-
liche lehr: oft ge-
fälſchet vñnd ver-
keret.

„der Kindertauff / wie der Gegentheil für-
 „gibt / als sollten wir die Kinder wider oder
 Fol. 46. „ohn den Beuelch Christi tauffen. Dañ ob wol
 „die Kinder mit alsbald nach ierer geburt kön-
 „den geleeret werden / so hindert sie doch sollich
 Die jungen Kin-
 der wan sie mō-
 gen geleert wer-
 den.
 Deut. 6. den. 6.

Es vergleicht auch der Gegentheil die zwert

Matt. 28. Sprüch Christi gāz vngereimpt: Docete om-
 Matt. 26. nes gentes, vnd: Bibite ex hoc omnes. Das ist:
 Leeret alle Völcker / vnd: Trincket all darauf.
 Dann die Kinder leeret man nicht aller dings
 gar nicht / wie der Gegentheil fürgibt / sonder
 allein in den Jaren / da sie nicht reden könden.
 Darnach würdt die Leer mitt jnen ernstlich
 getriben. Aber den Leyen geben sie dz Sacra-
 ment in beider gestalt nimmer mehr / vn̄ sollten
 sie ertlich hundert Jar alt worden sein.

Darumb ist es ein grosser vnderscheid / das
 man die Kinder d̄ Christlichen Eltern tauf-
 fet / zñvor vnd ehe sie geleeret worden / darumb
 Wasumb der
 Christen Kinder
 worder Leer ge-
 taufft werden.
 das Christus sagt: Man soll die Kinder lassent
 zñ im Kommen vnd jnen nicht wehren: vñnd
 das man den Leyen den Kelch für vñnd für
 ver sagt vnd enzeucht / vn̄angesehen das Chri-
 stus benolhen hat: Trincket alle darauf / &c.

Auf

Auf wölchem allem augenscheinlich vñ of-
fenbar / dz sie / die recht / war / Christlich Kirch /
sich keiner Meisterschafft in den Geheimnis-
sen des Reichs Christi angemasset / sonder ge-
horsamlich jres Spons Buevelch vñ Ordnüg
nachgesez. Darumb der Gegetheil / auf disen
seinen eingebrachten Exempeln nichts bewi-
sen / sonder sich selbst / vnd seine sachen zu spot
gesez / das es meniglich verstehn vnd greiffen
soll.

Dargegen aber / vñ da wir des Christlichen Der Gegetheil
bestetiger der
Widertuffer
besten grund wol
der die Binder-
tauff.
lesers nicht verschonet / wir wol hetten kö-
den jre sachen mit lebendigen Farben aufstrei-
chen / was Irthumben vnd Ketzereyen sie dar-
neben so offentlichen bestetigen / in dem sie sich
der offenbaren Göttlichen Wahrheit / vñ ord-
nung Christi widersetzen / vnd derselben auch
wider das Zeugnis jres Gewissens nicht bey-
fahl thun wöllen.

Darumb ob gleich die Kirch Christi in an- Pol. 516
bern eusserlichen sachen weislich handelt / so ist
doch vnder diesellbige diser Irthumb nicht
züzelen / da wider den willen Christi / seiner
Kirchen der Kelch entzogen / vñ mit ernicher
O 2 Recht-

rechtmessiger Ursachen nicht kan noch mag entschuldiget werden.

Das Concilium zu Costniz hab nicht recht geschlossen.

Zuerstlich so vndersteht sich der Gegentheil zuerweisen/das Concilium zu Costniz hab in abstellung des Kelchs recht vnd weislich gehandelt.

Wiewol nun auß vorgehender Widerlegung der Christlich Leser / gnügsam darwider Bericht empfangen / jedoch das wir nichts in diesem Bäch übergangen / will ich auch kurzlich auff seine einfürungen antworten.

Fol. 157.

Die Griechen hab den brauch des Kelchs nicht auß nachgeben des Papsie.

Zerstlich sagt der Gegentheil / die Mütter der Christlichen Kirch / hab den Griechen die Communion beider gestalt nachgeben. Wölches sich aber vil anderst helt. Dann die Griechisch Kirch / hat der Römischen diffahls nichts nachgefragt / wie auch mit der Priester Ehe/darumb sie auch des erlaubens oder vergönnens gar nicht bedürfft. Wie sie dan auch heütigs tags in disem vn andern Struck / dem Papsie nichts nachfragen.

Fol. 158. „

„ So dienet es auch nicht zur Sachen / das
 „ die Catholischen den Nouatianis Kirchen / vn
 „ den Donatistis, theil felds / fridens halben hin-
 „ gelassen / dar auß volgen solt / sie möcht gleicher
 „ gestalt den Layen den Kelch entziehen. Dann
 „ an disen zeitlichen Güttern die Seligkeit nicht
 gelegen

Geben / vnd deshalb zwischen diesem nach-
Geben / vnd abtreiben des gebornen vnd beuol-
henen Kelchs / ein grosser vndercheid / in dem
die Kirch nichts nach geben kan.

Es ist aber sonderlich zumercken / das der
Gegentheil schreibt / S. Paulus hab den sal-
schen Aposteln nicht ein stund weichen wollen /
Dieweil sie wider die Kirchen Satzungen
Mosen mit Christo ohn vndercheid / gleich
verehren wollten. S. Paulus redet von der
freyheit / die wir haben in Christo Jesu. Dise
nenet hie der Gegentheil ein Kirchensatzung /
so es doch vmb das Hauptstück Christlicher
lehr vñ vnser Seligkeit zuthun was. So gar
scheühen sich dise Leüt nicht / offenbare zeug-
nussen der Schrifft zumerkeren. Vmb das E-
uangelium / vmb die Gerechtigkeit des Glau-
bens / vmb die Christlich freiheit vom Gesetz /
vnd von der Sünden war es zuthun / vnd
nicht vmb ein schlechte Kirchensatzung / die
man möcht fahren lassen oder behalten.

So hat auch Paulus hierinn nicht meister-
lich / sonder als ein trewer Knecht gehandelt /
der nichts zumeistern hat / sonder seinem Her-
ren zugehorsamen / vñ anderst nicht thun kön-
den / noch döfft / er hette dan nicht ein trewer
Diener Ihesu Christi sein wollen. Ausserhalb

Fol. 159.

S. Paulus hat
nicht als ein
Meister / sonder
als ein trewer
Knecht gehan-
delt.

aber diesem fahl / hat er sich nach gestalt der schwachglaubigen wol wissen zühalten.

Fol. 160.

• Also bedürfft es auch keiner Maister schafft
 • in der spaltung / so sich bey der Tauff erhabē/
 • daruon der Gegentheil meldung thüt / nam-
 lich: Ob man die Kinder am achtē oder zehenden
 tag tauffen sollt. Dann außtruckentlich /
 das ein Christemensch dem Gesetz Mose nicht
 vnderworfen / vnd demnach weder an zeit/
 tag / noch stund gebunden. Dergleichen auch
 vom drey oder einmal einduncken bey der
 Tauff zühaltten / so dem Wesen des Tauffs
 weder gibt noch nempt.

Gal. 3.

Fol. 161.

Der zand vom
 Osterfest hat
 Fei
 ner Maister-
 schafft der Bir-
 phen bedürfft.

So ist es auch Gewissenshalben ein vn-
 nöthiger zand gewesen / den die Bischoff vber
 dem Osterfest gehalten. Vnd da sie S. Pau-
 li Lehr nachkommen / sollten sie sich bald ver-
 gleichen haben / vnd hat auch keiner Maister-
 schafft der Kirchen bedürfft.

Colloff. 4.

Gal. 4.

Fol. 161. 162.

Vom flaisch
 essen.

Desgleichen so vil dz fasten vñ fleisch essen
 belangt / ist dasselbig auch weder von Christo
 noch seinen Aposteln auff ein gewisse zeit ge-
 bunden / vnd wissen sich alle Christen ohn ein-
 iche Maister schafft / nach gelegenheit der zeit
 wol zühaltten.

Fol. 161

• Da auch die sachen wider Nestorium nicht
 mit güctem grund der S. Schrifft außgeführt
 worden/

worden/so wurde der Kirchē wenig genuzet
haben/ man het Mariam die Mütter Christi
Christotocos oder Theotocos, das ist /Christi
Mütter/oder Gottes Mütter genennet.

Also gilt es auch gleich/mā halt das Nacht
mal mit süßem oder gesurtem Brott/vñ herte
deshalben wol auch keines Maisters bedörfft. Fol.163.

Disen hie nechst erzelten Exempel ist ganz
vngleich / das der Gegentheil eben der gestalt/
wie die Kirch den Sritt vom gesurten oder Fol.164.
vngesurten Brott / vom Fleisch essen / vom Fol.165.

Fasten oder Fest/2c. vnd dergleichen erörtert/
jetzt also dann anderst geordnet / also hab sie
auch / dann dz sind ire Wort/Nacht gehapt/ “
in dem Costenzer Concilio/den Kelch/wölcher “
zü der Seelē Seligkeit nicht not/ keines wegs “
den Layen gestatten wöllen/ damit sie der wi- “
derparthey/ so allerley newerung auffbringet/ “
das wenigst nicht zü willen würde. Gleich “
hernach / nennet er die begird des Volck's zü Fol.166.
dem Kelch des Herren/ ein Srenel / wölchem “
dz Concilium zü Trient nicht will statt thon/ “
erleutert / erkleret / vnd will endlich also ge- “
glaube haben: Es sey zür Seligkeit nicht not/ “
in zweyer gestalt gespeiset zü werden / vnd laß “
sich von diser meinung in keinen weg abtrei- “
ben.

Nota.
Die lester
ung des Ge
gentheils.

Dann

Sinn in dem vorgehenden exempel/hatt Gott einweder gar nichts gebotten/derwegē man es nach der zeit vñ Personen hat richten können/oder das Gebott Gottes hatt sich nit auff die Christen erstreckt/sonder ist allein auff die Juden gangen.

In dem Brauch aber des Kelchs/ ist der außgerruckte Beuelch Christi/ der nicht allein die Priester/sonder auch alle Christen angehet/wie Chrysostomus schreibet: Omnibus vnum corpus proponitur, & vnū poculum. Es wirdt vnß allen/Priestern vnd Leyen/ein leib vnd ein Kelch fürgestellt.

Die vnderthone
vnd Leyen fräff-
len nit/in dem
sie auch dem
Kelch seuffzen.

Act. 4.
Sacrilgium
des Costnizis-
chen vnd Tri-
entischen Conci-
lii.

Darumb ist es kein freuel/sonder ein schul-
diger/vñ glaubiger Gehorsam gegen Christo/
wann die Leyen nach dem Kelch seuffzen/vñ
desselben begeren / darmit jnen Christus die
verheiffung jrer erlösung versigelt hatt. Dann
sich ein jeder Christ selbst züberichten/das man
in dergleichen außgetruckten Beuelchen / Gott
mehr dann den menschen gehorsam sein soll.

Hergegen aber ist es an beiden Concilien
dem Costnizischen vnd Trientischen nicht al-
lein ein freuel/sonder wie es der Papsst Gela-
sius nennet/auch ein grande sacrilegium, ein
Kelch vnd Gottsdieberey / das den armen
Layen wider den außgetruckten Beuelch vn-
sers

fers Herrn Christi/ der Kelch mit Gewalt vor-
gehalten/ vnd das arm blind Volk neben der
abgöttischen Mess / zu einem halben Sacra-
ment/ mit grossen beschweren des Gewissens/
gwaltiger weis / bey verlust irer Haab vnd
Güter/ ja Leibs vnd Lebens gehalten wer-
den.

Wölchs vnser Herr Gott dester mit mehr Fol. 166r
Zorn straffen würdt / das man dem armen
Volk fürbildet / solliche Kirchengebott / sein
ein erleütterung vnd Polwerck der Gebott
Gottes / so doch durch solche Satzung die Ge- Die Päpstlichen
bott Gottes nicht allein verdunckelt vnd ver- Kirchensatzun-
finstert / sonder auch ganz vnd gar auffgeha- gen sind nicht
ben werden / wie im verbott des gesegneten erleütterung der
Kelchs zusehen. Gebott Gottes.

Also hat das gleyfnerisch Gebett das recht Fol. 166.
betten abgetriben / wölchs nicht an gewisse
Stett vnd zeit gebunden / sonder jeder zeit im
Geist vnd in der Warheit geschehen soll. So Joan. 4.
dargegen die Gleyfner / wie der Herr im 1. Sa. 18.
saia sagt / mit irem Mund sich täglich zum
Herren näherten / ir Herz aber was fern von
im.

Sergleichen hat auch das gleyfnerisch Fa-
sten abgetriben das recht fasten / da die Lüt
ein zeitlang die köpff gehent / vor vnd nach

in aller üppigkeit gelebt / vnd dieselbig so tuff
eingewurtzelt / das es sich mit Gottes Wort
will beschwerlich aufreissen lassen.

Die vom Geist Gottes getriben werden / die
werden auch ohn vnderlaf nach der Leer S.
2. Tess. 5. Pauli betten / vnnnd jren Leib in einer stehen
2. Cor. 9. zichtigung vnnnd castierung halten. Darmit sie
Luc. 19. alle stund auff die zukunfft jres Breutigams
Matth. 22. 25. bereit / vnd bedarff der gleissnerey gar nichts.

Auf wölchem allem gnügsam züuerstehn/
wie gar beide Concilia / das Costentzisch vnd
Trientisch / kein vernünfftige / weise / Christ-
liche / noch rechtmessige vrsach gehabt /
den Layen den brauch des gesegneten Kelchs
abzüsprechen / vnd wie gar nichts die exempel
beweisen / so von Geistlichen vnd Weltlichen
verordneten Theologen in disem büch einge-
füret worden.

Fol. 169. b. Das aber bey aller Welt ein ewiger brauch
gewesen / die krancken mit einer gestalt allein
zûcomunicieren / wie der Gegenthail meldet /
das hat er vil baldter gesagt / dann er wisen/
wie er dann auch einichen Leerer nicht an-
zeucht / mit dem er sollichs bezeugen köndte.
Dargegen / ist D. Luthers meinung gar
nicht /

nicht / wie im der Gegentheil zülegt / er hab^{et}
 auß dem viatico (Wegbrot) ein toxicum,¹⁶
 das ist/Giffit machen wollen. Dann diß des Fol. 169.
 Luthers einig Fürnemē gewesen / de gesunden Warumb D.
 vnd krancken nicht allein mit dem gesegneten Luther vermdg
 Brot / sonder auch nach des Herren Christi beuelchs Christi
 verordnung / mit dem gesegneten Kelch je ver- so ernstlich auß
 sprochen Heil vnd Seligkeit gnügsam züuer- den Kelchge-
 sichern / darmit der Sathan sie nicht kōndte in trungen.
 beschwerlichen zweifel einführen.

Wie aber des Gegentheils Mönch vnd Die Bapstischen
 Pfaffen mit disem viatico oder Wegbrot haben im Sacra-
 vmbgangen / vnd dasselbig vergiffet / ein ment den Her-
 toxicum darauf gemacht / Keysern vnd ren mit giffit ver-
 König vergeben / das zeugt nicht allein geben.
 die Geschicht Keyser Heinrichen diß namens Naclerus
 des sibendē / dem ein Prediger Mönch in einer Gen. 44.
 vergiffen Hostien vergeben / sonder es hat Fol. 146.
 auch zü vnsern zeitten ein grosser Herr der-
 gleichen Giffit noch nicht aller dings verda-
 wet.

Beschluß.

Vnd sonil auff den ersten theil dises Büchs/
 der verordneten Theologen. Darwider in ei-

ner Summa angezeigt/ vñ gnügsam erwisen/
 das der Brauch beider gestalt von Christo nit
 allein den Priestern/sonder auch den Leyē ein-
 gesetzt. Das auch sollich Abetmal anderst nicht
 von den lieben Vättern dan in beider Gestalt
 gehalten vnd außgetheilt worden. Vnd da die
 eine gestalt in die Kirchen einschleichen wöl-
 len/ durch die liebe Bischoffen/ als ein Kelch-
 dieberey auff dz aller ernstlichst gestrafft. Bis
 letstlich auß dem gerechte vtheil Gottes aller-
 ley Irthüm vñ Abgötterey überhäd genomien/
 vnd mit Kräftten/ Zeichen vnd Wunderen
 besteriget/da ist in den Leyē der Kelch auch
 offentlich/wider den außgetruckten Beuelch
 Christi durch den Papsst vnd seine Geistlichen
 abgesprochen worden. Gleich wol hatt vnser
 Herr Gott auch in diser dicken Finsternuß ein
 Pollwerck vmb seine Auserwelten gemacht/
 vnangesehen/das grosse Wunder vnd Zeichen
 geschehen/ sie dannoch in Irthumb nicht sein
 verfürret worden. Der gestalt dan die Kirch
 Gottes mitten im Antichristenthumb geplibē/
 vñ nicht außgetilget sond vermög seiner Zusä-
 güg/vff dem Felsen Christo erhalten worden.
 Es ist auch wider alles des Gegentheils ver-
 meinten grund angezeigt vnd erwisen/das die
 Christliche.

2. Thess. 2.
 Matt. 4.

Matt. 26.

Christliche Kirch auff erden nicht ein voll-
 mächtigen Gewalt habe / ires gefallens in den
 Geheimnissen/Ordnungen vnd Satzungen
 ires Spons Christi zühandlen / sonder das
 sie zu einem ewigen gehorsam verpflichtet / vnd
 für sich selbst geneigt/den selben gehorsamlich-
 en nachzusetzen / die aber in diser Welt auff
 das heftigest / besonders durch den Antichrist
 vndergetruckt / wölcher vnder irem Namen
 in der Kirchen nicht allein die Marter schafft/
 sonder auch Gewalt vnd Tyranny geübt / bis
 sein zeit kommen / da Gott das Kind des ver- 2. Teso. 2.
 derbens / vnd den Menschen der Sünde ge-
 offenbaret / sich seiner Spons mit ernst wide-
 rumb annempt / vnnnd wie der liecht Morgen-
 stern / widerüb herfür bricht / dessen auffgang
 wir von den gnaden Gottes / gesehen / vnd 2. Sa. 2.
 andern / so noch im finstern Thal sitzen / von
 hertzen wünschen.

Demnach bit ich auch den Christlichen Le-
 ser / er wöll mit vnuerbittertem hertzen disen
 Gegenbericht lesen vnd erwegen / vnd vermög
 Gottes Worts / nach seinem Hertzen vnd Ge-
 wissen vrtheiln / so verhoff ich / da er den All-
 mächtigē vmb seinen Heiligen Geist anruffen
 würdt / er soll / vermittelst Göttlicher gnaden /
 sehē / wölcher theil die warheit / vnnnd rechten /

116 Gegenberichte/ vom Brauch beider
waren Chriftlichen brauch des Heiligen A-
bentmals verfochten / dem ichs auch alles be-
wolhen haben will.

Widerlegung des an- dern Theils.

DOn wöllen wir auch den andern
theil für vns nemen / in wölichem
der Gegentheil sich vnderstehet
vnserer Beweisung züwiderlegen/
darmit wir den Brauch beider theil des Sa-
cramets für die Leyen erhaltē/ vñ den brauch
einer Gestalt verwerffen. Vnd souil möglich
vns der Kürze befließigen/ dan gar nahend alle
sachen/ darauff der gātz hādel berüwet/ auffer-
halb was er sunst newes bringt/ im ersten theil
verrichtet/ Vñ da der Chriftlich Leser denselbē
gefaßt/ sich in den andern würdt leichtlich schi-
cken können.

Fol. 178-179.

.. Erstlich/ so vermanet der Gegentheil/ wie
.. man in Glaubens sachen/ nicht auff menschl-
.. che Witz vñd vernunfft sehen soll / weil der
Glaub

Glaub ein Gab Gottes / vnd gleich so wol bey
 einfaltigen als gelerten zůfinden. Dessen ich
 mit jme einig / vñ da der Gegētheil sollicher sei-
 ner vermanung nicht vergessen / wůrde er dem
 Herren Christo sein Ordnung nicht zertren-
 net / noch zertheilet haben. Dann je der Páp-
 stischen meinung allein auff menschlicher Ver-
 nunfft / vnnd gar nicht vff dem Wort Gottes
 bestehet / wie hieoben gnůgsam erweisen / vnnd
 hernach weiter angezeigt werden soll.

In glaubens
 sachen soll man
 nicht auff men-
 schliche Weis-
 heit sehen.

Fol. 108.

Darnach / so setzt er den Streit / so sich zwö-
 schen beiden Theilen hellt / ganz listig / dar-
 durch vns bey dem Gegētheil hochs vnd ni-
 derstands verhasset zůmachen. Dann also
 schreibt er von vns: Es soll der Gegētheil di-
 se meinung haben / als müssten wir ohn alles
 mittel Gottlose vnnd verlornē kinder sein / wo
 wir die Communion des Leibs vnnd Blůts
 Christi nicht zůgleich / vnd alle mahl / vnder
 beider gestalt Brots vnnd Weins empfiē-
 gen. Das verneinen aber wir Catholischen
 (spricht er weiter) vnd glauben nicht / das
 Christus durch das einsetzen seines Hochwir-
 digen Sacraments / vnserer Seelen heil an
 hochgedachte Communion also gebunden
 haben sollt / wie der widersacher vermeinet.

Arglistigkeit
 des Gegē-
 theils / da er
 den Streit
 nicht / wie es
 an jm selbst
 ist / fürhelt.

Das

Der Gegentheil
verfere aber
mals der vnsern
meynung.

Das aber diß nicht die meynung sey / vnnnd
diß Fah's den vnsern vnrecht geschehe/
zeigt der Gegentheil in nachuolgenden worten
selbst an / da er D. Luthers / S. Philippi / vnnnd
D. Buceri Zeugnissen setzt / wölcher gestalt sie
verhoffen / das Gott deren vil / (so betrangs
vnd anderer Mißbreuch halben zu dem Kelch
nicht haben kommen könden) selig gemacht /
vnd sollichs jnen nicht zügerechnet habe. Da-
rüb es ein müßwill ist / dz sie dē handel anderst
fürgeben / daß er an jm selber ist / oder von den
vnsern wider den Gegentheil gestritten / vnnnd
angefochten würdt.

Fol. 180.

Wartüber die
Frag vnd der
Streit zwischen
den Bisttischen
vnd Lutherisch-
en von dem
Kelch seye.

Sarumb so ist das nicht die frag : Ob alle
die verdampt seyen / wölche das Sacrament
in einer gestalt empfangen haben ? Sonder
das ist die frag : Ob Christus den Layen den
brauch des Kelchs auch eingesetzt vnd beuol-
hen / vnd ob die Bischoffen (oder wer sie auch
seyen) recht thun / dz sie den Layen den brauch
des gesegneten Kelchs vorhalten ?

Da antworten wir einfaltig / rund vnd clar /
das Christus den Layen so wol / als den Prie-
stern / den Kelch eingesetzt / vnd das alle die wi-
der den außgetruckten / offenbaren Beuelch
Christi handeln / so den Layen den Kelch ent-
ziehen.

So vil

So vil aber die ander frag belangt / ob sie
 all selig oder verlorren seyen / die das Nachtmal
 vnder einer gestalt gebraucht / ist an seinem ort
 geantwortet / wölcher gestalt namlich vnser
 Herr Gott / auch mitten in der Abgötterey im
 seine sibentausent behaltē / die ire Knu vor dem
 Baal nicht gebogen / vnd nach der verheissung
 Christi / gewislich selig worden sein.

Es sind nicht al
 le die verdampft /
 so den Kelch nit
 gebraucht / wie
 auch nit alle die
 selig / so beide ge
 stalt empfangen
 Matth. 24.

Das aber der Gegentheil sagt / es bederff
 vnser vertrustens gar nicht. Dann weil Gott
 nicht so barmherzig gewesen / das er die allte
 Welt / vor disem tödlichen fahl / vnd über-
 treten jemals gewarnet / so sey inen auch im
 übertreten kein Barmherzigkeit zühoffen /
 haben wir hieoben das widerspil angezeigt /
 wölcher gestalt Gott sein Kirch vor disem Ir-
 thumb / als vor einer grausamē Kelchdieberey
 gewarnet / wölche warnung nebē dem hellen /
 außgetruckten Beuelch Christi den auß-
 wölten züm heil gedienet hat. Nun wöllen
 wir ordenlich seine des Gegentheils widerle-
 gung besehen.

Fol. 185.

Nota.

Christus hat sein
 Kirch vor disem
 Irthūb gewar-
 net.

Von widerlegung des ersten Gegenwurffs.

Auff der vnsern beweisung / das die Layen
 beide gestalt brauchē sollen / weil geschriben
 Q. Stehet:

Fol. 188.

1. Cor. 10 „steet: Vnsere Väter habē all einerley geistliche
 „Speiß geessen / vnnnd haben alle einerley geist-
 „lichen Tranc̄ getrunckē / darumb sollen auch
 „alle müssen den Kelch trincken / darmit sich die
 „Warheit mit der figur vergleiche / 2c. Anwor-
 „tet der Gegentheil: die Schrifft melde kein son-
 „dern Tranc̄ / der dem Volck vierzig ganger
 „jar lang / weil es in der Wüsten vmbgezogen /
 „neben dem Manna oder Himmelbrot sey gege-
 „ben / sonder das Himmelbrot / sey so safftig gwe-
 „sen / dz sie keines wassers bedürfft haben / Da-
 „rumb sey es ein vnnötiger Durst / vñ demnach
 „ein vnnöttig / trozig / murren an dem Volck
 Fol. 189. „ gewesen / das Gott mit einem schlahenden En-
 „gel gestrafft / wölchs vns ein spiegel vñ exem-
 „pel sein solt / das wir der gestalt des Weins hal-
 „ben kein zanc̄ anfahen sollten. Wölcher keiner
 Fol. 189. b. „ Landtschafft je fast zū güt kommen / vnd bleib
 „ auch bey vns Teutschen / aqua cōtradictionis,
 Fol. 191. b. „ das ist / ein Saderwasser / vnd muß der Herr
 „ Christus also vnser Hofler sein.

Auff dise wort des Gegentheils / weiß ich
 anders nicht zūantworten / dan das ich genz-
 lich dafür halt / Got hab dise Theologie (wöl-
 chen die Geistlichen vñ Weltlichen Fürsten ein
 so hoch treffentlich Werck befolhen / daran inen
 vnd

vnd derselben Vnderthonen Seelen heil ge-
 legen) auch jrer vernunft / ich geschweig / des
 Göttlichen verstands seines Worts beraubt.
 Dann wer hat sein lebenlang gehört / das die
 Kinder Israel in der Wüstin nicht getruncken/
 sonder allein das gsaßtig Manna für den Die Israeliter
 durst geessen : So haben die Kinder Israel sollen sampt
 vil Dibes gehabt / wölche eintweder auch das jrem vñe / in der
 gsaßtig Manna geessen / oder vil wunder- wüsten nicht ge-
 licher dan die Israeliter / in einem solchen dir- truncken haben
 ren Land müsten erhalten worden sein. Num. 20.

So hat Gott die Israeliter nicht gestrafft / Warumb Gott
 das sie Wasser begerten / dann das erheischst die Israeliter ge-
 jr notturfft / sonder darumb erzirnet er über strafft habe.
 sie / das sie das Wasser auff ein stupff haben
 wölten / vnd da sie es nicht gleich vnder augen
 sehen / rewet es sie / das sie auß Egipten gezo-
 gen / vnd vertraweten Gott nicht / das / der sie
 mit so gwaltiger hand aufgestüret / inen nicht
 auch köndte Wasser schaffen. Vnd da Mose Num. 20
 zweifelt sampt seinem brüder Aaron / hat sie
 Gott vmb diser Sünd willen / auch in der
 Wüstin sterben lassen.

Darüb ist des gegētheils vnuernüßtige auß Gott hat den
 legüg des orts 8 schiff strack's entgegē / vñ zu Gegētheil mit
 seinem blindheit gesch'a
 gen.

seinem fürnemē gar nicht dienstlich. Auf wölich
 ein zusehen / wie Gott der Herr nach seinem
 gerechten vrtheil / sie mit blindheit geschlagen /
 so des Lichts nicht wöllen / das sie am mittentag
 als in der finstern dappen / wie Gott der
 Herr dem vndanckbarn Volck gedrewet hat:
 Der Herr / spricht Mose / würdt dich schlagen
 mit Wasen / Blindheit vñ Rasen des Hertzens
 vnd würst dappen am mittentag / wie ein
 Blinder im tunceln.

Deut. 28.

Fol. 190.

Der Kelch ist
 vns kein hader=
 wasser.

Vns Chrusten aber ist / Gott lob / der Kelch
 des Herren / nicht ein haderwasser / darüber
 wir vns hetten züfürchten / wie die kinder Is-
 rael / dann Chrustus hat vns denselben ver-
 schafft / vnd mit ernst beuolhen. Demnach je
 ernstlicher ein Chrust denselbē fordert / je gefelli-
 ger es Gott ist. Vnd darff hie niemands vmb
 Gnad bitten / als ob man jme denselben nicht
 schuldig / sonder soll jn fordern / als der jm / wie
 droben auß Cypriano gesagt / von Rechts we-
 gen zugehöret.

Fol. 189.

Der gegenheil
 schreibt der kelch
 keiner.

Vnd ist sonders lösterlich vom Gegentheil
 geschriben / der Kelch sey keiner Landschafft je
 fast zü gutem kommen / wie an den Griechen /
 Böhemē / Corinthiern vñ vns Teutschē zü sehe.
 Dis ist ein grausame lesterung wid Chrustum.
 Dañ das Gott Griechē Land gestrafft / ist nit
 vmb

vmb des Kelchs / sonder irer vndanckbarkeit
 willen geschehen / so sie reiner Lehr von Christo
 erzeigt / vñ da sie aller dings so wol gehandelt /
 als mit dem Kelch des Herren / sie weren wol
 vngestraftt gebliben. Seygleichen sein auch ^{1. Cor. 10.}
 die Corinthier nicht vmb des Kelchs / sonder
 ires vnordelichen Lebens willen gestraftt wor
 den. Also auch die Böhem / da sie ires Glau
 bens in allen Artickeln so gütten grund hetten /
 als vom Kelch des Herren / wurd sie der Ge
 gentheil vnbillich für Ketzer außsprüffen.

So haben wir Teutschen ein Straff Got
 tes nicht mit dem Kelch verdienet / dz wir den
 selben gebraucht / sonder das gantz Euangeli
 um zu fleischlicher Freyheit mehrertheils miß
 braucht / vnd also sampt dem Gegentheil / so es
 als ein Ketzerrey verfolget / vnserm Herrn Gott
 ein starcken Schilling zübezalē schuldig. Gott
 geb / das vnser Gegentheil von seiner verfol
 gung laß / vnd wir vns auch gegen dem Her
 ren Christo danckbarer erzeigen / wöllen wir
 anderst nicht miteinander zü grund gehn.

Vnd so vil von dem ersten Argument / vff
 wöliches die vnsern so hoch nicht getrungenē / a
 ber von vnserm Gegentheil gar blind vnd lö
 sterlich abgefertiget ist. Auf Christo dem Fel
 sen sollen

„sen sollē wir trincken/ Aber nicht wie vnser Ge
 Fol.192. „gētheil von einer Gestalt des Sacramēts für
 „gibt/ sonder wie wir von Christo geleert sein/
 vnd den verordneten Kelch darzü gebrauchen.

Antwort vff die widerlegung des andern Gegenwurffs.

Fol.194.
 Hauptbewei-
 sung vnserer
 Leer vß brauch
 des Kelchs.
H Nsere Kirchenlehrer gründen den brauch
 beider gestalt vff den aufgetruckte be-
 nelch Christi: Der herr Christus/sagen sie/hab
 es also vn̄ mit anderst eingesetz. Darüb sollen
 es die Leyen in beider gestalt/vnd anderst mit
 empfangen. Vnnd das ist die Hauptbewei-
 ung/auffwölcher der gantz handel bestehet/
 darauß die andern vsachen alle fließen.

Sarauff gibt der Gegentheil runde/lautte-
 re antwort/vnnd spricht: Christus hatt/so vil
 Fol.200. „die Leyen Communion betrifft/ in seinem A-
 „bentmal nichts eingesetz / auch kein ordnung
 „geben/wie / vnnd auff was weiß man das
 „gmein Volck speisen oder Communicieren soll/
 „vnd bald hernach: Christus hat da nichts ein-
 Fol.201.202. „gesezt/dann allein das heilig Ampt der Mess/
 „wölches noch heütigs tags/ vnder zweier ge-
 stalt

stallt gehandelt. Aber der Communion halben ^{“ Fol. 256. 257.}
 so dem gmeinen Volck soll aufgetheilet werde [“]
 ist da kein einsetzlig geschehen / sonder der Geist ^{“ A}
 lichen Oberkeit hinderlassen worden / das sie ^{“ Fol. 258. 259.}
 darüber güte vnd gelegne Ordnüg gebe / derē [“]
 ein frommer Christ billich vnd gehorsamlich [“]
 geleben soll.

Sie haben es Keyser / König / Fürsten / Gra-
 uen / Herren / Edelleit / Burger / vñ Pawren /
 was dise Theologen von jnen hallten / vnnnd
 was jnen der Communion halben gepür / Nā [“]
 lich gar nichts. San Christus hab jnen nichts
 eingesetzt / darumb auch sie nichts zñuorderen
 haben / das man jnen nach dem beuelch Christi [“]
 schuldig sey. Dann er hab jnen nichts geord- [“]
 net / sonder sollen sich settigē lassen / was jnen ge [“]
 geben werde / eine oder beide Gestalt. Dann [“]
 von Rechts wegen sey man jnen gar nichts
 schuldig / Christus hab da nichts / dann allein
 das ampt der heiligē Mes eingesetzt / die allein
 den Priestern zñgehörig.

Nota.

Vnnnd ist sonderlich zumercken / das sie
 sagen : Disen Swallt hab der Herr der Kir- Sie Leyen gehd
 chen verlassen / vnnnd verstehn durch das ren nicht zñ der
 wort (Kirch) allein den Geistlichen Hauffen. Kirchen / so wir
 den Bapstischen
 Als ob glauben.

Als ob Kayser / König / Fürsten / Grauen /
Herrn / Edelleit / Burger vnd Pawren nicht
zu der Kirchen gehörten.

Was gedunckt dich aber / Christlicher Leser /
von disen Theologen? so die sachen irem ver-
stand nach auff's fleissigst erwegen / vnd an-
derst nichts gefunden / dann das sie frey rund
schreiben dörfen / Jesus hab dir im Nachtmal
nichts eingesetzt?

So vnuerschampt hat meines wissens / vn-
der dem Bapstum noch niemand sich hören
lassen / vnangesehen / das sie auch über der ei-
nen Gestalt ernstlich gehalten.

Sie ist es zeit liebe Herren / so jr noch disen
Leütten zühören / vnd irer Leer beysahl thon /
das jr einmal auffwachen / vn sehen / was doch
dise Leüt auß euch machen / vn warfür sie euch
angesehen. Der heilig Chrysostomus / wie ett-
lich mahl vermeldet / sagt: Der Herr hab kein
vnderscheid im Newen Testament zwischen
Priestern vnd Leyen gemacht / so vil die comu-
nion belanget / sonder ein Leib vnd ein Kelch
beiden fürgestellet / so sagen dise Theologen:
Christus hab euch Leyen gar nichts eingesetzt.
Wie reimet sich aber das zusamen? oder mit
wölichem theil wollt jrs endlich halten?

Wer da nicht sehen vnnd greiffen will / der
müß

müß doch gar blind sein/ vnd will müttwillig
verfürt werden / wer sich dessen bereden laßt/
was solit man ine in Göttlichen sachen nicht
bereden können?

Darmit aber der Christlich Leser sehen
mög / auff was vngrund sollich jr fürgeben
gesetzt/will ich dieselbigen auch anzeigen/vnnd
also widerlegen / dz es ein jeder Christ greiffen
soll.

Vnd erstlich/das sie sagen/ Christus hab hie
nichts/dann das Ampt der heiligen Mess/das
ist / das Opfer der Mess eingesetzt / da er nach
der weiß Melchisedeck vnder der gestalt brots
vnd weins seinem himmelischen Vatter seinen
Leib vnnd Blut auffgeopffert/ ist ohn allen
grund heiliger Schrifft von jnen gesagt. Dañ
von Melchisedeck meldet die Schrifft nicht/
das er wein vnd brot geopffert/ sonder herfür
gebracht/vnnd darmit des Abrahams volck
empfangen vnd erquickt. Melchisedeck/spricht
Mose/der König zu Salem/trüg wein vnnd
brot herfür. Der Apostel S. Paulus ver-
gleichet Christum vnnd Melchisedeck mit ein-
ander. Aber/dz Melchisedeck brot vnd wein/
oder das Christus vnder der gestalt brots vñ
weins

Fol. 195
Christus hatt im
lesten Abend
mal das Opfer
der Mess nicht
eingesetzt.

Gen. 14. Prorus
lit, non obtulit.

Heb. 7.

Heb. 7.

Weins / sein Leib vnnnd Blüt geopfferet / gedencft er mit keinem wort / wölchs er zweyfels ohn nicht verhalten / da Melchisedec disfahls ein fürbildung Christi gewesen / oder Christus dergleichen verordnet hette . Aber es zeigt der Apostel gar das widerspil an: Jhe-ner / spucht er (verstehet / die von Aaron) sind vil / die Priester worden / darumb / das sie der Tod nicht bleyben ließ / diser aber (Christus) darumb das er bleybt ewigklich / hat er ein vnvergengklich Priesterthumb / Daher er auch seelig machen kan immerdar / die durch ih zu Gott kommen / vnd lebet immerdar / vnd bettet für sie .

Christus hat nit Priester oder Priesterthumb verordnet / wie der Gegentheil lehret .

Dise Wort zeigen je clar an / das Christus nicht ein sollich Priesterthumb verordnet / wie vnser Gegentheil für gibt / da ein Priester nach dem andern hinstirbt (dann die Mesepriester sterben gleich so wol / als die Aronischen Priester) sonder das Priesterthumb nach der weis Melchisedec / soll keinen sterblichen Puester haben / Darumb könden die Mesepriester hie mit nichten verstanden werden / sonder allein Christus / der ist nun ein vnsterblicher / vnnnd ewiger Puester .

Demnach könde dise Theologen / das Mesopffer

opffer auß dem Melchisedeck / darauff es ge-
bawen / keins wegs erweisen.

Gesetzt aber / doch nicht begeben / das gleich
Melchisedeck Brot vnnnd Wein geopffert / so
weren doch die Messpüester / vermög dessel-
ben / schuldig / den Layen den Kelch mitzüthei-
len / dann Melchisedeck hat Abrahams Volck
beides Wein vnnnd Brot gegeben / wie an er-
meltem ort clar zusehen . Es wer dann / das
dise Theologen sagen wolten / das Brot wer
so gflafftig gewesen / wie das Himmelbrot
(Manna) das sie nach dem Wein nicht gefragt
hätten.

Ioseph. lib. 1.
Antiquitatum
cap. 18.
Epiphan. lib. 22
Tom. 22

Also beweist der Gegentheil auch so gar
nichts mit den Worten S. Pauli / die er ange-
zogen / das nichts sterckers wider in sein kan.

cc 1. Cor. 10

Dann Sant Paulus spricht von der gan-
zen Kirchē zu Corintho: So oft jr von disem
Brot essen / vnd von disem Kelch trincken / solt
jr des Herren Tod verkündigen / bis das er
kompt. Dise wort fälschet der Gegentheil / da er
also schreibt . Vnnnd spricht der heilig Paulus:

Der Gegentheil
fälschet
S. Paulos
wort.

Es soll weren bis anhin / das Christus wide-
rumb kompt. Wölschs je ein böß stuck ist an di-
sen Leuten / daran sie haben gesehen / das dise
wort Sant Pauli / so sie ganz hinzugesetzt /
ihz meynung im Grund umbstossen wurde.

R 2 Darumb

Darumb sagen sie / S. Paulus hab gesprochen / es soll weren bis anhin. Was aber weren soll / das sagen sie nicht / namlich der brauch beider gestalt bey meniglichen / bis an den Jüngsten Tag. Das wöll der Christlich Leser wol bedencken / wie gar sich dise Leut nicht schewen / die heilige Schrifft fürsezlich vnd müttwillig zünerkeren.

Wie die B. Väter
ter dz wort Op-
fer verstanden.
Aug. in Ps. 12.
De Conf. Di. 2.
Can. semel.
Amb., 1. Cor. 11.

Wie die heilige Vätter das wort Opfer gebraucht / ist auch vil vnd offft dem Gegentheil angezeigt worden. Namlich das sie dardurch / neben irem Gebett / vñ iren Gaben / so sie opfertten / nichts anderst / dann die gedechtnus des einigen Opfers Christi verstanden / vñnd gar nicht dz vermeint Messisch versön Opfer für die Sünd der lebendigen vnd der todten / wie durch andere vilfaltig aufgefärt vnd erwisen.

Fol. 202.
Das sechst Capi-
tel Johannis re-
det nichts vom
Sacrament.

So redet Christus im sechsten Capittel Jo-
hannis gar nicht von der gestalt brots vñnd
weins / vñnd also auch nicht von dem Sacra-
ment / sonder allein vñ seinem Leib vnd Blüt /
wölche nüssung auch außserhalb dem Sacra-
ment / aber allein von glaubigē geschehen kan /
vñnd nicht auch von den vnglaubigen / darin-
neit

nen sie den Leib vñ Blüt Christi auch zum Ge-
richt empfangen könden.

Das aber diese Theologen schliessen / wann
der Beuelch von dem Kelch auch auff die Ley-
en sollt gezogen werden / so wurde volgen /
das auch die Leyen predigen / vñ anderer Prie-
sterlichen Ampter sich annemen möchten. Ant-
wort ich / das hierinn ein grosser vndercheid
seye. Dañ die Schrift zeuget / dz niemand sich
ohn öffentlichen berüß dieses ampts anmassen
soll / wie geschriben stehet: Die händ leg niemad
bald auff / vnd mach dich nicht frembder sünd
theilhaftig. Vnd abermal: Ich liesse dich in
Creta / das du besetzen solltest die Stett hin
vnd her mit Eltesten / wo einer ist vntaden-
lich. Sollichs berüßs / öffentlich züleeren / vnd
die heiligen Sacrament züreichen / soll ein je-
der erwarten / vñ für sich selbs sich dessen
nicht anmassen.

Im sahl der not aber / so leer wer leeren
kan / tauff wer tauffen kan / wie dann sie / die
Bäpstischen selber / das Priesterlich Ampt zü-
reiffen / im sahl der not / den Weibern / ich ge-
schweig den Männern / so Leyen sein / nicht
wöhren.

Aber den Beuelch vñsers Herren Christi
hat der Apostel vff die Leyen also erkläret /

R 3 das er

1. Fol. 26.

1. Tim. 5.

Tit. 1.
Des Bischoffli-
chen vnd Leer-
ampts soll sich
niemand ohne
berüß anemmen.

5. Cor. 11. werden / so oft (jr Leyen) von diesem Kelch
 trincken / sagt nit / so oft jr Priester dem Kelch
 opfern / sollt jr des Herrn Todt verkündigen /
 Fol. 203. 204. wie wir hernach weiters hören werden. Da-
 rumb es dann des schimplichen spottens gar
 nicht bedürfft / darmit sie den Melanthon se-
 ligen hie verachten.

Fol. 207. **Antwort auff die widerlegung des
 dritten Gegenwurffs.**

Fol. 208. **S**Je drit Beweysung wider den Brauch ei-
 ner gestalt ist dise: Christus hatt die Com-
 munion beider gestalt selber gereicht / darumb
 soll sie anderst nicht den Leyen gereicht werden /
 dann wie ers gethon hat. Darwider schreiben
 „dise verordnete Theologen: Man könd Chri-
 „sto nicht alles nachthon / dan es vns zum theil
 „vnmüglich / als mit trucknen füßen auff dem
 „Wasser gehn / vierzig tag vn̄ nacht nicht essen /
 „Zum theil vnnötig / als sich beschneiden lassen /
 „ic. Darüb mög auß dem exempel Christi nichts
 „geschlossen werden.
 Fol. 209. „Darauff antwortet der Gegentheil selbst / da
 „er schreibet / wir sollē Christo in denen dingē al-
 „lein nachvolgē / die er von vns erheischet. Nun
 hab er aber nicht gesagt: Lernet von mir vnder
 zweier

zweier gestalt gespeiset zu werden. Sie sihet man abermal den Schwindelgeist / dz sie schreien deressen / Christus hab nicht gesagt / dz wir von jm lernen vnder zweier Gestalt gespeiset zu werden. Von wem wollten wir es sunst geleernet haben: wann er seine Apostel / vñ nachmals seine Apostel vns mitgeleret hetten: Wer hat die Corinthier gelert den Kelch brauchen: S. Paulus. Wer hatt S. Paulus geleeret: Er spricht: ich hab es vom Herrn empfangen / das ich euch gegeben habe. Da hören wir / wer S. Paulus Schül vñ Leermeister gewesen / dem wir auch getröst vñ vnerschrockē volgen sollē.

Christo soll man nachvolgen in dem / das er Gebotten vnd bevolhen hat.

Es sagt auch der Gegētheil: Wir sollen Christo nachvolgē in allem / so gehöret ad essentiā Sacramentorum, wölche die Kirchenleerer nennen materiam & formam: Das ist / in allem / was zu dem wesen des Sacraments gehört. Nun hatt aber Christus nicht allein Brot sonder auch den Kelch gesegnet / Darumb sollen wir jme mit allein mit einer gestalt / sonder auch im brauch des Kelchs nachvolgē / wie auß des Gegētheils eigner bekantnis volget.

1. Cor. 11

1. Cor. 11

Matt. 28

Mar. 14

Luc. 22

1. Cor. 11

So vil aber die eüßerliche Ceremonien belangen thüt / ist hienor angezeigt / weil Christus von den selben kein augetruckten Buelch gegeben / das hierinnen die Christen sich ihrer Freyheit mögen gebrauchen. Darumb
auf den

Fol. 120

auf den vmbsteden des Nachtmals nichts für den Brauch einer gestallt züerweisen. Dann da eine gestallt des Sacraments hinweck gethon/ so ist das überig kein ganz Sacramēt/ weil Christus nicht ein gestallt allein / sonder
 „ beide zūmal eingesetzt hatt. Dergleichē ist auch
 Fol. 119. „ droben gnūgsam von dem füßwaschen gesagt/
 „ wölcher gestallt dasselbig der Herr beuolhen habe / vnnnd wie gar es mit dem beuelch des Kelchs nicht zūuergleichen.

So wūrdt auch hie vom Gegentheil aber-
 Fol. 212. a, 139. b. mals widerholet/wie das exempel Christi nur
 „ die Priester/so damals allein zū Tisch gefessen/
 Christus hab „ vñ sunst niemād begreiffe/ denach sich niemād
 den Leyen nit „ on Priesterlichen Grad mit so hochwirdigem
 eingesetzt. „ Sacrament speisen lassen sollte. Darumb so
 Fol. 244. a. „ man dem selben strack's nachgehn wollt / so
 „ wurde der Ley nicht allein des Kelchs/sonder
 auch der ganzen Communion beraubt. Auf
 wölchen Worten abermal abzunehmen / das
 den Leyen/so wir disen Theologen glauben sol-
 ten/ vermög der einsatzung Christi nichts ge-
 büre: Wölches doch/spricht er/ die Catholisch
 Kirch nie in bedacht oder willen gehapt / die
 Fol. 219. „ namlich als ein Mütter jrē Kindern vil thūt/
 „ dessen sie von Rechts wegen nit schuldig. Das
 „ mögen alle die jenigen wol mercken/so noch der
 zeit

seit diese Leerer für ire Seelsorgen halten vnd erkennen.

Das der Gegentheil weiter sagt/ Christus hab mit disen Worten: Hoc facite in meam commemorationem: Solchs thüt zü meiner gedächtnus / seine Jünger zü Priester gemacht/ demnach die Layen auch Priester müsten werden / wann sie sollichem Beuelch solten nachkommen. Darauff antwort ich / das es gar nicht diese meinung habe.

Fol. 129. b.

cc

cc

cc

Die Layen könd

den den Kelch

trinken/ vnd

derffen darumb

nicht Priester

werden.

1. Cor. 12.

Dann S Paulus erkläret diese wort vil anderst/ vnd stelt sie auff die Layen so wol als auff die Kirchendiener. So offt jr (schreibt S. Paulus zü der ganzen Kirchen zü Corintho/) von diesem Brot esset / vnd von diesem Kelch trincket/ solt jr des Herren tod verkündigen / das ist die recht erklärang der Wort Christi: Solchs thüt zü meiner gedächtnus/ wölchen die Layen könden nachkommen/ vnd derffen darumb nit Prediger werden.

Die Jungfrawschafft belangend / das ein Priester/ so die Gab hat/ in derselben dem Herren Christo nachuolget / das hat niemand jemals auff vnser seitten gescholten. Das aber auff diesem exempel ein Gebot gemacht werden sollt/ darwider ist der Apostel/ wölcher ein Bischoff beschreibet: Das er sey ein Mann eines

Fol. 114.

Niemand vor

oder züm Ehe-

lichen stand zü-

zwingen.

1. Tim. 3.

Tit. 2.

S Weibs/

Weibs. Darumb durch Gebot niemand weder auff die Junckfrawschafft noch Bestand gezwungen / sonder einem jeden / nach den Gaben Gottes / freygelassen werden soll.

Fol. 214. 215.
S. Paulus erkla-
ret den Beuelch
Christi / vom
Kelch auff die
Matt. 26.
Mar. 14.
Luc. 22.

Aber darmit würdt das Exempel Christi im S. Nachtmal nicht abgelegt / wölcher ein ernstlichen beuelch gegeben hat seiner Kirchen / diß Sacrament / biß auff sein widerkunfft nach seiner stiftung vnd ordnung zugebrauchen. Wölchen beuelch der Apostel auff die Layen erklärt / darmit meniglich gnügsam versichert / er gieng nicht allein die Priester an / sonder were auch von den Layen vnuerbrochē zūhalten.

Antwort auff die Widerlegung des vierten Gegenwurffs.

Inder Widerlegung des vierten Gegenwurffs / weil der Gegētheil bekennet / das er bey diser stell wider Doctor Martin Luther seligen nichts zūhandlen / angesehen das ermelter Luther mit disem Spruch den Kelch für die Layen nicht erhalten will / So wöllen wir es auch darbey behäwen lassen. Dann wie hieoben auch gnügsam angezeigt / so redet vnser Herr Christus in disem Capitel nicht von dem

Den Elementē Brots noch Weins/wölche notwendig zum Sacrament gehören / sonder allein vom Leib vñ Blüt vnseres Herren Christi/ vnd desselben essen vnd trincken/wölchs durch den Glauben auch außserhalb dem Sacrament beschicht / Darumb auß demselben auch nichts grundtlich mag erweisen werden / wie wir dann auch/Gott lob/weder diser noch anderer mehr beweisungen bedörffen. Dann der Beuelch Christi im heiligē Abentmal gegeben/ ist vns visach grüg/der/wie die Kirchenlehrer bezeügen/vnnd hieoben angezeit / auff Lehrer vnd Zühörer gehet.

Das aber ettlich auß disem Capitel beide gestalt erweisen wöllen/darzu mögen inen ettlich Kirchenlehrer visach gegeben haben/so diese Sprüch auch auff das Sacramēt gezogen/in wölchem doch ein anders essen des Leibs Christi ist/dann in ermeltem Capitel.

Was den Böheimen visach gegeben auß dem sechsten Capitel Johannis/beide gestalt des Sacraments zübeweisen.

So geschicht es auch / das zu einer güttlichen Sachen/offtermals schwache Beweisungen gebraucht / so aber den starcken vñ vndersprechliche nichts abbrechen sollē. Wie in der heiligen Vätter Schrifftē zusehen / so züerhalten vnd erweisen die ewige Gottheit Christi offtermals Sprüch der heiligen Schrifft angezogen/so sich nicht darauff gereimpt / vñ

sein nicht desto weniger die andern starcke beweisungen in ihrem werd sampt der ewigen Gottheit Christi gebliben. Darumb auch dis-
 fahls nicht so hoch wider dise gütte Leut zu-
 pochen / so auff den Beuelch Christi vnzwei-
 felich gesehen / ob sich gleich diser Spruch nicht
 aller dings wol darzu reimet.

Antwort auff die Widerlegung des fünfften Gegenwurffs.

Fol. 108.

S Er fünfft Grund / darauf vnser Predi-
 ger den brauch des Kelchs für die Layen
 erweisen / ist diser: Christus hat gesprochen: Sol-
 lichs thun zu meiner gedechtnus. Nun hat a-
 ber Christus nicht allein bevolhen sein Leib zu-
 essen / sonder auch sein Blut zu trincken / dar-
 umb soll ein Lay vnd ein jeder Christ disem
 Beuelch Christi gehorsamlich nachkommen.

Fol. 109.

Darwider disputiert der Gegentheil / das
 „ Christus mit disem wort / (facite, dz thut) seine
 „ Jünger zu Priestern geweihet / vñ Gwalt ge-
 „ ben hab / das Sacramet zu wandlen vñ hand-
 „ len. Darum so dises Wort (facite, dz thut) auff
 „ den Kelch vñ also auch auff die Layen gezogen
 würde /

würde/ so volgete darauf / das nicht allein die
Männer/ sonder auch die Weiber müsten das
Sacrament handeln vñ wandlen/ vnd wür-
de also ein grosse Confusion vnd vnordnung
in der Kirchen erwachsen.

Darauff gebē wir dise Antwort/wie nächst
hieoben gnügsam erweisen / das Christus vn-
der der gestalt Brots vñ Weins sein Leib
vnd Blüt weder selbst geopfert noch zūopfe-
ren/beuolhen habe. Darüb ist jm auch vnun-
nöten gewesen/mit disen oder andern wortten
besondere Priester zūordnen / sonder er hat sie
gemacht zū Aposteln/dz ist Gesanten vñ Bot-
schafften in der ganzen Welt/vnd jnen beuol-
len zūpredigen das heilig Euangelium / vnd
die Sacramenten aufzūtheilen/ da er sagt:
Vnd leeret/hallten alles was ich eüch beuol-
hen habe/vnd sie also gesezt (wie der Apostel
zeüget) zū aufspendern der geheimnussen Got-
tes. Dis ist jr Priesterschaft gewesen / darzū
sie der Herr erwelet/ berüffen vnd abgeferti-
get hat.

Christus hat sei-
ne Junger nicht
zū Priestern ge-
macht sonder zū
Apostel.

Mat. 28.
Mar. 16.

Mat. 28.
1 Corint. 4.

Demnach on not / solliche sein lange Dis-
putation/mit mehr weitleüffigē wortē abzulei-
nen/2c. deren er selbs nicht gewis/vnd auf sei-
nem Thoma solliche widerlegt / dann sie diser
Weyhe nicht einig/vñ niergend finden könden

Fol. 242.

Es ist aber sonders lächerlich / das der Gegentheil schreibt: Wann Christus seine Jünger nicht züvor Priester geweihet / so hette er / (der Herr Christus) allein das blüt gar trincken müssen. Wer kan aber hie das lachen verhalten? S. Paulus hat dörfen den Couinthern den Kelch geben / so nicht Priester waren / vnd Christus het den selben seinen Jüngern nicht geben / sonder selbst gar austrincken müssen / wan er sie züvor mit Priester gemacht: Blindheit über alle Blindheit.

Nun fragt aber der Gegentheil / warumb /
 Fol. 145. 6. " vnd mit was schriftlichem grund der Bucer
 " das wort (facite das thüt) auff alle Christen
 " treiber? Er hat / spricht er / kein sollichen grund /
 " es vermög dann das new Euangelium etwas
 " mehr / weder des allt / vnd weder vns bewust.
 " Dan spricht er weiter / secunda persona ist ein
 Fol. 149. " gnügigs Argument / das facite gebür allein
 " den Aposteln / die der selben secūda persone al-
 " lein vāhig / vnd sunst kein abwesender / darmit
 Fol. 146. " die Catholischen wöllen vnd mögen dem Buzer die Nasen noch besser butzen.

Sie will vns schier der Donatus / wie auch
 Fol. 139. hieoben / Plantus / Virgilius / vnd Cicero / zü
 schwer werden / darauff der Gegentheil sein
 grund

grund setzet / vnd dem todten Burger die Nasen
buzen will

Aber wir verhoffen / S. Paulus / als ein Fol. 237
rechter Doctor / so den Donat in der hohen
Schül im dritten Himmel aufgestudiert / soll
das best thon. Diser erkläret die wort (Hoc
facite in mei commemorationem) Das thüt zu
meiner Gedechtnus / so deütlich vnd clar / das
es ein jeder einfälliger Man verstehn kan /
der gleich im Donato nichts gelernet hat.

Dann also schreibt er gleich auff die wort: S. Paulus er-
kürt das wort
(facite)
1. Cor. 11.
Dz thut / so offt jr trincket / zu meinem Gedech-
tus: Dann so offt jr von disem Brot esset / vnd
von disem Kelch trincket / sollt jr den tod des
Herren verkündigen / bis das er kompt.

Was köndt aber clars vnd deütlicher
gesagt werden: vff das der gemein Man / dem
S. Paulus hie geschriben / wissete / was er
doch thon soll: Er soll nämlich dise Speiß essen /
vñ dis gesegnet Tranc trincken / vñ soll seines
Herren Todt verkündigen / bis das er kompt /
das ist Teütsch / dz ist einfällig / das ist clar vñ
hell. Vnd soll hie die ganz Christheit Richter
sein. Vnd wer nur ein gemeinen verstand hat.

Das aber der Gegentheil weiter sagt / weil
das wort

Das aber der Gegentheil weiter sagt / weil
 das wort (facite) so allein zu den Aposteln ge-
 sagt / vnserm fürgebē nach auff alle Leyen zu-
 verstehn / warüb wir nicht auch den Spruch:
 „ Ego rogavi pro te: Ich hab für dich gebetten /
 Luc. 22. „ das dein Glaub nicht auffhöre / vñnd: Qui uos
 Luc. 22. „ audit / der eüch höret / der höret mich / mit auch
 von jren Nachkommen / dem Bapst / Bischof-
 fen vñd Priestern verstehn: Ist diß die War-
 hafftige antwort / die Schrifft leeret vñs
 1. Jo. 4. selbst / wir sollen die Geister probieren / ob sie
 Acto. 10. auß Gott sein / vñ S. Paulus zeuget: Auß seinē
 eigen Jüngern werdē falsche leerer auff steen /
 die verkeerte ding leeren werden. Christus sagt:
 Matt. 24. Es werdē falsche Propheten auff stehn / vñd
 vil verführen durch grosse Zeichen vñd Wun-
 der. Darumb könden wir nicht gleich ein jeden
 hören / der sich der Apostel nachkommen nen-
 net / bringt aber jr Leer nicht / sonder ein newe
 Leer / die er mit newen Wunderzeichen be-
 stetiget / wie im ganzen Bapstumb zusehen /
 da sie jren vermeinten Gottes dienst anderst
 nicht / dan mit Wunderzeichen erweisen / deren
 jre abgöttische Kirchen volhangen.

Da sie sich aber der Apostel Leer hielten vñ
 wider dieselbige nichts leereten / so wolltē wir
 auch gern sagen vñd bekennen / das dise vñnd
 der

dergleichen Sprüch auch auff sie giengen/ vnd von jnen wol möchten verstanden werden.

Vom Kelch aber/ vnd desselben brauch/ sein die wort des Apostels clar / das die glaubigen denselben brauchen sollen / bis an das ende der Welt.

So volgt auch keinswegs/ das darumb alle Chriſten / Weib vnd Mann / Priester vnd Layen/ allt vñ jung/ weren dardurch Gewalt- haber worden / vnd vermöchten auch gleich das Sacramēt / wie Christus selbst/ benedicieren/ handeln vnd außspenden.

Dañ ob wol diß fals/ wie droben gnügsam/ besonders auß Chriſostomo erwisen/ so vil das essen vñnd trincken dises geheimnus belangt/ die Priester vñ Layē gleich/ so pleibt doch nicht destweniger der vnderſcheid der Oberkeit vñnd vnderthonen / Priester vñnd Layen/ vnd heist/ wie geschriben stehet: Ein jeder pleib in seinem beruff/ darinnen er beruffen ist / darmit es alles ordenlich in der zügehe / wie droben gnügsam angezeigt worden.

vnderſcheid der Personen pleibt ob gleich Lectorer vnd Zuhörer auß einem Kelch trincken.

1. Cor. 7.

1. Cor. 14.

Darumb darff Burger S. Paulum nicht mit Recht fürneimen/ der den Weibern geboten / das sie in der versamlung stillschweigen sollen. Dann es nicht ires Beruffs / dessen sie

Fol. 250.

T sich

Die Weiber
werden jres be-
ruffs nicht in
den Worten des
Kelchsberich-
tet.

sich auch mit auß den Worten des Nachtmals/
sonder auß den andern orten der Schrift zü-
erholen/da es beschriben ist. Dañ mit den Wor-
ten des Nachtmals/hat Christus nicht wollen
die Weiber lehren/wann sie reden oder schwei-
gen sollen. Derhalben het es wol des langen
geschweiz gar mit bederfft / so der Gegentheil/
ohn alles auffhören / an disem vnd andern or-
ten getriben.

Das Sacramēt
überfald schick-
en.

Fol. 251.

Euseb. lib. 6.
c. 24.

Da auch solte erzelt werden / wie die Mes-
priester vilmals mit dem Sacrament umb-
gangen / es wurde dem die Augen aufsehen/
wann es gleich war were / das er von einem
Burgerischen Predicantē schreibt. Vñ hat nach
seiner des Gegentheils lehr/ ein Weib macht dz
Sacrament in ein Schrein züschliessen / war-
umb nicht auch ein Prediger / durch ein andere
Person züüberschicken. So lesen wir in der
Kirchen historia / das dem Serapioni durch
ein jungen Knaben die Eucharistia von einem
Priester überschickt / vñd darzū in beider ge-
stalt. Denn Eusebius sagt: Er hats jm in den
Mund gegossen/wie soll dann diser Burgerisch
Predicant so übel gestündigt haben / der durch
ein sechzehnjährigen Knaben auch einem Fran-
cken das Sacrament überschickt / das ich dañ
beides in seinem werd bleiben lasse.

Aber

Aber da kein grundliche Beweifung ist / da
müß man weit süchen / bis man etwas findet
vnd züsamen raffelt / darmit dem vnuersten-
digen ein dunst für die Augen gemacht werde /
das er der Wahrheit nicht glauben gebe.

Es ist aber ein besonders grobs übersehen /
das der Gegentheil fürgeben darff / das wort
(facite thüt) gehe nur allein auff das Essen
des Leibs Chusti / vnd nicht auff das trincken
seines heiligen Blüts . So doch nicht allein
das widerspil auß den worten Chusti / sonder
auch auff das aller klarest in der auflegung
Sant Pauli züssehen / da er geschriben: So offt
ir von disem Brot esset / vnd von disem Kelch
trincket / solt ir des Herren tod verkündigen.
Darumb der verstand der worten Chusti /
nicht vom Burger / sonder Sant Paulo / zu
nemen / der dises (facite) wol erkläret hat.

Fol. 259^r150^o

Fol. 260.

Aber gesetzt / Chustus hab dis wort (facite)
nicht auff den Kelch / sonder allein auff das
Essen seines Leibs geredt / vnd heisse irem für-
geben nach nichts anders / dann opffern / so
volgt auß diser irer eigen auflegung / das Chi-
stus nicht hette beuolhen den gesegneten Kelch
zūopffern / darumb die Messprieester eintweder
wid den aufgetruckten Beuelch Chusti hand-
len / wañ sie de Kelch opffern / auff wölchen dz

Nach des Gegentheils fürgeben / derffen die Messprieester den Kelch nicht opffern.

(facite) mit geredt ist/ o8 sie müssen auch selbst nur vnd einer gestallt opffern/ wie sie die Leyen nur vnder einer gestallt Communicieren:

Fol. 274. Das wider spil aber setzt der Gegentheil selbst hernach/da er das facere nicht allein auff das essen/ sonder auch auff das trincken der Apostel zeicht / so gar hat er auff seine eigne wort
 Fol. 275. nicht acht gehapt/sonst/ sagt er / hett Christus
 No: 2 in einer Construction ein ding zwey mal beuolhen.

Fol. 259. 22 Sie sehe nur der Christlich Leser/ wer verzau bert seye: wir/ die wir 8 auslegung des Apostels volgen/ oder dise Theologen / so dieselbige widerfechten / vnd hiemit auch jr eigen Nesopfer darnider legen/ vnd jnen selbst so vilfalltig widersprechen:

So ist nun meines verhoffens gnügsam angezeigt vn̄ erweisen / das namlich Christus/ in dem er beuolhen: Das thon zu meiner gedechtnus/weder Priester geweihet / noch allein den Brauch einer gestallt / sonder beide gestallt nach der auslegung S. Pauli/beuolhen/beides den Kirchendienern vn̄ Leien/ Darneben aber mit gutem grund des Gegētheils fürgeben widerlegt/darüber der Christlich Leser auf Gottes Wort richten

wölle.

Antwort

Antwort vff die widerlegung des sechsten Grunds.

Der sechst Grund wider den Brauch einer
gestalt/ vnd zübestetigen den brauch des
Kelchs für die Leyen / von den vnsern fürge- Fol. 283.
bracht/ ist diser: Christus hatt gesagt: Trincket
alle darauf. Darumb sollen alle Leyen auch auß
dem Kelch trincken/ denen der Leib Christi mit Matt. 26.
dem Brot gereicht würdt.

Disen Grund vndersteht sich auch der Gegen-
theil/ vnd auff das aller weitleüffigest/ in sibent
vnd vierzig Blettern/ züwiderlegē. Da er dan
so kindische vn̄ lächerliche sachen fürbringet/ da-
rüber sich ein Christ züerwunderen/ das sie in
einem so ernstlichen Handel/ vnd darzū in der
Geistlichen vnd Wellichen Fürsten Namen
vnd Priuilegien aufgangen/ so kindisch Sing
fürbringē derffen. Darauff wir auch notturff-
tigen vnd gnügsamen Bericht thon wollen/
Darmit der Christlich Leser der Göttlichen
Warheit mit gutem beständigem Grund be-
richtet werde.

Vnd erstlich/ so vil des Gegētheils fürnemen
T 3 belangt

Christus hat im
letzten Abent-
mal allein mit
den zwölff A-
posteln geredt.

belangt/vnderstehet er sich mit zweingig Dis-
chen oder argumenten züerweisen / das Chri-
stus über dem ersten Abentmal mit diesem Wör-
lin(omnes alle) da er gesagt: Trincket alle da-
rauf/niemand / dann allein seine Apostel an-
geredt/noch auch darunder verstande habe.

Fol. 271.

„ Nun wollen wir vnsern Gegentheil gern zü-
„ gefallen bekennen / das mit Christo dem Her-
„ re/ weder Maria/Magdalena / noch Joseph/
„ noch Nicodemus/noch Stephanus/2c. noch an-
„ dere/sonder alle die Zwölff Jünger zü Tisch ge-
„ sessen/da er dz Heilig Nachtmal eingesetz vn ge-
„ hallten. Vnd also auch allein mit jnen vn sunst
niemand/auff dis mal/geredt habe. Vnd hett
demnach der zweingig erweisung gar nichts be-
dürfft / die er einfüret.

Das wort des
Nachtmals er-
strecken sich
auch auff die
Christenheit.

Das aber Christi Will vn meinung gewesen/
Es soll allein bey disem einigen nachtmal / so
er allein mit zwölff Personen gehalten hat/
pleiben/vnd sich nicht auch auff die nachvol-
gende Christen erstrecken sollt/das widerspre-
chen nicht allein vnserer Kirchen diener/sonder
es thät vns disfals der Gegentheil selbst ein
beyfahl/da er also mit gükten/Teütschen/cle-
ren Worten schreibt : Hett vns der Heilig
Paulus

Paulus die sache nicht erleüttert / da er zu den
 Corinthern spricht: Es soll bis zum andern ad-
 uent Christi durch aufwachen vnd bleiben / so
 het nach zeit der Apostel kein Mensch mehr
 Consecriren oder messen dürfen.

Sarnitt der Gegentheil zuuerstehn gibt:
 Ob wol Christus mit seine Jüngern über dem
 ersten Abentmal allein vnd sunst mit niemand
 geredt / so hab doch dieselbige wort der Apostel
 Paulus allso erklet / das sie nicht allein vff die
 Apostel / sonder auch auff die nachuolgende
 Kirch gägen. Sonderlich aber ist zu mercken /
 da der Apostel zeuget / vnnnd erkletet: Es soll
 bis an den andern Abuent weren / da redet er
 von den Leyen / vnd von der Communion bei-
 der gestalt / so offt jr von disem Brot essen vñ
 von disem Kelch trincken / sollt jr des Herren
 Todt verkündigen / bis das er kompt. Wölche
 wort dise Theologen fliehen / wie der Teüfel
 das Creütz / vnnnd wie sie könden / vmbgehn
 sies / vnnnd haben sie nicht ein mal setzen wöl-
 len. Dann sie sehen / das jr ganze meinung dar-
 mit züboden gestossen wirdt.

Die Apostel
 Paulus erkletet
 des Herrn Chris-
 wort vff die Co-
 munion der Ley-
 en vnd nicht
 auff jr Opfer.
 1. Cor. 11.

Nota bene

Allso hastu Christlicher leser / auß diser verord-
 neten

verordneten Theologen Buch selbst / ein antwort auff je zweinzig Erweisungen / dz Christus wol allein mit seinen Aposteln geredt / da er gesagt: Trincket all darauff / aber nach der erleutterung S. Pauli hat er nicht allein die Apostel / so damals zu Tisch sassen / sonder auch die nachuolgende Kirch gemeinet / vnnnd also / vermög angeregter erklärang / auch die Layen verstanden / von deren comunion er in der erklärang redet.

Demnach ist jnen hiemit gnügsam geantwortet / das sie souil vnd offft fragen / Vbi scriptum est, das dise wort auff mehr Personen / dann allein auff die Apostel züerstrecken: Antwort: In der ersten Epistel an die Couthier am eilfften Capitel stehet es geschriben / wie du selbst bekennest / sonst derffst kein mensch nach zeit der Apostel consecrieren / noch müssen.

Fol. 271. „ Das sie auch schreiben / wann Christus die
 „ ganz Christenheit in diser Ladtschaft ver-
 „ standen / so het er / (wie seiner weißheit gebüret /
 „ vnnnd sich sunst gegen vnserm einfeltigen ver-
 „ stand gnädiglich weist zübügen /) mehr andere
 „ Layen laden müssen &c. Ist züsehen abermals /
 „ wie sich die ewig Weißheit von jren kindern
 „ müß rechtfertigen / das ist / steusseln / straffen vñ
 in die Schül führen lassen. Es hat aber Christo
 auff

auff dismal also gefallen / vnd nicht destweniger seiner Kirchen durch den Apostel Paulum sein Willen gnügsam züverstehn geben / das gleicher gestalt auch von 8 Christenheit / nach der Apostel Tod sollich hochwirdig Sacrament soll gehalten werden.

Dergleichen harwet sich auch hie der Gegenthail bey dem wort (facite) in die backen / vnd widerspricht im selber. Dann droben hat er gesagt: Es geh nicht auff den Kelch / sonder allein auff die gestalt des Brots / hie aber sagt er das widerspil / sonst het Christus in einer Construction / spricht er / ein ding zweymal beuolen.

Leben so lecherlich ist / das er mit dem wortlin (Bibite) gauckelt / vnd spricht / es sey presentis temporis, darumb werd diser beuelch nicht über alle Christen ergangen / sonder allein bey den Aposteln bliben sein / wie dan auch andere nachuolgende / das Lucas sagt: Diuidite inter vos, den theilet vnder euch: item das er jnen gegeben / vnd zü jnen allein gesagt: Accipite, manducate, bibite, Dergleichen auch / qui effunditur, Das Blüt das vergossen soll werden / nicht das vergossen ist / hab er den Jüngern gegeben. Jetzt aber könd niemandt das vnvergossen Blüt trincken. Dann es ist ein

D Blüt

Fol. 259.

Fol. 273.

Fol. 276.

278.

276.

277.

278.

Blüt / das hat sollen vergossen werden / vnd
 das vergossen ist / wie geschriben steht: Chri-
 Heb. 12. stus heüt / gestern vnd in ewigkeit. Demnach
 eben dasselbig Blüt hernach der Christenheit
 gereicht / wölchs die lieben Apostel empfangen.
 Dann es ist nicht ein Trancß das verdirbt /
 sonder bleibt in ewigkeit.

So ist hievor auß seiner eignen bekandtnus
 angezeigt / Ob wol dise wort Acipite, mandu-
 cate, bibite, facite, alle præsentis temporis sein /
 vnd allein von der gegenwertigen geschicht re-
 den / so hab sie doch der Apostel Paulus auß
 die nachuolgende Christenheit erkläret.

Eben so lächerlich lautten die zwo nachuol-
 Col. 280. „ gende beweisungen. Das nämlich niemandt
 281. „ hernach het döffen Consecrieren / wann Chri-
 „ stus in seiner Consecration die gantz Christen-
 „ heit gemeinet hette. Item der Kelch sey nicht
 „ mehr vorhanden / den Christus seinen Jüngern
 „ gegeben / darumb könd man nicht also auß die
 „ wort gehn / wie der Gegentheil fürgebe.

Unterscheid des
 Herren Christi
 vnd vnserer Con-
 secration.

1. Cor. 10.

Nun ist aber ein grosser vnterscheid / zwi-
 schen vnser Cösecration / darmit wir im brauch
 des Herren Kelch segnen (wie der Apostel zeu-
 get /) vnd vnseres Herren Christi Consecra-
 tion.

Daß vnser Sacramenten haben je krafft
 vnd

vnd Wirkung nit auß Krafft vnser Sprechens/
sonder auß Krafft des segnes Christi / 8 einmal
Brot vñ Wein zñ disem brauch verordnet vnd
gesegnet / das sie zñ der außspendung des Leibs
vnd Blüts Christi dienen sollen / gleich wie die
Erde alle jar auß Krafft des Worts Gottes
aufschlecht / da der Herr gesagt: Die Erde laß Gen. 1.
aufgehn Gras vñ Kraut / wölchs es zñ seiner
zeit thüt. Also hat auch der Herr das Brot vñ Matt. 26.
Mar. 14.
Luc. 22.
Wein gesegnet / vnd wenn sein zeit kompt / das
ist / wann auch der Kirchendiener auß dem be-
uelch Christi Consecriert vnd segnet / so erzeigt
Christus die Krafft seiner ersten Consecration /
vnd gibt warhafftig / was der Diener im wort
der Kirchen fürspricht.

So derffen wir auch des Kelchs nicht mehr / cc Fol. 28r.
den Christus gehapt / dann Sant Paulus hat cc
vns erkläret vnd erleutert / das auch mit der
Corinther Kelch des Blüt Christi außgespen-
det werden kñnde.

Defgleichen vndercheiden wir auch gar Fol. 28r.
nicht der gestalt / die zwey Stuck / wie der
Begentheil meldet : das den Layen beuol-
hen : Bibite ex hoc omnes : Trinckt all dar-
auß / 2c. vnd den Priestern die Wörtlin (hoc
facite) die administration der Kirchendie-
ner zñ erhalten / wie auß vorgehnder erklä-
rung

zung zusehen / die auf S. Paulo vil mal erholt ist.

Fol. 285. Ober diemassen aber schimpflich ist es / da er die vsach anzeigt: warüb Christus hab gesagt / *Trincket alle darauf / vnnnd nicht auch essen all darab.* Dann / spricht der Gegentheil / dieweil
 „ der Kelch nicht fast groß / het ein einfaltiger
 „ vermeint er soll in haben allein getrücken. Vnd
 „ Christus wurd einem jeden bald ein besondern
 „ haben Consecriert: Wie er dan̄ einem jeden ein
 „ sonders Brotstücklin hat fürgelegt. Heißt
 aber nicht dz schimpflich von disen geheimnussen geredt: Wer hat disen leütten gesagt / dz der Kelch so klein gewesen sey / wie er fürgibt: *Vbi scriptum est:*

Die Bapstliche haben Christo seine wort geflickt

Vide in Canone Missæ.

Sergegen aber / weil Christus nicht gesagt hat / Manducate ex hoc oēs: Esset alle daruon / hat auch sollichs kein Apostel nicht geschriben / warumb habt jr in ewerm Messbüch sollichs hinzugesetz: Wer hat es eüch bevolhen. Dan̄ also spricht der Messpriester / wan̄ er Consecriert: Accipite & manducate ex hoc omnes: Nemmet vnd esset alle daruon. Man sollt je billich vnserm Herrn Christo die wort seiner stiftung vn̄ einsatzüg vngemeistert vn̄ vngeslickt lassen.

Fol. 288. Aber dises zusatzes bedarff S. Luther gar nichts / zübeweisen / dz die Leyen den Leib Christi essen sollen / Den̄ sollichs ist auß der erklerung vnd

vnd erleuterung S. Pauli offenbar vñ gnüg-
sam erweisen/darauff vns der Gegentheil selbst
abfertiget. Fol. 283r.

So vil dann des Concilij sätzung belangt//
darvon sich der Luther vernemen lassen: Wolt
ein Concilium den Kelch beuelhen/ so wollt er
Luther/nicht allein den Kelch nicht trincken/
sonder alle die für verflücht leüt hallten / die in
auff eines Concilij beuelch trincken wurden. Fol. 283r.

Das legt im der Gegentheil so verkeret auß//
das er auch darauff schreiben darff/ Er glaub
frey / wer Luther zu Coimtho gewesen/ Er
hett jm gleichs fals auch ihon / vnd die Coim-
ther auch verflücht / Als die den Kelch trinckē
auf beuelch des Apostels/1c. Fol. 289r.

Ist aber nicht das ein fräuenlicher Mütt-
will: S. Paulus sagt außdrucklich: Ich hab
vom Herren empfangen/ vnd wie ers empfan-
gen hat/allso hat ers auch den Corinthern ge-
ben. Vff disen brauch tringt der Luther / noch
sollt er die Coimther verflücht haben/wann er
bey jnen gewesen were. Dem Luther
verkeren sie aber
mal seine wort.

So will Luther beide gestallt darumb nicht
vom Concilio haben/das sie jres gefallens hie-
rinnen nichts weder züerbieten noch züerlau-
ben haben/sond selbst an den beuelch Christi ge-
bunden sein/Darüb will ers nicht auß jrem er-

V 3: lauben//

lauben/sonder auß dem beuelch Christi haben/ oder desselben gar oberstehn.

Fol. 287. 11

Warumb man beide gestalt vñ wegē deß zū laffens der Concilien nit gebrauchē soll

Dañ hie gilt es nicht/siue per æmulationem, siue per veritatem, &c. wie der Begegntheil schreibt. Es ist nicht nur vmb dz Sacramēt/sond auch vmb der Christen Freyheit/vnd deß Herrn Christi Authoret vñ ansehen zūthon/wölcher allen Concilijs fürgezogen werden soll.

Dann sollt es vnserm Herrn Christo nicht missfallen/dz einer seinem Beuelch nit eh wollt nachkommen/dann bis jm sollichs das Concilium erlaubet? wie leider zusehen / das ir vil wissen den beuelch Christi/bekennen / der Herr hab sein Heilig Abentmal also beuolhen/noch wöllen sie nit darzū gehn / das Concilium erlaubs in dann/Sie gehen nur darzū oder pleiben daruon/so hallten sie das Concilium / das ist/die Menschen/ vnd ir Gebot vnd Verbott höher / dann den aufgetruckten Beuelch vnser Herrs Christi/wölches ein grosse Sünd ist wider das erst Gebott/neben die Abgötterey zūstellen.

Vff dise lesterung vnser Herrs Christi/hatt Luther geredt/ das namlich eines menschen

schen verbott oder erlaubē soll höher dan Gottes
Bewelch gehalten werden. Darumb will er
dis salhs vom Concilio nichts haben/vñ sollen
sich alle Christen mēschen auch darvor hütten/
vnd das Sacrament in beider gestalt/ nicht
darumb empfangen / das es jnen diser oder je-
ner erlaubt/vñ da ers jm widerumb verbotte/
wollt oberstehn / sonder das jm Christus sol-
lichs bevolhen / vnd also verordnet hat.

Dieweil aber entlich der Gegentheil über. Fol. 282.
zeugt/das die Leyen in disem (omnes) auch be-
griffen / wie die erleütterung S. Pauli leeret/
so vnderstehet er sich auff ein andere weis/dem Fol. 290.
gemeinen Man ein verdeckts zümachen/vnd
zeigt an/wie das wörtlin (omnes/All) vilmals
eines kleinen vermögens/ vnd fast schmalen
begriffs in Heiliger Schrifft seye/ vnd dem-
nach von disem Spruch: Trincket all darauß/
ic. vil vnd weit mehr auß dann einschliesse.
1. Dan es gehören nit darzū die Engel. 2. Nicht
die abgestorbenen Heiligen. 3. Nicht die Trin-
ckene Pölyz. 4. Nicht öffentliche vnbüß-
fertige Sünder. 5. So stehe nichts außern-
denlichs von den Weibern/weil jm alten Te-
stament allein die Knaben beschnitten. 6.
Seygleichen seye dem Krancken allein eine
gestalt

“ Neue Arglis
“ stigkeit des
“ Gegentheils/
“ dz wort (All)
“ sei eines fleis-
“ nen begriffs.
“ Fol. 291.

“ Fol. 292

“ Fol. 293

“ Fol. 294

- gestalt vil jar her gegeben . Item die Keit
 Fol. 295. „ Wein trincken / Einsidler in der Wüstin . 7.
 „ Item die allein auß erlaubung des Concilij
 „ darzügiengen . 8. Die Sactarien vnnnd Kä-
 Fol. 296. „ zer . 9 . Vnd die sich vnder den Lutheranern
 „ selbst trennen / wölche in irem Zand den Kelch
 „ vil eher verschütten / dan außtheilen wurden.
 „ Dife allzumal wurden nach des Luthers meynung vom Kelch abgehalten / wa blibe dann das wort/omnes?

Sie sibet abermals der Chrißlich Leser/das difes alles nichts anderst ist / dann ein böser Mütwill. Dan da die vnsern auff dif wort (omnes all) tringen/ist nicht jr meynung das jederman ohn allen vnderscheid das Sacrament züreichen/sonder allein wöllen sie erweisen / das auch die Layen nicht allein die Priester denselben empfangen vnd brauchen sollen. Wer aber vnder den Layen zü zulassen / ist ein andere frag/vnnnd heißt:probet autem leipsum homo, das ist: der mensch soll sich zünoz selbst probieren / wölchs hieher nicht gehöret zühandlen.

- „ Letzlich will auch der Gegentheil beweisen/
 Fol. 297. „ im sabl das gleich alle Layen bey den Lutheri-
 „ schen zü dem Kelch zügelassen werden solten/
 „ so sey doch der Lutherisch Kelch nicht der recht
 Kelch/

Kelch / sonder vmb den Lutherischen Kelch ^{cc}
 sey es eben geschaffen / als wann ein Wirtt o- ^{cc}
 der Gastgab ein Trinctschirr auffsetzte / sagte / ^{cc}
 es wer gütter Wein / vñ sende sich doch / das es ^{cc}
 mehr denn halb Wasser were . Also sagen die ^{cc}
 Lutherischen / das im Kelch nicht allein das ^{cc}
 Blüt / sonder auch der Wein mit dem Blüt ^{cc}
 Christi außgetheilt werde. Derwegen sie dann ^{cc}
 auß dem Colloquio zu Maulbronn gehalten / die ^{cc}
 gleichnussen vom Habern im Sack / vñ Wein ^{cc}
 in der Kanden / vñ vom Kind in der Wiegen ^{cc}
 anziehen / darmit zuerweisen / dz der Lutheri- ^{cc}
 schen Kelch nicht der recht vralt Catholisch ^{cc}
 Kelch sey / oder aber die Catholisch Kirch hab ^{cc}
 nun fünffzehnhundert jar kein solliche Kelch ^{cc} Fol. 296.
 gehabt / die nichts gewüßt hab von dem Wein ^{cc} 297.
 im Kelch . Es könd auch (spricht der Gegen- ^{cc} Fol. 306.
 theil) Luther auß aller bemelter Antiquitet / ^{cc}
 nicht ein einigen Scribenten fürbringen / wöl- ^{cc}
 cher het den Lutherischen Kelch / sampt seiner ^{cc}
 auflegung / für gült gehalten. ^{cc}

Weil dann D. Luther gestorben / vñnd der ^{cc}
 S. Brentius noch in leben / so wöllen wir et- ^{cc} Das im heili-
 liche zeugnussen von dem Kelch hören / wie der ^{cc} gen Sacrament
 Luther denselben erkläret / das namlich im hei- ^{cc} nicht allein der
 ligen Nachtmal nicht allein der Leib vñd Blüt ^{cc} Leib vñd Blüt
 Christi / sonder auch Brot vñ Wein gegenwer- ^{cc} Christi / sonder
 auch Brot zugegen. ^{cc} Brot zugegen.

Segenberichte / vom Brant beider
 tig / mit wölchen als einer leiblichen Speiß vñ
 Trant / der Leib vñnd das Blät Christi der
 Kirchen aufgetheilt werden.

2. Cor. 11.

S. Paulus schreibt also : Der Mensch aber
 probier sich selbst / vñd esse also von disem Brot
 vñ trint von disem Kelch. Da neñet S. Pau-
 lus das gesegnet Brot / Brot / vñd den Kelch /
 Kelch / nicht von wegen des Trintgeschirs /
 sonder des Weins / der im Kelch was in seiner
 substanz vñd wesen vnuerendert.

Libro 4. contra
 hereses ca. 24.

Irenæus. Quemadmodum, qui est à terra pa-
 nis, percipiens vocationem Dei, iam non com-
 munis panis est, sed Eucharistia, ex duabus re-
 bus constans, terrena & cœlesti: sic & corpora
 nostra percipientia Eucharistiam, iam non sunt
 corruptibilia spem resurrectionis habentia.
 Das ist / wie das Brot / das von der Erden
 ist / so es empfahet den Veruß / od den Segen
 Gottes / nicht mehr ein gemein Brot / sonder
 Eucharistia / das ist / die danck sagung ist / die
 auß zweyen dingen bestehet / einem Irdischen /
 vñd einem Himmelischen / Also sind auch vn-
 sere Leib / so sie die Eucharistiam empfahen / je-
 zunder nicht zerstölich / weil sie die hoffnung
 der Auferstehung haben.

Gelasius 1.

Rom, Pont.

Gelasius in libro de duabus Naturis in Chri-
 sto: Certè Sacramenta, quæ sumimus, Corporis
 &

& Sanguinis Christi, diuina res est propter quod & per eadem diuinæ efficimur consortes Naturæ, & tamen *esse* non desinit Substantia vel natura panis & vini, das ist / die Sacrament die wir empfaben / des Leibs vnd Blüts Christi / sein grwislich ein Göttlich ding / darumb wir auch durch dieselbigen der Göttlichen Natur theilhaftig werden / vñ bleibt doch die substanz (das ist das wesen) vnnnd Natur des Brots.

Nota

Augustinus: Quod vidistis, panis est & calix, quod nobis etiam oculi vestri renunciant, quod autem fides vestra postulat instruenda, Panis est corpus Christi, calix sanguis. Das ist / das jr haben gesehen / ist Brot vnnnd Kelch / wie auch dasselbig ewer Augen bezeügen. So vil aber ewer Glaub bericht empfaben soll / so ist das Brot der Leib Christi / vnnnd der Kelch das Blüt.

August. in sermone ad infantos.

Sif sind je herliche Zeügnus / beides des Apostels vnd der heiligen Kirchenlehrer / von dem Kelch des Herren / wölcher gestalt derselbig in vnsern Kirchen verstanden vnd gebraucht würdt. Das nämlich die Substantz / Natur vnnnd wesen des Weins nicht verendert / wie auch des Brots / mit wölchem doch das Blüt Christi / vermög seiner Stiftung /

Gegenbericht/vom Bruch beider
 aufgetheilt würt/ wie darff dann der Gegen-
 theil sagen/das nicht ein einiger Kirchenlehrer
 fürgebracht werden möge / der vnsern Kelch
 vnnnd desselben verstand / wie bey vns gelehrt
 würdt/bestetigte.

Vnd diser verstand ist in der Kirchen je vñ
 alwegen gewesen/bis die abgöttischen transsub-
 stantiation erst im Concilio Lateranensi bestet-
 tigt worden / da diser Irthumb des Gegen-
 theils neben vil andern auch mit gwalt einge-
 rissen ist. Wie einig aber seine Schüllehrer
 über diser seiner meynung seyen / dessen mag
 sich der Gegentheil selbst erinnern / dann schier
 sonil Lehrer/so vil meynung/ Etlich sagen: das
 wesen des Brots werd verwandelt in das we-
 sen des Leibs Christi: andere sagen: die Sub-
 stantz des Brots weich dem Leib Christi. Also
 auch vom Brechen: etlich halten / es werd al-
 lein die Gestalt gebrochen: etlich sagen: das
 Brot werd gebrochen: etlich sagen: es gedunck
 nur die Leüt: werd doch in der warheit nichts
 gebrochen. Vnnnd wer will all ire Thorheit er-
 zelen / die sie über diesem Irthumb disputiert
 haben. vide Lyram. 1. Cor. 11.

So erfordert es auch die Natur vnd eigen-
 schafft der Sacramenten / dz nicht allein das
 Blüt Christi / sonder auch der Wein müß ge-
 gegenwertig

genwertig sein / wie Ireneus bezeuget / dann
 in einem jeden Sacrament ist ein Irdisch vnd
 ein Himelisch ding / also in d̄ heiligen Tauff ist
 Wasser vnd bleibt Wasser / vnd ist doch nicht
 ein schlecht gemein Wasser / sonder ein Wasser
 der Widergeburt / vmb des worts willen / dar- Tit. 3.
 durch auch es ein Sacrament worden ist.

Also muß auch Wein bey dem Kelch des
 Herren sein / oder es ist kein Sacrament / dann
 das Blut Christi für sich selbst / ist nicht das
 Sacrament / desgleichen ist auch der Wein
 nicht für sich selbst vnd allein ein Sacrament /
 sonder wañ dise leibliche vñ geistliche Tranc̄
 zusammen kommen so ist es ein Sacrament / das
 ist / wie es Augustinus erkläret / eines heiligen
 dings Zeichen / da ein anders gesehen / vnd ein
 anders geglaubt würdt.

Es mag sich auch der Gegentheil wol erin-
 nern / was er droben von den Stercoranisten
 geschriben / vñ wie er sich auß der selben Sect
 schwingen wöll / wañ er nicht glaubt / das ne-
 ben dem geistlichen Tranc̄ des warhaffrigen
 Blüts Christi / auch ein leiblich Tranc̄ / wie
 auch ein leibliche Speiß seye . Oder aber er
 muß in die ander Sect fallen / seines geistliche
 Rechts vñnd Canons der Mess / das der Leib
 Christi in himmel alfbald verzuck̄t werde / so

bald die gestalt des Brots mit den Zeenen zer-
bissen würdt.

So hatt sich auch der Gegentheil selbst zu-
erinnern / da sein meinung von dem Kelch wi-
der des Brenzen gleichnus statt habē sollte / so
müßte volgen / dz man den Wein ohn die Kan-
ten / vñ den Habern ohn den Sack überant-
worten sollt. Welchs freylich der Gegentheil ni-
mals gesehen. Demnach wie man in leib-
lichen dingen den Sack zum Habern / vnd die
Kanten zum Wein braucht / Also hat auch
Christus das Brot zu der Aufspendung seines
Leibs / vnd den Wein zu der Aufspendung sei-
nes Blüts verordnet / vñnd also dise Himme-
liche Gaben ohne die eüsserliche leibliche Ele-
ment in dem Sacrament / nicht auftheilen
wöllen.

Darumb hett der Gegentheil die Gleichnuß /
in dem Maulbröñischen Colloquio gebraucht /
wol vngebissen gelassen / derē er die Bein noch
nicht gebrochen / vñnd mit den vermeinten
Zengnissen nicht würdt umbstossen. Dann
wie in der heiligen Tauff / dz halb theil Was-
ser ist / da doch auch / wie der Gegentheil selbst
bezeñet / den jungen Kindern das Blüt Chri-
sti mittgetheilt / dardurch sie von jren sünden
gereini-

gereiniget werden / vnnnd bringt dem Blüt Christi kein Mangel / würdt auch nicht mit dem Wasser vermischet / Also würdt es auch nicht mit dem Wein vermischet / wann gleich in dem Sacrament des Kelchs der halb theil Wein ist / ja wie gesagt / wann nicht der halb theil Wein ist / so ist es kein Sacrament / wie auß Ireneo / Gelasio vnnnd Augustino erwisen.

Vnnnd mag der Gegentheil zusehen / wie er sich mit ermellten Kirchenleerern vergleichen wölle / da er schreibt / Christus hab ein Kelch gereicht / darinnen nur blüt / vnnnd sunst aller dings nichts Materlichs gewesen. Dar-
 gegen aber sagen ermellte Leerer / das die Na-
 tur/substantz vnnnd wesen des Weins bleibe /
 wie alle Sinn des menschen bezugen / vnnnd
 von keinem vernünfftigen Christen gelaugnet
 werden kan. Fol. 201.

Vnnnd da sie sollichs mit vns nicht bekennen wölle / so müssen sie sagen / das das Blüt Christi mög zu Essig werden / es mög gefeuren / es mögen Weyfallter darauß werden / Sann dis ding alles müß ein Materi haben / darauß es werden soll / ist nicht des
 Weins/

Wie die Kirchen
Leerer das wort
(Gestalt) ge-
braucht haben.

Weins / so ist es dz Blüt Christi / wölchs Gott-
lesterlich ist / von dem allerheiligsten Blüt Chri-
sti zu gedencen. Dañ mit irem blossen erdich-
ten gestallten / werden sie nichts aufrichten.
Vnd ob wol das wort (Gestalt) von ertlichen
leerern gebraucht / haben sie doch dardurch an-
derst nichts dann die substanz vnd wesen des
Brots vnd Weins verstanden / mit wölchen
die Geistlich Himmelsche Speis vnd Tranc
werden aufgetheilet.

Allso bestehet nit allein die Brenzisch gleich-
nuß mit ehren / sonder ist auch des Gegentheils
irthumb gnügsam auffgedeckt vnd angezeigt /
den aller meniglich greiffen kan.

Fol. 231. „ Das der Gegentheil zum beschluß nicht al-
„ lein fragt / sonder auch ein weitläuffige disputa-
„ tion angestellt / ob man den jungen Kinderen
„ auch auß dem Kelch zu trincken geben / vnd al-
„ so in das wörtlin (omnes) rechnen soll / mag er
„ sich bescheids auß dem Heiligen leerer Augusti-
no erholen / dahin wir iue gewisen haben wöl-
len / wölcher dis fals mit denen gehalten / so den
Kindern den Kelch gereicht / vñ da er jm in di-
ser sachen nit annemlich / mag er sich auch dar-
bey erinern / wie feer den Kirchen leerern zu-
uolgen.

Vund hett in einer so richtigen sachen / so vil
fragens

fragens nicht bedürfft. Es haben die Kinder im alten Testament die beschneidung gehapt/ vnnnd nicht geopffert/ wölchs den erwachsenen zugehört / vnnnd sind gleichwol der güthaten Messie theilhaftig worden. Also haben die jungen Kinder das Sacrament der Tauff an stat der Beschneidung / darinnen sie auch des Blüts Christi theilhaftig / vnd da sie erwachsen / werden sie nach irer bekandtnus auch zu diesem heiligen Sacrament gelassen / dessen sie in der kindtheit so wol als die Kinder des alten Testaments / für jr Person / der Opffer gerhalten mögen / vnnnd jnen nicht auffgelegt worden.

Ob man den jungen Kindern auch das Sacrament geben solle

Col. 2.

Vnnnd das sey auch auff dismal gnüg / von dem Beuelch Christi / den er des Kelchs halben hinderlassen. Ob er wol allein mit seinen jüngern den Zwölffen geredt / das doch derselbig Beuelch / vermög der erleütterung Sant Pauli (die der Gegentheil selbst geben vnd gestanden) sich auch auff die nachuolgende Kirch / vnd also vnwidersprechenlich auff die Layen erstreckt. Darumb auch diser Grund vnwiderlegt noch vest bestehet / dem alle Christen ohn einichen zweifeln volgen sollen.

R

Antwort

Antwort auff die widerlegung des sibenden Grunds.

S Er sibend Grund / darmit der Brauch
des Kelchs für die Layen erweisen / ist di-
Fol. 910. ser: Die histori des Nachtmals ist klar / so der
311. Apostel an die Corinthen beschriben. Dann da
ist der Beuelch Christi / da ist der Beuelch
Pauli / über das / würdt da auch alles von den
Corinthern wercklich volzogen / also das da
mehr kein Aufred platz haben mage.

Der Gegentheil
wider spricht in
selber.

Sie ist zusehen ein lebendig exempel eines
Schwindelgeists / wie sich der selbig in so offen
barem Zeignuß krümmet / darauff er sich
selbst gezogen / jetzt aber widerumb darvon
felt / vñnd also nicht allein sich vnderstehet den
Layen den Kelch zünemmen / sonder auch sein
allerheiligste Mess / sampt beider gestalt / zübo-
den stoffer.

Fol. 911. 33 Erstlich bekenet er / der Apostel hab den Co-
33 rinthern beide gestalt gereicht / doch hab die
33 Christlich Welt / eine gestalt allein / neben bei-
D 33 den / fast jeder zeit für güt mit einlauffen lassen.

Das erst nemmen wir für bekant an / das an-
der ist hieoben gnügsam widerlegt worden mit
Zeignussen der allten Kirchen / vñnd als vn-
recht gestraffet.

Fol. 911. 33

Das er aber weiter sagt / da wir mit dem
exempel

exempel Christi mit vermögen jnen den Kelch ¹⁰
 auffzüttringen / so werden wir in gleichem han- ¹⁰
 del an dem exempel Pauli kein vortheil haben. ¹⁰
 Sann der Apostel hab da weder das Brot ¹⁰ Fol. 114
 züessen / noch den Kelch züttrincken gebottē / 2c. ¹⁰
 Dessen möcht sich einer nicht vnbillich an jm
 verwundern. Dann droben hat er mit run-
 den Worten gesagt / wann der heilig Paulus ¹⁰
 die Sach nicht erleüttert / so het nach der Apo- ¹⁰ Fol. 115
 stel zeit / kein Mensch mehr Consecrieren oder ¹⁰
 müssen derffen. Vrsach / der Herr hat allein
 mit den zwelff Aposteln geredt vnnnd gehan-
 delt. Diser Handlung könden wir vns ohn ein
 Beuelch nicht annehmen.

Darumb müssen wir all / sie seyen Bischoff o-
 der Layen / eintweder dises Sacraments gar
 oberstehn vñ nicht brauchen / oder es ohn Be-
 uelch thün / oder müssen den selben Beuelch zei-
 gen / das es vns auch gebür vñ zügehör. Disen
 Beuelch / sagt der Gegentheil / könd man nicht
 auß den Euangelisten darthün / sonder allein
 auß Sant Pauli Schrifften an die Corin-
 thier / der hab die Wort Christi al o erleüttert /
 das wir auch nach den Aposteln Consecrieren
 vnnnd müssen derffen / Das ist je ein erklär-
 ung des Beuelchs Christi / das nicht allein die A-
 postel auß dismal / sond auch die Christenheit

X 2 hernach

Fol. 314.

hernach consecrieren / essen vnd trincken soll.
 Jetzt aber schreibt er / der Apostel hab den Co-
 rinthern weder essen noch trincken bevolhen.
 Das kan je nichts anders dann ein Schwin-
 delgeist sein / der in einer einigen Sach jetzt ja /
 jetzt nein sagt / Der an einem ort vns auff ein
 erleütterung weist / vnd so wir zü derselben
 kommen / vns widerumb hinder sich weist.
 Wer wolt aber sollichen Seelsorgern sein oder
 seiner Vnderthonen ewigs heil beuelhen?

Nach der may-
 nung des Ge-
 gentheils darff
 man weder
 Mess lesen/noch
 das Sacrament
 in einer oder bei-
 der gestalt em-
 pfangen.

Nota bene.

B

Vnd schließlich daruon züreden. Ist nach
 der meynung vnseres Gegentheils / wie er hie
 lautter bekennet / kein Beuelch weder bey den
 dreyen Euangelisten/noch bey S. Paulo / der
 auff die Christenheit gehet / so müssen nicht al-
 lein die Layen des Kelchs / sonder auch die
 ganz Christenheit des ganzen Sacraments /
 vñ also auch ihres Messopfers gerahen / vñ da
 mögen alle Theologen die im Teütschen vnd
 Welschen Land seind / züsamen thün / vnd das
 widerspil beweisen. Diser Wag ist verfürct / den
 sie mit allen iren Eseln nicht werde wider her-
 auß ziehen mögen.

22 Wer hat aber jemals gelesen oder gehört /
 Fol. 314. 22 das dise wort S. Pauli: Ich hab es von dem
 22 Herren empfangen / das ich euch gegeben hab /
 22 die Communion gar nichts angehn? wie der
 Gegen-

Gegentheil hie freuenlich schreiben darff. Es schreibt Sant. Paulus vor vñnd nach von der Communion / vñ diese wort gehören nicht darzu: Allein / sagt der Gegentheil / hab der Apostel den Couthern die Bloss history (den dreyen Euangelisten gleichförmig) verkündigt / wie sich die bey dem Abentmal vñd Einsetzung des heiligen Sacraments begeben / aber doch alles nachzuthun nicht beuolhen. Ist aber die Communion nicht in diser history begriffen? oder was hat der Apostel vom Herren empfangen / darvon er hie redet: daß er redet hie nirgendt von / dann allein von dem heiligen Abentmal / vñnd zeigt an / er hab jnen kein anders Nachtmal geben / dann das Christus eingesetzt vñnd beuolhen / vñnd weist sie hiemit auff den Beuelch Christi. Oder hat der Apostel sollichs auch on den Beuelch Christi auß eignem gwalt vñd fürnemen gethon?

Item hat der Apostel hie nicht beuolhen alles nachzuthun / was hat er jnen dann verbotten: Was sollen sie nicht thun? Darumb es alles zuthun ist / das hat er fein deutlich angezeigt / Nämlich. So oft jr (spricht er) vñd disem Brot esset / vñ von disem Kelch trincket / solt jr des Herrn tod verkündigen / also hab ichs vom Herrn empfangen / also hab ichs euch gegeben.

Daran werdet jr mit meinen / sonder des Herren Beuelch aufrichten/ der es also vnnnd nicht anderst beuolhen hat.

fol. 24. b. „ Ja sprechen dise Theologen weiters / beide
 „ gestalt/ waren damals schon lägest im brauch/
 „ darumb allein S. Pauli fürnemen gewesen/
 „ grosse Mißbreüch / so darneben eingetrungen/
 „ züstraffen.

Darauff frag ich abermals : Wa ist dan der Beuelch Christi: Wer hat den Couinthern sollich beuolhen: weil jr droben bekehret / weñ die erleüterung S. Pauli an die Couinther nicht geschehen/so derfft niemandt weder Consecrieren noch müssen/ Wa ist d Beuelch: Die Kirch muß ein Beuelch haben / d ist ewerm fürgeben nach in S. Paulo nicht/er ist in den Euangelisten nicht / vnnnd ohn denselben darff man weder Consecrieren noch müssen.

Sihe mein Christlicher Leser / wie fein dise Theologen dich deines Catholischen Glaubens versichern/ bei wölchen du nit allein den Kelch/ sonder auch die ander gestalt/ vñ sie jr hochwirdigste Mef verloren / die weder in den Euangelisten/ noch S. Paulo gebotten/ noch darauf züweisen/ vnnnd also ohn allen Beuelch/ auff einem laurtern wohn stehet.

Vnd

Vnd das ist die letzt Straff / so über die je-
nigen gehet / wölche die Wahrheit in der vnge-
rechtigkeit auffhalten. Das sie in irem dichten/
wie der Apostel schreibt/ eittel worden/vnnd je
vnuerstendig Hertz verfinstert / da sie sich für
weiß hielten/sind sie zu Narren worden. Vnnd
laß die ganz Chrustenheit darüber richten vnd
vrtheilen/ob nicht dises Vrtheil augenscheinlich
an disen Leitten züsehen/ deren Thorheit je len-
ger je mehr offenbar würdt.

Gott hat diese
Theologen mit
blindheit ges-
schlagen.
Rom. 1.

So grob hat es das Concilium zu Costenz
mit gemacht / das es den Beuelch Chusti lang-
nete/ wölcher so deutlich/das er nicht deutlich-
er sein köndte/sonder sagen allein. Hoc nihil ob-
stante, sollichen vnangesehen/hat es der Kirch-
en jezunder anderst gefallen/2c. Dise Theolo-
gen aber / heben auch den Beuelch Chusti auff/
vnd geben für / man könde denselben in heiliger
Schrift nicht finden / Chrustus hab allein mit
den Aposteln geredt / vnd aufferhalb iren Per-
sonen/soll man denselbigen nit erstrecken/dann
man hab dessen kein Beuelch.

Das Concilium
zu Costenz hat
nicht so grob ge-
macht/wie dise
Theologen.

Ich sag noch wie vor/ wer hie nit will geschēd
werdē/ vñ die Augē aufthun/dem weiß ich nit/
wieman es doch köndt größer machen. Ich für
mein Person verhoff/diser Theologē arbeit/soll

ein nützliche arbeit sein / Darauf meniglich erkennen werd/ mit was vngrund der Warheit vnd lesterung des Herren Christi sie dise jr meinüg von dem Brauch einer gstellt besterigen/ vnd doch diser Zeit für die besten sollen gehalten werden.

Antwort auff die widerlegung des achten Gegenwurffs.

Nach dem der Gegentheil in widerlegung des sechsten vnd sibenden Gegenwurffs dahin geschlossen/das weder in den dreyen Euangelisten / Mattheo/Marco/Luca/noch S. Paulus Epistel einicher beneich vom Kelch gegeben/den man auff die Leyen ziehen könde/Würdt notwendig darauff gefragt. Vbi scriptū sit: wo es dan vn bey welchem Euangelisten oder Apostol geschriben stehe/ das Christus ein sonders Sacrament für die Pawren eingesetzt: Dann sollt es allein auff die Kirch/ohn Schrifft gegründet sein / so hett es kein bestand. Darauff antwortet der Gegentheil vnd spricht: Das bedunck in kein weyse frag sein/ V. sach: Da wir wissen / wo Christus beide gestalt hat

stalt hat eingesetzt / da sein wir freylich auch zu
wissen schuldig / es muß daselbst die eine sein
mitgangen. Dañ wa nicht / so könd auch nicht
erwisen werden / das beide gestalt weren ein-
gesetzt worden.

Es bedunckt vns aber nicht allein kein vn-
weise / sonder auch gätz notwendige Frag sein.
Dañ hat Christus das Sacrament allein für
die Apostel eingesetzt / vñnd zu jnen auch allein
gesprochen / vñnd sunst zu niemandt: Trincket
alle darauß / so ist ja den Layen vñnd Pawren
wol vmb ein Beuelch vmbzusehen / der sich
nicht allein auff die Apostel / sonder auch auff
sie / die Layen / erstrecke.

Dann das er darauß spricht: Wa Christus
beide gestalt eingesetzt / da sey auch die eine ge-
stalt mitgangen / ic. Dis ist gar nichts geant-
wurtet. Vrsach / dann wir begeren nicht allein
ein Beuelch von der einen gestalt / sonder auch
von beiden gestalten / vñnd nicht allein für die
Layen / sonder auch für die Priester.

Dann der Gegentheil hat dioben ernstlich
darauß getrungen vñnd gestritten / das Chri-
stus allein mit den zwölff Personen geredt
vñnd gehandelt / vñnd auß keinem Euangelisten
mög erwisen noch angezeigt werden / das di-

ser Beuelch sich weiter / dann allein auff die
zwölff Apostel erstreckte.

Da er aber sagen wolt: S. Paulus het es
auch auff die Christenheit erkläret / so bezal ich
in mit seinen eignen Worten / da er von vns ge-
schriben: So lang der Widersacher den ver-
meinten Kelch Beuelch / in den heiligen Euan-
gelien / nicht aufgetruckt finden würdt / so lang
würdt er auch den Apostel / allhie auff seine
falsche meynung / nimmer zü einem Zeügen füh-
ren mögen. Vnnd also sag ich hin widerumb
von beiden gestallten auch. So lang der Ge-
gentheil den Beuelch beider gestalt / in den hei-
ligen Euangeliën nicht auftruckenlich finden
würdt / das auch die Christenheit hernach
Consecrieren vnnd müssen solt / so lang würdt
er auch den Apostel / allhie auff sein meynung /
nimmer zü einem Zeügen führen mögen.

Nun hat er aber droben mit runden wort-
ten gesetzt / wann Sant Paulus dise Sachen
nicht erleüttert: so het nach zeit der Apostel
kein Mensch mehr Consecrieren oder müssen
derffen. Kan also auß den drey Euangelisten /
weder sein / der Priester Consecrieren / noch
das essen des Leibs Christi / erweisen.

Darumb auß des Gegendheils eigener be-
kandtnuß vnwidersprechlich volgt: So Chri-
stus

aus allein den Aposteln vnd zu sonst niemandt
 gesprochen: Trinckendt alle darauß / vnd in den
 Euangelien / der Beuelch nicht außgedruckt /
 das es auch nicht auff die Christenheit gehe
 vnd demnach Sant Paulus vns nichts mag
 fürtragen mit seiner erklärang. Das die Chri-
 stenheit sollichen handel den Apostel weder mit
 Consecrieren noch nüssen nachthun deresse /
 bleibt also allein bey den Aposteln / vnnnd gehet
 die Kirch Gottes gar nichts an / so hernach ge-
 uolget.

Wolts daß / liebe Herren / nicht schier erwern
 Irthumb erkennen / vnd der Wahrheit weichen:
 Gedunckt euch nicht schier / jr haben eüch
 hoch verstigen: Vrtheil wer Vrtheilen kan /
 Richt wer Richten kan / mich gedunckt / es
 sey / so clar vnnnd hell / als die liechte Sonne.

Das nämlich vnser Gegentheil solliche beweise- Nach diser Theo-
 lung ires Irthumbs führen / darmit sie diß Sa- logen Lehr / we-
 crament ganz vnnnd gar auffheben / demnach re niemandt
 auch / vermög Gottes Beuelchs / niemandt schuldig diß Sa-
 schuldig were / eine oder beide gestalt / züem crament züem-
 pfahen.
 phaben / die weil irem fürgeben nach / kein Be-
 uelch vorhanden / der die Christenheit angehe /
 vnd vermög die erklärang S. Pauli irer mey-
 nung nach / gar nichts zübestetigen / das nicht
 im Euangelio außgedruckt ist.

Die Christenli-
chen Layen sind
beyder gestalt
des Sacraments
versichert.

Sargegen aber ist vnser Grund auff disen
Felsen gesetzt / das nãmlich Christus im ersten
Abentmal gestiffret vnnnd verordnet / das im
heiligen Nachtmal / wie er dasselbig mit seinen
Jüngern gehalten / sein heilige Christenheit/
auch nach der Apostel zeit / mit Brot vñ Wein /
sein warhafftigen Leib vnnnd Blüt / beide Leh-
rer vnd Layen / zu seiner gedächtnus essen vnd
trinken sollen. Dañ ob er wol mit seinen Jün-
gern geredt / vnd inen allein den Beuelch in die
ohren gesagt / so hat doch der Apostel Paulus
denselben dermassen in der Layen Commu-
nion erleüttert / das sie seines Göttlichen Wil-
lens gewis vnd versichert sein / vñ auß keinem
andern Beuelch beide gestalt brauchen / dann
eben dem / wölchen der Herr Christus seinen
Jüngern gesagt hat.

Was vnge-
reimpts auß
des Gegentheils
meynung vol-
ge

Sargegen aber halten wir auch bestendig
vnd vnwidersprechlich / das alle die jemigen / so
fürgeben / des Herren Christi Beuelch / wie er
von den Euangelisten beschribt / gehe die Lay-
en nichts an / sonder allein die Apostel / mög
auch nicht auß S. Paulo auff die Layen er-
kläret werden / das dieselbigen das ganz Sa-
crament der Priester vnnnd Layen auffheben /
wie hieuo: gnügsam angezeigt.

Fol. 318. b.

Es sagt wol der Gegentheil: So vil den
brauch

brauch vnd die Communion Leibs vñ Bluts Christi belangt: Ob nämlich die vnder einer / oder beider gestalt zūniessen seye / hab Christus mániglich nicht gebotten / sonders in den kirchlichen Gewalt vnd Authoretet eingelegt.

Wo er aber der Kirchen disen aufgetruckten Beuelch gegeben habe / so vil die Communion belangt / das hat er noch nicht angezeigt / sonder so vil zūuerstehn geben / wann seine Schlusreden war sein / so hat die Kirch kein Beuelch Christi / weder zūconsecrieren noch zūniessen / was solt sie dann andern Leütten geben?

Die Bápstlichen künden kein Beuelch anzeigen / den Christus der Kirchen / der Layen Communion halben geben.

So ist auch hieoben gnügsam angezeigt / wie sich der Kirchen Authoretet nicht so weit erstreckt / das sie ohn Beuelch ires Spons in den Sacramenten / so vil das wesen der selben belangt / ires gefallen handeln / vnd halbieren möge.

Sie ist ein Pfeiler vñ Grundfeste der Wahrheit / vñnd auff den Felsen Christum erbawen / wie der Gegentheil anzeucht. Eben aber diser Visachen / weil sie nicht auff sich selbst / sonder auff Christum erbawen / so soll auch kein Lehr verner vnder dem Namen vnd Authoretet der Kirchen angenommen werden / dann sie mit der Lehr Christi übereinkompt.

Fol. 179
Tim. 3.
Matt. 16

Den brauch aber einer gestallt allein / weil Chri-
 stus nñ gestiftet noch gebraucht / vnd der Apo-
 stel den brauch beider gestallt auff die Leyen er-
 kläret / so lassen vñ hallten wir die Kirch Got-
 tes in allen iren wirthen vnd ehren / vnd wider-
 sprechen allein denen / so vnder dem Namen vñ
 Authoretet der Kirchen / den Leyen ein halb
 Sacrament auffstringen wollen.

Antwort vff die widerlegung des neündten Grunds.

Der neünd Grund / wider den Brauch ei-
 ner gestallt / ist / das nicht so vil empfan-
 gen werd vnder einer gestallt / als vnder bei-
 den.

Disen Grund züwiderlegen / zeigt er an / wie
 diser Gegenwurff nicht auff einerley weis mög
 verstäd werden. Zum ersten von Christi Leib /
 Seel vñ Gottheit. Zum andern von der Gnad
 des Sacraments / als sollt die selbig völliger
 vnder beider dan einer gestallt gegeben werde.

Fol. 120. 511.

„ Im ersten Verstäd / sagt der Gegetheil / habe
 „ er D. Martin Luther / sampt den Wirtember-
 „ gischen zü freünden (wie er dan auch die Wir-
 „ tembergisch Confession hie anzeicht / in wöl-
 cher

ther bekennet / dz Christus ganz mit dem Brot /
vnd ganz mit dem Wein / empfangen werde. Fol. 181.

So vil aber die ander meinung belangt /
Das nämlich die begnadigung Gottes / so vns
zur seelen Heil nörtig / nicht bei einer gestallt so
wol / als bey beiden mitgetheilt werd / das wi-
dersicht er nach allem seinem vermögen. Fol. 182.

Erstlich vnderstehet er sollichs mit den Lu-
therischen selbst zübeweisen / wölche das sechst
Capittel Johannis nicht vff das Sacrament
ziehen / vnd demnach hallten / das weder eine
noch beide gestallt zur Seligkeit nörtig. Wie
mögen wir dann vnser Heil mehr bey beiden /
weder bey einer allein habē / da sie dem Luther
beid nichts gellten sollen.

Sie verkert er dem Luther seine wort für sätz-
lich. Dañ D. Luther von einem sollichen fahl
redet / da einer das Sacrament aller dings nit
haben mög / so künde er dannoch wol Selig
werden. Dann allso die Seligkeit nicht (abso-
lute) an dis Sacrament gebunden / wie dann
auch vil Heiliger Martyrer selig worden / de-
nen der Heilig Tauff nicht mitgetheilt.
Aber das es aller dings zur Seligkeit nicht
nottwend- Die Theologen
verkeren dem
Luther seine
wort.
Luth. To. 2. lat.
then. fol. 520. 29

notwendig / da es ein Christen mensch haben mag / das hat D. Luther nützend geleret / wie im der Gegentheil vnbillicher weiß aufftringt / vnd das widerspil in seinen Schufften sonderlich von disem Sacrament zusehen.

Fol. 188.

Widerumb das der Gegentheil setz: soll der
 " Glaub alles allein vermögen / vnd aber einer sei
 " nen Glauben vnder einer gestallt so wol brau-
 " chen mög / als ein anderer den seinen vnd zwey
 " en / Vnd (spricht er) wer wollts im wehren?
 " So were freylich die Würckung eines Glau-
 " bens vnder einer gestallt / so vil taugenlich zum
 " ewigen leben / als einem andern der sein vn-
 " der beider gestallt / ic:

Zweyerley gläu-
ben.Christus kein
gnad verheysen
denen so allein
die eine gestallt
brauchen.

Darauff antwort ich / dz ein grösser vnder-
scheid seye / zwischen sollichen zwey G. Glauben.
 Dañ der ein ist ein rechter Glaub / der nach dem
 beuelch Christi beide Gestallt braucht / der an-
 der aber ist nichts dann ein pur vergebentlich-
 er Wohn / vnd im Grund kein Glaub. Vrsach
 Der recht Glaub müß ein Wort Gottes oder
 verheissung habē / darauff er sich verlast. Nun
 hatt aber der Herr Christus weder halbe noch
 ganze / sonder gar kein Gnad verheysen de-
 nen / die allein eine gestallt des Sacraments
 gebrauchen. Dann er hats nicht also verord-
 net / sonder es ist ein Menschenatzung seinem
 Beuelch

Beuelch strack's zuwider / darmit man Got mit
 dienet / sonder erzürnet. Darumb mag einer /
 so die eine gestalt brauch / wol wähen / er hab
 auch die gnad Gottes / Aber er trischt ein lähr
 Strow / vnd ist im grund nichts / weil er kein
 Wortt Gottes hat / das im disen brauch einer
 gestalt recht heisset.

Vnder einer ge-
 stalt kan keiner
 seinen Glauben
 üben.

Es ist aber auch ein sonders grobs überse-
 hen / das er schreib: wir künden die verzeihung
 der Sünden bey der nüssung dises Sacra-
 ments nicht süchen / sonder allein bei der Tauff
 vnd Absolution. Dann in disem Sacrament
 ist sonderliche verheissung / von dem Leib vñ
 Blüt Chusti / so vmb vnser Sünden willen
 dahin geben / da wir derselben im rechten Glau-
 ben gebrauch / auch gwislich der vergebung
 der Sünden versichert / vnd im Glauben je
 mehr vnd mehr gesterck't werden.

Fol. 22. b.

Vergabung der
 Sünden bey dis-
 sem Sacrament.

Darnach bringt er abermals für / die Sprüch
 auß dem 6. Capittel Johannis / da Chustus so
 wol das Leben versprech / denen / so sein Fleisch
 allein essen / als die auch sein Blüt trincken.

Fol. 24.

Sarauff ist vilmal geantwortet / das
 Chustus daselbsten weder von der gestalt des
 Weins noch des Brots rede / sonder bloß vnd
 allein von seinem Fleisch vnd Blüt. Darumb
 die angezogne Sprüch von einer oder anderer
 gestalt

gestalt nichts erweisen werden.

Fol. 225.

Der **Gegen-**
theil straffet
sein **Oberkeit** /
das sie sich
des **Kelchs**
angenommen.

Letztlich laßt er die Lutherischen vnd **Suf-**
sitischen / wie er sie nennet / **fabren** / vnd setzt sich
» mit **Swalt** wider seine eigne **Catholischen**: die
» sich **sunst** / spricht er / **Catholisch** nennen / vnnnd
» aber diese **Sachen**: (Nämlich das der **Seelen**
» vil fürderlicher vnnnd verdienstlicher seye / die
» **Comunion** beider gestalt / weder einer allein /)
» zühoch getriben / vnd mit mehrer **Affect** weder
» vernunfft / vnnnd zwar der **Catholischen** einig-
» keit mehr züscha den weder zü nutz / wie es sich
» leider im **Werck** befindt / außgeschuben.

Wen der **Gegentheil** hie gemeint / **Kan** ich
nicht eigentlich wissen . Aber weil er hie des
» **Aufschreibens** gedencft / halt ich nicht / das er
schlechte **Pawren** verstanden / die weder schrei-
ben noch lesen könden / sonder **Fürsten** vnnnd
Herrn / oder vvilleicht auch die **Römisch** **Kei-**
serlich **Maiestet** / **Hochloblichster** gedächtnuß /
selbst / wölche vor andern **Fürsten** vilfaltig / zü-
befürderung **Catholischer** einigkeit / vmb den
brauch des **Kelchs** / für die **Layen** angehalten /
vnd durch öffentlich aufschreiben / in der selben
Erblanden verkündigen lassen.

Desgleichen hat auch der **Durchleüchtig** /
Hochgeborn / **Fürst** vnd **Herr** / **Herr** **Albrecht**
Herzog

Hertzog in Bayern/te. mein gnädiger Herr/
 auff jüngst gehaltenem Concilio zu Trient/
 vmb den Brauch des Kelchs / durch derselben
 Legaten/ wie sollichs in offentlichem Truck/
 ernstlich anhalten lassen. Wölche aber alle zu-
 mal bey disen Theologen / nicht ein besonder
 güt Werck geschaffen/irem fürgeben nach auß Nota
 mehrem Affect weder vernunfft gehandelt / so
 der Catholischen Kirchen mehr züsichaden we-
 der nutz gereicher.

Demnach bringt er auff / was er kan vñnd
 mag / ob er den Catholischen Herrn/sollichen
 Gedancken auß dem Herzen reißen möcht/
 wölchs aber alles so schwach / das es nicht ein
 Mucken umbstossen möcht.

Dann alle seine beweisungen stehen auff di-
 sem einigen Grund / im ganzen newen Testa- Fol. 256
 ment/ hab man sich bey keiner signification zei- cc
 chen / Bedeütung / oder außwendiger Cere- cc
 moni einiger gnaden zügewarten/ es seye dan/ cc
 das Gott sein Pacht / oder Beding/ mit ver- cc
 heissung oder züsagung daran gehendct vñnd cc
 auffgericht / vns sein gnad dabey widerfahren cc
 zülaffen / wo wir dise oder ihene Ceremoni/ cc
 laut des Göttlichen Pachts/wie es sich gebürt/ cc
 üben vñnd brauchen werden. cc

Fol. 126. b. „ Nur habe aber vns Chriftus disen Pacht/
 „ (nämlich das vns die niffung seines Leibs
 „ vnd Blüts / wo wir dieselbig recht brauchen/
 „ zu vnser Seelen wolfart gereichen werdt /) o-
 „ der geding sampt dem hochwirdigen Sacra-
 „ ment / allhie auff Erden gelassen / vnnnd ferrer
 „ seiner Kirchen Willkür heimgestellt / hochge-
 „ dachts Sacrament / vnder einer oder beider
 „ gestalt / nach gelegenheit zu außspenden.

Fol. 127. a. „ Darumb so werde Chriftus von wegen der
 „ Kirchenordnung / der einen gestalt nicht seinen
 „ gnaden Pacht / etwa gar oder halb abgebroch-
 „ en / vnnnd gleichwol jr der Kirchen / bewilliget
 „ haben / in Communions Sachen / in ein oder
 „ andern weg / wie vermeldt / verenderung für-
 „ zunehmen.

Es ist nicht so
 heilsam vnder
 einer als beider
 gestalt zu Com-
 municieren.

Darauff ist diß vnser richtige vnnnd einfal-
 tige antwort / das den Ceremonien nicht mehr
 gnad zuzulegen / dann bey den selbigem von
 Gott verheiffen. Das aber Gott die Kirchen
 Ceremonien verordnet / oder der Kirchen
 Gewalt gegeben / dieselbige anzurichten / das die
 Layen nur eine gestalt brauchen sollen / oder
 an den brauch einer gestalt einiche verheiffung
 eines Pachts oder Gedings gehenckt / das kan
 der Gegentheil nicht erweisen / wie dur chdi-
 ses

ses gantz Büch zusehen. Darumb so kan er auch mit grund heiliger Schrifft nimmermehr erweisen/ das vnder einer gestalt so heilsam sey zu Communicieren / die Gott nicht gebotten/ als vnder zweyer gestalt/ die er allein gestiftet vnd eingesetzt / vnd alle verheissung allein auff dieselbige geber.

Sieweil dann droben gnügsam erweisen/ vnd dargethon / das Christus die theilung des Sacraments nicht beuolhen/ vnd demnach/ nichts zu diser theilung verheissen / so ist gantz leicht auff seine nachgesetzte außflucht züantworten. “ Fol. 228. “

Als erstlich das er sagt: Der Widersächer müßt beweisen / Christus wer Willens gewesen / das sein gnaden Pact / soll auff die theilung der Sacramentalischen signification / so etwa durch gegebne Kirchenordnung beschehen / auch gespalten / vnd nur halbtheils / vnder einer gestalt den Christen zütheil werde/ wölchs jm würdt schwärlich züthün. “ Fol. 229. “

Nun darff es keines beweisens / bey denen/ so die Stiftung Christi wissen. Dann er hat nicht gesagt bey dem Brot: Trincket mein Blüt / hat auch nicht gesagt bey dem Kelch: Eßet mein Leib / sonder zu vnder-schiedlichen

Christus hat bey vnder-schiedlichen Zeichen/auch vnder-schiedliche verheissung ge-thon.

Begebenbericht / vom Brauch beider
Zeichen hat er auch vnder schidliche verheiffun-
gen gethon.

Sarumb eintweder man sagen müste / das
Christus vmb sunst beide gestallt geordnet /
wölchs der ewigen Weisheit zünach geredt / o-
der er hat auch etwas vnder schidlichs / mit sei-
nem Leib vnnnd Blüt vnder beiden gestallten /
handlen wöllen.

Fol. 330 „ So ist auch hievor auff das ander Argu-
„ ment geantwortet / dz er sagt. Wir mögen ver-
„ mittelt vnfers glaubens beide Leib vnnnd Blüt
„ Christi vnder einer gestallt so wol / als vnder
„ beider Recht vnd wol essen / vñ trincken. Vnd
„ volgendes beider aufwürcung / Als nämlich /
„ der Speis vnd Trancs vähig werden.

Sie sibestu Christlicher leser / wie gar all jr
aufflucht / auff einem losen / vngewissen / vnbe-
stendigen Grund bestehet. Ich will jez die Lu-
therischen fahren lassen / vnnnd allein vonden
Catholischen reden / so noch der Zeit nicht wei-
ters kommen / das sie es dannoch erkennen. Es
könde nicht einerley vnnnd gleiche Würcung
haben der Brauch einer gestallt / vnnnd der
Brauch beider gestallt / sunst hette vnser Herr
Chri

Christus / sollichs wol vnderwegen gelassen/
vnd nicht beide gestalt eingesetzt.

Sise gute Leüt müssen sich für vnd für mit
diser antwort abweisen lassen. Sie seyen vn-
recht daran / sie haben nichts weniger/dann
als empfiengen sie auch beide gestalt. Da ist
aber kein Beuelch Christi/Da ist kein verheiß-
ung/Da ist kein Wort Gottes/sonder für vn
für nichts anders/dañ die Mütter die Kirch/
ir vollmächtiger Gwalt/ir willkür / ir Sa-
zung / ir Ordnung / ir güttbeduncken / ir ein-
schleichen/ ir einziehen/ ir neben einführen/ So
doch die Kirch zu einẽ Ewigen gehorsam ver-
pflicht/ vnd anderst nicht ordnen darff noch
soll / dann das ir Herr geordnet/ vnd im den
wenigsten Búchstaben in seinem aufgetruck-
ten Beuelch/sonderlich seinem Testament vnd
letzten Willen/nicht züendern.

Wie die Bápsti-
schen Priester die
Carholischen
gúrberzigen
Christen abferti-
gen.

Mit diser Antwort fertiget er auch den “ Fol. 130a
dritten vnd vierten Gegenwurff ab / das “
námlich der Priester/nicht mehr in beider/vnd “
der Ley/nicht weniger in einer Gestalt ha- “
be. Sefgleichen auch mög die Andacht/zübe- “ Fol. 131a
trachten des Leiden Christi/mit weniger durch “
eine

Fol. 331. 332.

„eine Gestalt / als bey beider erweckt werde / wie
 „ sich dann augenscheinlich im Werck befinde /
 „ (wölchs ich dan Hertzlich gern vnd vestiglich
 „ glaube) das die Catholischen Kinder / ettwan
 „ mehr andacht spüren bey einer gestalt / weder
 „ sunst vil Puester bey beider.

Sie laßt sich aber nit also schliessen / was an-
 dacht im selbst ein Mensch mach oder empfin-
 de / sonder mā fragt darnach / was vnser Herr
 Christus geheissen vnnnd beuolhen habe / sunst
 weist man wol / das bey vilen Puestern / ein
 schlechte andacht / vnd zweifels ohn / bey vilen
 frommen Leyen mehr erfunden / die hertzlich
 nach der Wahrheit vnd ordnung Christi seuff-
 tzen / vnnnd jnen aber nicht widerfahren mag.

Fol. 332.
 Alexanders
 Gales mei-
 nung wirdt
 verwo:ffen.

So werden auch Alexander Gales vnd A-
 „ marchanus kurz abgefertiget / vnangesehen /
 „ das sie sunst Catholici / im dis fabls nit gefal-
 „ len wöllen / so die Communion beider Gestalt
 „ nutzlicher sein geachtet / wed einer allein. Diser
 „ meinung soll darumb nicht gelten / das andere
 „ vil Leer (so ansehlicher dann sie) das wider-
 „ spil hallten. Vnd darzü vngrunds halber nicht
 „ bestehn möge. Ich verhoff aber zü dem All-
 „ mechtigen / es solle dise des Alexäders meinüg /
 „ mit sollichem Grund der heiligen Schrifft vn-
 „ derbarwen sein / das sie der Gegentheil / mit eini-
 chem

chem Schein der Wahrheit nicht würdt köndt
anblasen / sch geschweig / darnider legen.

Sarumb schluslich züreden / so kan mit
Grund heiliger Schrifft nimmermehr ein an- Bey dem brauch
einer gestalt kan
sich ein Christ eis
nider gnaden
nicht trösten.
gefochten Gwissen züfiden gestellt werden /
das es vnder einer gestalt des Sacraments /
so vil Trosts / Sterck / Krafft vñ Gnad Got
tes haben vñ empfangen werd / als bey beider
gestalt. Ja es hatt sich ein sollich Gwissen nit
allein keiner Gnad züersehen oder züertrö-
sten / sonder vil mehr Gottes Zorn vñ vngnad
züföchten / dieweil sollicher Brauch einer ge-
stalt / wider die Stiftung / Ordnung vñnd
einsatzung Christi ist / vñnd jm nicht gefallen
kan.

Der vsachen dan die Catholischen Her-
schafften nicht nachlassen / sonder auff den Be-
uelch Christi ohn vnderlaf tringen / vñnd sich
nicht abweisen lassen sollen / So würdt jnen
zweifels ohn der allmechtig sein Gnad
noch ferner mittheilen / das sie in
der erkantnuß Christi zü-
nemen / vñnd endtlich
selig werden.

b

Antwort

Antwort vff die widerlegung des zehenden Gegenwurffs.

Die Commu-
nion beider ge-
stalt über die
tausent Jar von
der Apostel zeit
geweret.

Sie Communion beider Gestalt / sagen
vnsere Kirchenleerer / sey in die Tausent
Jar nach der Apostel zeit gebreüchig gewesen /
darumb soll sie auch als Apostolischer leer vnd
Exempel gemey / für recht vnd Christlich er-
kennet werden. Dis gestehet vns nicht allein

Fol. 333. a. „ vnser Gegentheil / sonder / lasset es noch len-
„ ger sein / doch das es der Communion einer ge-
„ stalt ohnnachteilig seye.

Fol. 333. b. „ Darwider aber zeigt er weiter an / das die
„ Kirch auß wichtigen vrsachen den Kelch auff-
„ gehapt / vnd künde darumb der Christenlichen

Nota „ Ordnüg züwid / bis auff ein andern bescheid /
„ keins wegs gebraucht werden.

Communion bei-
der gestalt nicht
ein newer
Brauch.

Auß diser des Gegentheils eigener bekant-
nuff / haben alle Leyen / was Stands sie sein in
der Christenheit / züuerstehn / das der Brauch
beid gestalt für die Leyen kein newer brauch
seye / der in der Kirchē niemals gewesen were /
sonder ein vrallter / Apostolischer brauch / den
die Apostel in der Kirchen selbst als nach dem
benelch Christi geordnet. Darüb vnbillich dis
sahls vnsere Kirchen der newerung von vilen
beschuldiget / wölche disen Brauch widerumb
in die

in die Kirchen eingefüret haben.

Das aber die Kirch wichtige visach gehabt haben sollt / den Kelch auff züheben / ist hieobē das widerspil gnügsam dargethon / da sie auch der armē Pawrē Knebelbärt / Essig vñ Weinfallter zühilff genommen / wöllichs alles so lächerlich / das ein wüder ist / wie vernünfftige Leüt mit so thörichten vñ lächerlichē visachē / wider den außgetruckten beuelch Christi sich haben von dem brauch des Kelchs abwenden lassen.

Zum andern ist des Gegētheils eigne bekant-
 nuf darinnen wol zumercken / das er schreibt /
 Wöll man recht vmb sich sehen vñ greiffen /
 wann oder durch wen die Communio einer ge-
 stallt auff komē / so wirdt es sich erfinden / dz
 sie weder von Cöcilien noch von einiger Ober-
 keit vñ Prelaten / vil weniger von den Prie-
 stern gewins od vortheils halbē / anfänglich
 einer gāzen wellt mit beuelch od sunst mit list
 außgetrügen wordē seye / sonder allein von vñ
 auß heiliger Christlicher vrallten gewöheit / die
 alle zeit vil vñ billich geltē soll: Die auch durch
 dreÿ allgemeine Concilia als Costnizer / Bas-
 ler vñ dz Tridentisch Concili besterigt wordē.
 Auf diser des Gegētheils eigner bekantnuf
 lernen die Christen / da die erst Kirch / wölche
 on allen zweifel so weiß vñ klüg ist gewesen / als
 vnser

Lächerliche vñ
 kindische visachē / zü abschafsung des Kelchs.

Fol. 330. a.

Die Bapstie
 schen wissen
 nicht an zü-
 zeigen / durch
 wen der
 Brauch einer
 gestalt einge-
 füret.

¶

vnfers Gegentheils Kirch / die Ursachen für gnügsamgehalten vnd erkennt / darumb der Ley des Kelchs oberstehn sollte / sie wurden in der ganzen Welt die Prophanation vnd entwehning des Blüts Christi / auch mit abschaffung des Kelchs fürkommen haben / das aber nicht beschehen.

Demnach die öffentlich Communion beider Gestalt über die tausent Jar gebliben / vnd an den Leyen als vnrecht nicht ist durch die Christlich Kirch gestrafft worden.

Was aber für ein gwonheit / neben diesem öffentlichen Brauch mit einer gestalt / eingeschlichen / vnd wie dersellbig von den verdampften Manicheer vspringlich (so kein Wein getruncken) herkommen / vñ nachmals von sondern Personen etwan eine gestalt / wider den beuelch Christi / vffbehalten worden / darvon haben wir droben auch gehört / das sie mit diesem nebenmißbrauch nichts erhalten mögen.

Vnd gesetzt / das es nicht ein neben eingezogen vñnd eingeschlichen / wie der Gegentheil selbst bekennet / sonder ein öffentlicher Brauch vnd gwonheit gewesen / So haben wir auch droben gehört / weil solliche gwonheit dem Beuelch vñ der Ordnung Christi zu wider / so soll sie / vermög des geistlichen Rechts / mit Wurzell

gel außgerenttet / vnd mit nichten für recht gehalten werden.

Dañ in der kirchen Gottes / so vil den Glauben vnd warhafftigen Gottesdienst belangt / kan man nicht vff ein blosser gewonheit gehn / sonder auff Gottes Wort soll man halten / wölchs vnserer Herzen allein versichern kan / vnd sunst nichts.

In glaubens sachen soll man auff kein blosser gewonheit gehn.

Was aber von dem Costnitzer / Basler vnd Tridentischen Concilio in disem stuck zühaltten / soll hernach an seinem ort / dahin es gehört / angezeigt werden.

Zum dritten / da auff den Brauch der ersten Kirchen getrungen wirdt / sagt der Gegêtheil weiter / so kônden doch wir auff Kelch beuelch tringen. Daumb so die iñmer werende gewonheit für ein Beuelch Christi zühaltten / so habet / der Gegêtheil / sein Beuelch von einer gestalt besser / dan wir den vnsern beid gestallt zuweisen dieweil der Brauch beider gestallt nun über die fünf hundert Jar auffgehört / die eine gestallt aber für vnd für bis auff disen tag gebliben.

Fol. 324.

Fol. 327.

Darauff antwort ich also: Das erstlich diese blosser gewonheit gar nit für ein Beuelch zühaltten / das der Brauch beider gestallt tausent Jar geweret / sonder wir haben droben auff der erleutterung S. Pauli dargethon / das des

Der brauch beider gestalle ist nicht rein blosser gewonheit / sonder ein Beuelch Christi.

**Herrn Christi beuech sey der Brauch beider
gestaltt / oder da dise erleutterung nichts erwei-
sen möge / so muß die ganz Chriſtenheit diſes
Sacraments / vermög vnſers Gegentheils ei-
gner bekantnuß / aller dings oberſtehn / daruon
ye Chriſtus irem fürgebē nach nichts beuolhē.**

**Der Brauch bei-
der geſtaltt nicht
füñffhundert
Jar eingestelt.**

**Darnach so gestehn wir keins wegs / dz der
Brauch beider geſtaltt in der Kirchē nun mehr
füñffhundert gätzer Jar abgegangen vn̄ mit in
8 Kirchē gewesen. Dañ wie aller Welt offen-
bar / diſer Brauch in der Griechen Kirchen biß
auff diſen tag erhalten worden / vn̄ in der Rō-
miſchen Kirchen tyrāniſcher weiß abgetriben /
vnangesehen / dz dem Braucheiner geſtaltt auß
Gottes Wort vil geleter fromier Leut wider-
sprochen / so sie darüber erwürgt haben.**

**Zwen Anti-
chriſt / der ein in
Orient / der an-
der in Occidēt.**

**Darüb hat sich diß fals der Gegentheil nichts
mit seiner blinden eingeschlichnen Comunion
einer geſtaltt züuertröſten. Dann die Rōmiſch
Kirch iſt nicht die allgemein Chriſtlich Kirch /
vnd hat vnſer Herr Gott in Griechen Lād vil
fromier Chriſten gehapt vn̄ noch / so den Papſt
zū Rom ſampt irem Machomet für die rech-
ten Antichriſten gehaltenē / deren einer in Oüent
durch den Alcoran / der ander in Occident mit
seinen Decreten regiere / wie S. Paulus weiſ-
geſagt hatt.**

So iſt

So ist auch diß/zum vierdtē ein loser Gründ/
 das der Gegentheil für gibt: Es muß die Com-
 munion einer gestalt je etwan ein anfang ge-
 habt haben/ dessen sich die Christen von hertze
 vñ ohn einigen widerwillen angenommen / daß
 vns bey allen Historien anderst nicht bewußt.

Die Christen ha-
 ben den Brauch
 einer gestalt nie
 gern angenom-
 men / sonder ist
 jnen mit gewalt
 aufgedrungen
 worden.

Diß müssen eintweder vngelerete/vñ der Hi-
 storien vnerfahrene/oder ganz vner schampfte
 Leut sein / die ein so offenbarliche Vnwarheit
 der Kirchen Gottes derffen fürgebē/ Vlls soll-
 ten die Christen von Herzen/vnd ohn einigen
 widerwillen die Comunion einer gestalt an-
 genommen haben/über wölcher die Leut ver-
 breit/vñ vnzalbar so vil Blüt vergossen wor-
 den/wie in der Böhemen Geschicht zu sehen/
 vñ also auß forcht der Tyraneÿ das arm volck
 sich nit hat regē dörfen. Mit was seufftze aber
 die Christenheit vnder d tyrañey des Paps
 den Kelch begert/den sie doch nit erlangen kön-
 den/würdt der Jüngst tag offenbahren.

So ist auch droben gnügsam widerlegt/das
 der Gegentheil hie so vil vnd offte widerholet/
 dz vnder aller Christheit/ ja auch vnd den Ke-
 gern nit einer wer gefunden wordē/der solliche
 gewel vñ fräuel beschreyet vnd anklagt hette.

Fol. 227. B
 24.

Dann wie gehört/so hat es der Gelasius ein
 Gottes vñ Kelchdiebereÿ geneñt/vñ da solliche
 fräuel durch vil
 glerte Leut wie
 dersprochen.

gewel

grewel Johan Huf / Hieronymus von Prag
widersprochen / sein sie darüber verbrennet
vnd vil andere erwürget worden. Wie darff
dann der Gegentheil fürgeben / es hab sollichen
Fräuel niemandts jemals gestrafft:

Wir halten die
ersten Kirch nit
für kindisch.

Barth. Latomus
in Responf. ad
Epistolam Bur-
ceri,

Wie schmechlich
die Päpstlichen
von Christo vnd
seiner Kirchen
reden.

So gebē auch wir disfalls dem gemeinē Man
nicht schuld / hallten auch die erste Kirchen nit
so für grob vnd dölpisch / wie jr von der selben
offentlich schreiben / vnd darnach vff vns tre-
chen wöllen. Latomus hat geschrieben. Cum ru-
dis adhuc esset prima Ecclesia, ritū à Christo acce-
ptū, religiose tenuit, donec docta à patrib. intel-
lexit, vtramq̃ speciem conuenire sacerdotibus,
laicos solo pane contentos esse posse. Itaq̃
hūc ritum deinceps tenuit multis seculis, donec
Hulsitarum hæresis Decreto causam dedit. Das
ist / da die erst Kirch noch grob vñ vngeschickt
was / hat sie die Ordnung / so sie von Christo
empfangen / Christlich vnd steiff gehalten / bis
sie durch die Vätter vnderwisen worden ist / da
hat sie erst verstanden / das beide theil des Sa-
craments den Priestern zugehören / die Leyen
aber kōnden sich wol an einer gfallt behelffen.
Darumb hab sie disen Brauch beider gestallt
vil hundert Jar vnd so lang gehalten / bis der
Hussiter Ketzerey vsach geben / das man ein
offentliche Satzung gemacht hat.

Das

Das heißt je ehlich nicht allein von dem gemeinen Mann / vnnnd den Lehrern der ersten Kirchen / sonder auch von Christo dem Herrn selbst geredt / der nicht so deutlich gelet et / das der grob Pöfel / oder auch die Lehrer der ersten Kirchen verstanden hetten / vnd were also die ganz Kirch sampt iren Lehrern / so grob vnd tölpisch gewesen / biß durch die Vätter im Concilio zu Costniz vnnnd Basel die Sachen also erklärt vnnnd beschlossen / das jetzt die gelet vnd verstendig / wolbehobelt Kirch weist / was den Puestern zugehörig / vnnnd warmit sich die Layen behelffen mögen.

Wer solt sich aber / so er solliche lösterung lese / nicht darab entsetzen / ich geschweig dieselbige billichen vnd recht heissen?

Darumb stimmen diß sahls die Bapstfischen Scribenten / so zu vnser zeit dem Bapstumb helfen wollen / übel mit einander überein / da ein theil die Vätter der ersten Kirchen / für gelet vnnnd verstendig / wie auch vnser Gegen theil hie thüt / der ander aber / für grob vnnnd tölpisch gehalten.

Zum fünfften / das er meldet / Es sey vnmöglich / das der gürtig Gott / den lieben alten an frombkeit vnd wunderwercken / so grosse gnad überflüssig mitgetheilt / vn solt jnen doch

c das

Die Bapstfische
Lehrer stimmen
übel mit einander
über ein.

Pol. 338. b.

339. a.

Zem 342. b.

- » das liecht der Wahrheit / vnd der S. Schrifft
- » verstand/sonderlich in einem so höchwichtigen
- » Puncten / des überheiligsten Sacraments/
- » der in summa alle Christen berühren müß/bergen
- » vñ verhalten haben wöllent: der sonst verheis-
- » sen/die Wunderwerck seiner auferwölten/sol-
- » len Zeichen sein der rechten Lehr vñ Glaubens.

Irthumb sein
nicht allein in
der Kirchen
möglich/sonder
Gott hat sein
Kirchen auch
darnor gewar-
net.

Darauff ist auch angezeigt/ das es nicht al-
lein möglich sey / sonder es hab auch der Herr
sollichen abfahl von der Wahrheit deutlich ver-
kündigt / vnd sie auff das aller trewlichst dar-
vor gewarnet / sonderlich aber vor den Wun-
derwercken/die nach der Apostel zeit durch die
falschen Christen geschehen sollen. Christus
selbst sagt: Es werden falsche Propheten vnd
falsche Christen auffstehn / vnd grosse Zeichen
vnd Wunder thun/das verführet werden in ir-
thumb (wa es möglich were) auch die aufer-
wölten. Vnd abermals: Es werden vil an je-
nem tag zü mir sagen/Herr/Herr/haben wir
nicht in deinem Namen geweissaget: haben
wir nit in deinem Namen Teuffel austreibent:
haben wir nicht in deinem Namen vil thaten
gethon:dann werd ich jnen bekennen/ich habe
euch noch nie erkennet/ weicher von mir ir übel-
theter. Vnd S. Paulus schreibt / die zukünfft
des Antichrists werd geschehen nach der wür-
ckung

Matt. 24.

Matt. 7.

1. Cor. 12.

lung des Satans / mit allerley lügenhafftigen
Krefftten / vnd Zeichen / vnd Wundern / vnd
mit allerley verfürungen zur vngerechtigkeit.

Sind aber das mit trewe warnungen Chri-
sti vñ seines heiligen Apostels: die sie on zwey-
fel vnderlassen / da sie nicht den jamer in der

Kirchen gesehen / wölcher durch wunderzeich-
en durch das Bapstum angerichtet werden
solte. Dañ sag mir lieber Chüstlicher Leser / ist

jemals auff d' ganzen welt ein Käzerey gewe-
sen / bey wölcher so vil lügenhafftiger Krefftten /
zeichen vñ wund beschehen / als eben im Bab-

stum: wölche Abgötterey hat nicht seine be-
sondere Wunderzeichen gehapt / fürnemlich
aber die abgöttisch anrüffung der heiligen / vñ

Walsarten zü der selben Bilden / mit was vn-
seglichẽ Wunderwercken ist sie besetiget: das
all welt allein vmb diser Wunderwerck willen

zūgelauffen / darvor doch Gott seine anferwöl-
ten (wölche ein kleins heüßlin sein) gnädiglich
erhalten vnd selig gemacht hat.

Darumb darff vns der Gegentheil von sei-
nen Wunderwercken gar nichts sagen / dar-
vor vns so trewlich der Herr gewarnet hat.

Dann nach dem der Herr nach seinem gerech-
ten Vrtheil dem Teüffel verhengt / weil sie die
liebe zü der Warheit nicht gehabt / vnd jme die

Größere zeichen
vnd wunder bey
seiner Käzerey
geschehe / als bey
dem Bapstüb.

Luc. 7.

2. Tess. 2.

1. Reg. 22.
2. Par. 18.

Fol. 340.
341.

Fenster auffgethon worden / so ist der Teuffel
so ein geschwinde listiger Geist / das er beids/
gelehrt vnd vngelert / weiß vnd vnweise Leüt
verblenden kan / vnnnd ein Lügen geist ist / im
Mund aller Propheten / wie zu der zeit des ab-
göttischen Königs Achab beschehen. Vñ da ist
Gott dem Herren niemand zu hoch. Im Kö-
nigreich Juda vnd Israel waren König / Für-
sten / Ältesten / Priester / vnzweifel nicht vn-
uerstendige Leüt nach dem Fleisch / noch hat
sie der Teuffel mehrertheils also verblendet/
vnangesehen / was die Propheten gepredigt/
das der weniger theil vnder denselben / in
gantz geringer anzal über dem rechten Gotes-
dienst gehalten / vnd selig worden sein.

Dan. 9.
Beichte des Pro-
phetē Daniels.

Demnach was der Gegentheil von den Po-
tentaten meldet / zu bestetigung seines Jer-
thumb / in nichts fürtragen würdt / dem vil
besser anstiehe / das er mit dem frommen Pro-
pheten Daniel beichtete / bekennete / vnd sprä-
he: Ja Herr / wir / vnd vnser König / vnser
Fürsten / vnd vnser Väter / müssen vns sche-
men / das wir vns an dir versündigt haben /
dein aber vnser Gott / ist die Barmherzigkeit /
vnnnd vergebung / Denn wir sind abtrinnig
worden / vnd gehorchten nicht der Stim des
Herren vnser Gottes / das wir gewandelt
hatten

hätten in seinem Gefäß / wölchs er vns fürle-
get / durch seine knecht die Propheten / Sonder
das ganz Israel übertrat dein Gefäß / vn̄ wi-
chen ab / das sie deiner Stim̄ nicht gehorchetē.

Sif kan ein rechte Prophetische vn̄ Christ-
liche Beicht sein / in wölcher der Prophet Dan-
iel seine Vätter / König / Fürsten vn̄ das ganz
Israel nicht entschuldiget / sonder jr Sünde
sein rund bekennet (vnangesehen das jnen von
Gott verheissen / er wöll vnder jnen wonen /
vnd jr Gott sein / das sie wissen sollen / er sey der
Herr jr Gott) sie seyen an Gott abtrinig wor-
den / nicht das gemein Pöfel allein / sonder die
König / Fürsten / Vätter vnd das ganz Is-
rael.

Exod. 25. 29.
Leuit. 16.

Aber vnangesehen / das das Babstumb mit
seinem übertreten vil gröber gemacht / kan
sie so gar zū keiner sollichen Bekändnus vnd
Beicht jres abtrinnigen wesens vnd vermein-
ten Gottesdiensts bringen / das / ehe sie wöllten
angesehen oder darfür gehalten sein / das sie in
dem wenigsten stücklin geirret herten / haben
sie wider den außgetruckten Beuelch Christi /
allen Layen den Kelch auff dem Concilio zū
Costniz / Basel / vnd Trient absprechen vnd
verdammnen wöllten / wie dann der Gegentheil
vnder andern auch dise als die fürnembste vr-
sachen

Fol. 122.

Aug was gü-
sem Geist die
Bapstliche Bi-
schoffen/den
Kelch den Ley-
en abgespro-
chen.

„sachen erzelt / da den Ketzer (also nennen sie
„die bekennen Gottes) der Kelch sollt nach gege-
„ben worden sein / so hetten die Kotten bald mit
„Grund sagen vnd schliessen könden / Es het die
„Kirch Gottes in vil hundert Jar den Lucifer
„angebeytet / vnnnd im gedienet. Vnd bald her-
„nach: Gleichsahls hab die Kirch im Costetzer
„Concilio versamlet / den Kelch / welcher zu der
„seelen Seligkeit nicht not / keins wegs den Ley-
„en gestatten wollen / damit sie der widerpar-
„they / so allerley Newerung auffbringt / das
„wenigst nicht zuwillen werde. Sie vrtheil die
„gantz Welt / auf was gutem Geist ermellte
„Concilia den Layen den Kelch abgespröchen.

Vñ weil sie jr Sünd vnd vnrecht so gar nit
erkennen / das sie sich auch auff das höchst vn-
derstehn sollichs zuerantworten / allswann
sie recht daran gehandelt / vnnnd darüber auch
die armen Christen verfolgen / Ist zuerachten /
was für ein grausam / erschroöenlich Vrtheil
Gottes über solliche Geistlichs stands Leüt er-
gehn werde.

Bey den Bapsti-
schen Bischoffen
kein Reforma-
tion zuhoffen.

Bey wölichen auch kein Besserung oder
Reformation der Kirchen weder zuhoffen
noch zügewarten / die auff jüngst gehaltenem
Concilio alle Abgötterey / Irthumb vñ Mis-
breüch von newem bestetiget / vnd den wenig-
sten nicht

sten nicht abgeschafft noch gebessert.

Dañ daser schreibt / warumb sich die vnsern nicht auch darauff finden lassen / sein die Vrsachen in öffentlicher Recusation Schrifft angezeigt / vnd da sie dieselbigen / alls nicht rechtmessig / wie sich gebürt / widerlegen / so sein wir vrbittig / disfalls vnsern Vngehorsam zübeichten vnd zü biessen.

Warumb die vnsern vff dem Concilio niterschinen.

So hat mein Gnädiger Fürst vnd Herr / Herzog Christoff zü Wirtemberg / 2c. sampt 8 Statt Straßburg seine Theologen in guter Anzahl abgefertiget / Anno 52. wölche jr Confession übergeben / darinnen sie die vnrechten vnd Kezerische Decreta des Concilij widersprochen / aber zü keiner öffentlichen Audientz nit kommen mögen.

Die Wirtembergischen Theologen auff dem Concilio zü Trient erschienen.

Vnd souil auch auff die vermeint widerlegung des zehenden Gegenwurffs / wie gar der vermeint Brauch vnd gwonheit dem Gegenheil den Brauch einer gestalt nit besterigen möge / 8 in die Kirch Gottes / wie dz vnkraut vnder den Weizen geschlichen / aber jeder Zeit durch die diener Gottes mit grund Heiliger Schrifft als vnrecht gestrafft / darüber sie auch zum Theil verbrennet vnd erwirgt worden.

Beschluß.

Beschluß.

Also hastu Christlicher Leser / einen gründlichen wahrhaftigen / beständigen Gegenbericht von der vermeinten Catholischē Communion / so allein vnder einer Gestalt nun vil Jar dem armen Layen gereicht worden / vnnnd aufffürlich nach aller notturfft gnügsam verständen / dz vmbdie vier Hauptgründ / darauff der Gegërtheil den Brauch einer gestalt gesetzt / nicht der massen / wie von jnen vermeldet / geschaffen.

Dann / Gott lob / in vnsern Kirchen nit so vnchristlich vnd lesterlich von diesem Sacrament gelert noch gehalten / wie dise Theologē bey meniglichen ohne schew fürgeben / sonder vil mehr die fürnembste vnd erschrockenlichste lesterung vnd schmach von jnen selbst dem aller hochwürdigsten Sacrament des Leibs vñ Blüts Christi bewisen / wie bey den Stercoranisten vñ verschwindē des Leibs Christsonderlich vermeldet. Vnnnd da die Sichter dieses büchs jnen bey diser sacht nit gefürchtet / sollten sie billich mit Namen sich geneuet habē / darmit man sich der gepür nach hette widerüb gegen jnen auch

nen auch züverhalte wissen / die vnserer Kirch-
en vnbillicher weiß / vnd nicht wie auffrichti-
gen Leütten wol anstehet / one grund d̄ War-
heit bey iren Herrschafften auff das häßlichst
verrüffen / vnd der selben zülegen / das sie mit
der warheit nimmermehr beybringen werden.

Sann bey vns / Gott lob / recht vnnnd nach In vnsern Birs-
chen würdt al-
les Christlich vn-
ordenlich ver-
richtet.
der einfaltigen einsetzung Christi / das Volck
notturfftiglichen vnderweisen / zür ernstlichen
Büß vnd Christlicher Beicht gehalten / vnnnd
dis Sacrament mit aller Reuerentz vñ Ehr-
entpietung außgespendet vñ empfangen würt.

Du bist auch gnügsam vnd nach aller not-
turfft berichtet / ob gleich Christus Leib vnnnd
Blüt im heiligen Abentmal / vnd in ewigkeit
nicht von einander getrennet / vnnnd der ganz
Christus vnd einer gestalt / doch da das ganz
Sacrament gehandelt / gegenwertig / das
vmb sollicher vsach willen / den Layen der
Kelch nicht mög noch soll versagt werden /
weil Christus vnd seine lieben Apostel sollich
auch wol gewüßt / aber nicht destweniger vn-
der sich selbst vnnnd bey der ganzen Kirchen /
beide gestalt gebraucht vnd gehalten.

Das auch der Brauch einer gestalt / nicht so
vralt / wie der Gegentheil vermeldet / von dem
sie kein ander anzeigen noch beweisung thun
d̄ künden /

Könden / dann das je zün zeitten Weiber vnnnd
 Männer eine gestalt behalten / Aber das es of-
 fentlich ein Nachtmal nach der Apostel zeit ü-
 ber die tausent jar / bey den rechten Catholi-
 schen in einer gestalt gehalten / diß Könden sie
 mit einem einigen büchstaben nicht darthün/
 sonder wañ vnd durch wen es eingefüret wor-
 den / bekennen sie selber / das sie nicht anzeigen
 Könden. Das also all jr gangz fürgeben nichts
 dann ein lautterer Wohn ist / vnd kein Glaub.

Desgleichen auch gnüßigam angezeigt vnnnd
 berichtet / das die Chrißliche Kirch kein voll-
 mechtigen Gwallt von Christo empfangen/
 nach irem gütachten / in seinen Ordnungen
 vnd Satzungen zühandlen / sonder / das sie zü
 einem ewigem gehorsam seines Worts / Ord-
 nung vnnnd Beuelch / sonderlich aber dises jres
 Spons Testament vnnnd letzten Willen ver-
 pflicht / vnnnd in dem selben Beuelch / das we-
 nigst züändern / nicht macht / noch einicher
 Meisterschafft / züüben habe.

Semnach auch solliche verenderung seines
 Testaments vnnnd letzten Willens / den er der
 ganzen Kirchen hinderlassen / nicht der gehor-
 samen Spons Christi / der Catholischen Kir-
 chen / sonder vispringlich den verdampften Kä-
 bern

Hern den Manicheern zugeschriben / vnd von den rechten Catholischen Bischoffen vn̄ Lehrern der Kirchen / für ein Gotts vnd Kelchdieberey öffentlichen gestrafft vnd verdampt worden. Derwegen auch die Wunderwerck von inen angezogen / disen Irthumb darmit zübestetigen / billich vnder die ihemigen gezelt / von wölchen der Herr Christus / vnd sein lieber Apostel geweissagt / das wo möglich / auch die auferwöllten möchten in Irthumb verfüret worden sein.

Dann einiche / rechtmessige / vernünfftige / ich geschweig Chüstliche Disach / nicht dargethon werden mag / das den Layen der Kelch sollt versagt worden sein / oder noch versagt werden. Sonder vnder dem Namen der Chüstlichen Kirchen mit gwalt gegen den armen Layen / so lang gefahren / biß sich vnser Herr Gott seiner Kirchen erbarmet / das Liecht seines Worts auffgehn / vnd zü der seligen Communion widerumb kommen lassen.

Dann wir im andern theil dises Berichts clar / lautter vnd grundtlich den Beuelch vnser Herren Chusti auß der erklärang Sant Pauli / darauff vns der Gegentheil selbst geuweisen / notturrfftiglichen angezeigt / das Chri-

stus der Herr den Layen nicht allein die eine
 gestalt des Brots / sonder auch den Brauch des
 Kelchs eingesetzt / vnd da der Gegentheil auff
 seinem Grund bestehen / dz Christus den Lay-
 en gar nichts eingesetzt / auch sollicher Beuelch
 sich nicht auch auff die Layen / vermög der er-
 klärung S. Pauli / erstrecke / so sollen vñ müs-
 sen auch alle Priester / beids mit irer Aes vnd
 Communion beider gestalt oberstehn / angefe-
 hen (auß irem eignen bekandtnuß) das dise
 handlung / Christus allein mit disen zwölff A-
 posteln fürgenommen / vnd der Beuelch *secun-*
dæ personæ sich nicht weiter / denn allein auff
 die gegenwertige Personen / vñ gar nicht auff
 die abwesenden erstrecke . Darwider aber / du
 Christlicher Leser / gnügsam vnd auß den cla-
 ren Worten S. Pauli bericht empfangen / das
 sollichen Beuelch Christi / nicht allein von der
 gestalt des Brots / sonder auch von dem Kelch
 der Apostel auff die Layen / auff die Layen sag
 ich / erkläret / den sie auch nach der Ordnung
 Christi gebraucht vnd außgetheilt / Außerhalb
 diser erklärungs / der Gegentheil kein andere
 weist auffzübungen / vñ weil er dise erklärungs
 nicht für ein erklärungs des Beuelchs / sonder
 allein für ein beschreibung d Geschichten helt /
 auch des Beuelchs halben / mit seinem ver-
 meintem

meinten Mesopffer muß bloß stehen.

Weil dann die sachen mit dem Brauch des Kelchs / in massen hieoben erzöllet / geschaffen / das namlich Christus der Herr nicht zwey / sonder nur ein einig S. Sacrament des Nachtmals vnder beider gestalt / als ein Testament gestiftet vnd geordnet / von den lieben Aposteln also empfangen / vnd vermög des Herrn Christi ernstlichen Beuelch / da er gesagt: Vñ leret sie halten alles / was ich euch beuolhen habe / den Kirchen (da sie gepredigt) beuolhen / welchem des Herren Christi vnd seiner Apostel Beuelch die Catholisch Kirch gehorsamlich nachkommen / wie dann bis auff disen tag von der Apostel verordnung an / die Griechisch Kirch den Brauch beider gestalt behallten / in der Römischen Kirchen aber entlich mit Gwallt vnd Blätuer giessen auffgehoben /

So magstu Christlicher Leser nun wol richten / vnd vrtheilen / mit was Geist dise Theologen geschriben / dz leider / leider vns Teutschen das Kelchmurren bey allen aufwédigen Landen & ganzen Christheit gar ein lächerlichen Rißf mache / Da wir vns des vnbescheidnen Truncks halber neben den Noe / mit emblöpfung vnserer scham vnd einfaltigkeit / vor möglichem zu Spott legen. Dörffen also den Allerhei-

Matt. 28.

Fol. 333. 2.

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

heiligsten Kelch des Newen Testaments/ vñ
 das ernstlich seufftze der Christlichen Kirchen
 nach desselben nit nur erlaubten / sonder ernst-
 lichen beuolhenem Brauch / neben dem ver-
 dāpten Kelch der vollen truncknen Bölg setze/
 mit wölichen wir vns nicht weniger zu Spot
 vnd schanden machen/als Noe in der Trun-
 ckenheit vor seinen Sönen widerfahren.

Der Allmechtig Gott vñnd Vatter vnser
 Herren Ihesu Christi/ wöll allen Christlichen
 Potentaten die Augen ires Herzens mit der
 Gnaden seines Heiligen Geists öffen vñnd
 erwecken/das sie solliche grausame Irthumb
 vnd Lestung erkennen/ vñ zu dem Rechten/
 Waren Brauch dises hohen Geheimnuß/ vñnd
 befirderung reiner / Göttlichen/ Ca-
 tholischen Leer/vermög ires
 Berüßs/verhelffen.
 Amen.

Errata.

- Pa. 8 lin. 28 Potentaten/
25 18 anden
36 22 Francken
37 7 traditum
43 9 Christi/
45 10 Iustinus
97 14 nicht ein trucken malzeit/
100 17 an so vil/
101 23 gefunden
104 7 welchen das gesetz/
105 6 nachgesetzt.
105 10 gesetz
113 4 den gefunden
115 6 denselben/
121 20 schaffen
129 27 wurden
132 3 den ibidem
132 6 schimpflichen/
139 28 die Priester/deren sie zu irem vort
meinten opffer bedürffen.
141 25 dele / das aber der Gegen
sheil weiter sagt / das weil das wort/
144 12 außstechen/
148 11 Allein
148 12 eingefetzt/
149 11 der Apostel/
154 20 hinzugesetzt/
176 1 sich nicht/
194 15 Manicheern/

A 1915419

ocw 6682 6510

Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text appears to be organized in a list or table format with multiple columns.